Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent — Mitteldeutsche Neueste Nachrichten — Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

177. Jahrgang / Nr. 288 — Schriftleitung Verlag und Druckerei Merseburg, Kleine Ritterstraße 3 Fernruf Sammel-Nr 2323 Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung — Merseburg, Freitag, den 10 Dezember 1937 — Monatl. Bezugspreis 2,10 frei Haus (einschl 22 Pf Beförderung) d. Post 2,30 RM (einschl. 35,2 Pf Postzeitungsgeb.) zuzügl. 36 Pf. Bestellg. — Abholerkarte halbmon 0,90 RM. — Geschäftsstellen: Kl. Ritterstraße 3, Leuna, Industrietor 1 — Einzelpreis 10 Pfg.

Förderung der Frühehe

der Junglehrerschaft in Preußen.

Die bevölkerungspolitischen Ziele des nationalsozialistischen Staates erfordern Maßnahmen auf dem Gebiete des Besoldungsrechtes, die geeignet sind, die Frühehe und damit eine Vorbedingung der kinderreichen Familien innerhalb der Beamten- und Lehrerschaft zu fördern. Um jungen Lehrern den Entschluß zu früher Eheschließung zu erleichtern, hat das preußische Staatsministerium vor kurzem in Anlehnung an eine bestehende reichsrechtliche Regelung ein Gesetz über die Erhöhung der Dienstbezüge der verheirateten Schulamtsbewerber beschlossen. Durch dieses Gesetz, das rückwirkend vom 1. April 1937 in Kraft tritt, wird die Besoldung für die verheirateten Anwärter im Volksschuldienst und im Berufsschuldienst geregelt. Die verheirateten im Volksschuldienst auftragsweise in freien planmäßigen Schulstellen vollbeschäftigten und einstweilig angestellten Lehrer, sowie die verheirateten in nichtfreien Stellen auftragsweise oder vertretungsweise vollbeschäftigten Lehrer erhalten im ersten und zweiten Vergütungsdienstjahr die Grundvergütung des fünften Vergütungsdienstjahres, vom Beginn des dritten Vergütungsdienstjahres an eine Grundvergütung in Höhe des Anfangsgrundgehaltes der endgültig angestellten Lehrer. Nach Ablauf dieser Zeit rücken sie im Grundgehalt in gleicher Weise auf, wie wenn sie als Lehrer endgültig angestellt worden wären.

Das Gesetz zur Förderung der Frühehe bringt ferner den großen Vorteil, daß verheiratete Schulamtsbewerber nach Vollendung des siebenten Vergütungsdienstjahres in der Grundvergütung über das Anfangsgrundgehalt (2800 RM.) hinaus auf 3030 RM., auf 3300 RM. usw. steigen können, auch wenn sie noch nicht endgültig angestellt sind. Daneben wie bisher Wohnungsgeldzuschuß, örtlicher Sonderzuschlag, Kinderbeihilfen usw. Auf dem Gebiet des Berufsschulwesens bestimmt das neue Gesetz, daß verheiratete nichtplanmäßige vollbeschäftigte Lehrpersonen im ersten und zweiten Anwärterdienstjahr eine Grundvergütung nach den Sätzen des fünften Anwärterdienstjahres, vom Beginn des dritten Anwärterdienstjahres an eine Grundvergütung in Höhe des Anfangsgrundgehaltes der Besoldungsgruppe, in der sie bei regelmäßigem Ablauf ihrer Dienstlaufbahn zuerst planmäßig angestellt werden, erhalten. In dieser Dienstaltersstufe verbleiben sie fünf Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit rücken sie in gleicher Weise auf, wie wenn sie planmäßig angestellt wären. Die Verhandlungen über Einführung einer ähnlichen Regelung in den anderen Ländern sind noch nicht abgeschlossen.

Wichtige Sitzung des Faschistischen Großrates

für morgen abend einberufen.

Der Große Rat des Faschismus ist, wie amtlich mitgeteilt wird, auf morgen, 22 Uhr, in den Palazzo Venezia einberufen worden. Die Einberufung wird von der römischen Presse in größter Aufmachung verzeichnet. Die Blätter unterstreichen die Bedeutung der Sitzung durch die Ankündigung, daß die Beschlüsse des Großrates vom Balkon des Palazzo Venezia dem Volk sofort mitgeteilt werden. Das deutet, wie der „Berliner Börsenzeitung" aus Rom geschrieben wird, auf ganz wichtige Beschlüsse auf dem Gebiet der Außenpolitik hin, da bisher Ereignisse der inneren Politik nicht auf diesem Wege mitgeteilt wurden.

Stalin verfolgt seine Wahlkandidaten

Die bedeutendsten unter ihnen „abgelöst".

Der Präsident der Staatsplankommission Valerij Meshlauk, der zugleich stellvertretender Vorsitzender des Volkskommissarenrates der Sowjetunion ist, scheint nunmehr auch in Ungnade gefallen zu sein. Meshlauk wurde (laut „Prawda" vom 16. November) als Kandidat im Wahlbezirk Ufa registriert. Inzwischen erfährt man jedoch aus der Moskauer Presse, daß im gleichen Wahlbezirk ein anderer Kandidat nachträglich aufgestellt worden ist. Die Kandidatur Meshlauks muß also zurückgezogen sein. Im übrigen laufen seit einigen Tagen schon Gerüchte in Moskau um, die Meshlauk unter den Verhafteten nennen. Meshlauk galt als einer der tüchtigsten bolschewistischen Wirtschafts- und Planspezialisten. Aus Minsk wird ferner gemeldet, daß auch der Name des Chefs der Panzer- und Tanktruppen der Roten Armee, Bokis, dessen Kandidatur in Minsk aufgestellt worden war, von den Wahllisten gestrichen wurde. Demnach scheint auch seine Verhaftung festzustehen.

Japanische Generaloffensive eröffnet

Sturm auf Nanking begann

Das Ultimatum zur Uebergabe der chinesischen Hauptstadt unbeantwortet abgelaufen

Der japanische Oberkommandierende, General Matsui, hat durch einen Flieger über Nanking einen Brief abwerfen lassen, in dem der chinesische Stadtkommandant General Tangschengschi aufgefordert wird, die Hauptstadt bis heute mittag freiwillig zu übergeben und einen Bevollmächtigten zu Verhandlungen zu entsenden. General Matsui hat damit den Chinesen eine Gnadenfrist gegeben. Er will so verhindern, daß alte Kulturstätten durch Kämpfe in Mitleidenschaft gezogen werden. Vor allem aber will der japanische Oberkommandierende eine Schonung der Zivilbevölkerung ermöglichen.

Kommt der chinesische Stadtkommandant der Aufforderung nicht nach, wird ohne Verzug der Signal zum Sturm auf die Hauptstadt gegeben werden.

Wie Domei von der Nankings-Front meldet, ist die japanische Generaloffensive gegen die Festung Nanking heute mittag um 13,30 Uhr Tokioter Zeit eröffnet worden, nachdem der chinesische General Tangschengschi das um 12 Uhr mittags abgelaufene Ultimatum zur Uebergabe nicht beantwortet hatte.

Rund um Nanking lodern die Feuer der von den Chinesen in Brand gesteckten Dörfer und Siedlungen. Auch das Hafenviertel im Norden von Nanking ist vom chinesischen Militär angezündet worden, um ein freies Schußfeld zu schaffen. Teilweise haben bereits erbitterte Nahkämpfe stattgefunden, in die japanische Flieger eingriffen, die eine Reihe von Tiefangriffen durchführten. Meldungen aus gewöhnlich gutunterrichteter Quelle zufolge soll Marschall Tschiang-kaischek das Gros der chinesischen Armee und die Luftflotte im Gebiete Nanschang—Kiukiang zusammenziehen. Wie die Agentur Domei berichtet, wurde in einer Ministerkonferenz die Uebereinstimmung der Ansichten dahingehend erzielt, daß die militärischen Operationen in China auch nach dem Fall von Nanking fortgesetzt werden sollen, sofern nicht die Regierung von Nanking ihre bisherige Haltung Japan gegenüber aufgebe und Verhandlungen mit Japan wünsche.

Eine Rede vor den deutschen Studenten

„Gemeinschaft und Persönlichkeit"

Reichspressechef Dr. Dietrich über eines der tiefgreifendsten Probleme unserer Zeit

Zum dritten Male nahm Reichspressechef Dr. Dietrich gestern abend auf akademischem Boden in einer bedeutsamen Rede Stellung zu den geistigen Problemen unserer Zeit. In seinen beiden früheren Vorträgen in der Reichshauptstadt und in der Kölner Universität hatte Dr. Dietrich die neue Sinngebung der Politik und die philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus aufgezeigt und zu den Massen deutschen Geistes aufgerufen. Auf der Grundlage der dabei verkündeten Erkenntnisse behandelte Dr. Dietrich nunmehr vor den Vertretern des deutschen Geisteslebens und den Studenten sowie zahlreicher Ehrengäste aus dem diplomatischen Korps, aus Staat und Partei, der Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft eines der tiefgreifendsten Probleme unserer Tage: Gemeinschaft und Persönlichkeit.

Dr. Dietrich ging davon aus, daß die totale nationalsozialistische Revolution nicht nur den politischen Zustand geändert, sondern das ganze Volk, sein Leben, seine Kultur und die geistige Antriebskraft seines Handelns umgewandelt habe. „Die nationalsozialistische Revolution ist eine Revolution des Denkens! Sie hat das individualistische Denken durch das gemeinschaftsbewußte Denken ersetzt, das unserem Leben ganz neue Grundlagen und neue, ungeheure Auswirkungsmöglichkeiten erschließt. Dr. Dietrich wandte sich dann dem Verhältnis von Gemeinschaft und Persönlichkeit zu. „Die Frage: Wie ist persönliche Freiheit in der gemeinschaftlichen Gebundenheit, wie ist Persönlichkeit innerhalb der Gemeinschaft möglich?" sei eine der aktuellsten und kritischsten Fragen, die dem Nationalsozialismus überhaupt gestellt werden können. „Diese Frage" — erklärte Dr. Dietrich — „ist in der Tat das Problem unserer Zeit. Und es ist für mich und wohl für alle, denen Erkenntnis und Klarheit über den Sinn des Daseins Lebensnotwendigkeit sind, ein beglückendes Gefühl, daß die nationalsozialistische Weltanschauung nicht nur eine Antwort zu geben vermag, sondern auch unserem Erkennen eine restlose und unangreifbare Lösung dieses Schlüsselproblems bietet.

Das Ringen um die Lösung

Die Philosophen aller Zeiten, von Plato bis zur Moderne haben um dieses Problem gerungen, und die Mächtigen dieser Erde, die Beherrscher der Völker, haben sich an seiner Lösung vergeblich versucht, an jener echten Lösung, die das Glück ihrer Völker durch eine organische, volksverbundene Herrschaftsform begründet und deren Bestand in sich selber gewährleistet. Wir, die wir heute das Gebäude des individualistischen Denkens zusammenstürzen sehen, wissen, daß kein Rousseauscher Gesellschaftsvertrag diese Lösung zu geben vermag, sondern nur eine Weltanschauung, in deren Mittelpunkt nicht wirklichkeitsfremde blutleere Konstruktionen stehen, sondern die naturgegebenen Werte des menschlichen Lebens: Nicht Individualismus und Gesellschaft, sondern Gemeinschaft und Persönlichkeit! Wer den individualistischen Ausgangspunkt des Denkens genommen hat, wird zeitlebens im Labyrinth des Irrtums wandeln, um dann vielleicht am Ende beim Marxismus zu landen, der sich den Namen Sozialismus anmaßte und nur der logische Endpunkt, die Spätform des individualistischen Denkens gewesen ist.

Erst die nationalsozialistische Weltanschauung als ganz neues gemeinschafts- und rassenmäßiges Denken greift tief genug in die Ganzheit unseres Seins hinunter, um die Gegensätze aufzuheben, um Gemeinschaft und Persönlichkeit als polare wechselwirkende Einheit aus einer Wurzel zu entwickeln! Es ist eine so radikale und entschiedene Wendung unseres Denkens, daß viele, die sich diesem Denken nicht schon vorher innerlich verwandt fühlten, ihm nur langsam und allmählich zu folgen vermögen. Unsere Jugend wird nichts anderes als dieses Denken besitzen. Wir Heutigen aber sind die Uebergangsgeneration. Das ist ein entschiedener Punkt im Zusammenhang meiner Ausführungen.

Persönlichkeit ein Gemeinschaftsbegriff

Persönlichkeit und Freiheit, so führte Dr. Dietrich weiter aus, sind von jeher die tragenden Säulen des individualistischen Denkens gewesen. Sie sind auch heute noch die Kronzeugen, die der Liberalismus uns immer wieder als Beweis für die Richtigkeit seines Denkens präsentiert. Persönlichkeit ist kein Individualbegriff, sondern ihrem ganzen Wesen nach ein Gemeinschaftsbegriff. Und zwar ein gerade für die Gemeinschaft typischer Begriff, denn Persönlichkeit kann nur auf dem Boden der Gemeinschaft wachsen. Die Gemeinschaft ist es, und nur sie ist es, die den Titel Persönlichkeit verleiht. Der Begriff der Persönlichkeit setzt die Anerkennung der Gemeinschaft, ob früher oder später, voraus. Entscheidend für die Persönlichkeit ist, daß sie aus innerer Notwendigkeit im Sinne der Gemeinschaft wirkt! Diese notwendige innere Einheit, in die die Spaltungen eines fehlgeleiteten individualistischen Denkens nicht hinunterreichen, ist die Gemeinschaft des Blutes, der Rasse. Nur in der Ebene ganzheitlichen, gemeinschaftsbewußten Denkens hat deshalb der Begriff der Persönlichkeit ihren Lebensraum. Wie also könnte sie grundsätzlich im Gegensatz zu ihr stehen?

Nicht Freiheit „wovon" — Freiheit „wozu"!

Wenden wir uns nun der zweiten Säule des individualistischen Denkens, dem Problem der Freiheit zu. Freiheit, so sagt der Individualismus, ist die Erbgeburt der menschlichen Rechte. Aber schon dieser Ausgangspunkt seines Denkens ist von Grund auf irrig. „Das Volk ist eher der Natur nahe als der einzelne", lehrte schon Aristoteles. Und das Individuum, lehren wir heute, hat als solches weder das Recht noch die Pflicht zu existieren, da sich alle Rechte und alle Pflichten ja erst aus der Ge-

Schwere Schneestürme wüteten in Südengland

Seit 30 Jahren hat man in England keinen solchen Schneesturm mehr erlebt, wie er in diesen Tagen über mehrere Grafschaften hinwegging. Das Bild zeigt zerstörte Telephonleitungen an der Straße zwischen Southampton und Bournemouth. (Associated-Preß-M.)

Grand Prix für die DAF

auf der Pariser Weltausstellung.

Das internationale Preisgericht der Pariser Weltausstellung hat der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für das Modell des im Bau befindlichen Seebades Rügen einen Grand Prix zugesprochen. Ein weiterer Grand Prix wurde für die vorbildliche Sicherheitsanlage des „Kraft-durch-Freude"-Urlauberschiffes „Wilhelm Gustloff" ausgesprochen. „Kraft durch Freude" erhielt für dasselbe Schiff auch eine Goldene Medaille. Das Schiff ist mit seinen 25 000 Tonnen das fünftgrößte der deutschen Handelsflotte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371210-17/fragment/page=0001

meinschaft herleiten. Das Sprachgefühl bezeichnet einen solchen, sich seiner Gemeinschaftsphäre entledigenden Menschen daher auch als Individuum oder Subjekt. In dieser Charakteristik durch den Volksmund liegt das eigentliche Wesen des individualistischen Freiheitsbegriffes begründet. Freiheit „wovon" ist individualistische Freiheit, ist Zügellosigkeit und Willkür, die zur Anarchie führt. Freiheit „wozu" ist schöpferische Freiheit, ist die Freiheit der Persönlichkeit, ist die Freiheit des für die Gemeinschaft schöpferischen Menschen. Sie allein ist die wahre Freiheit und verdient diesen Namen. Diesen echten Begriff der Freiheit hat die nationalsozialistische Revolution des Denkens klar in unser Bewußtsein treten und lebendige Wirklichkeit werden lassen.

Entartete Freiheit

Was der Individualist Freiheit nennt und wonach so mancher, wenn nicht laut, so doch leise, ruft, das ist nicht Freiheit, sondern Verantwortungslosigkeit! Wirkliche Freiheit ist nur schöpferische Freiheit. Freiheit — wozu? Freiheit zum Schaffen im Sinne des Nationalsozialismus braucht man bei uns nicht zu fordern, denn sie ist vorhanden. Wenn trotzdem bei uns irgendwo der Ruf nach Freiheit ertönt, dann ist das nicht Freiheit zu gestaltender Mitarbeit, sondern zu zerstörender Gegenarbeit! Was sie fordern, ist nicht Freiheit der Persönlichkeit, sondern entartete Freiheit, Freiheit, die wir als Freiheit der Miesmacher und Stänkerer bezeichnen. Es gibt keine Freiheit des Individualismus, es gibt nur eine Freiheit der Völker, der Nationen, der Rassen, weil diese Gemeinschaften die einzigen materiellen und geschichtlichen Wirklichkeiten sind, in denen sich das Leben des einzelnen vollzieht. Es ist für mich kein Zweifel, daß mit der nationalsozialistischen Idee eines der größten schöpferischen Prinzipien des Geistes in die Weltgeschichte eingetreten ist.

Die Furcht des Liberalismus ist der marxistische Sozialismus, der in Rußland zur Blutherrschaft gelangte und von hier aus die bolschewistische Revolution in der ganzen Welt entfachen möchte. Ihnen tritt gegenüber der faschistische Gedanke Italiens und der aus der deutschen Revolution geborene Nationalsozialismus, dessen schöpferischer Ideengehalt und dessen geistige Stoßkraft berufen sind, ein neues gestaltendes Prinzip des Lebens zum Durchbruch zu bringen. Im Anfang dieser Revolution des Denkens stand die Tat, geboren aus der schöpferischen Einheit von Erkenntnis und Willen. Der Genius des Führers schenkte dem deutschen Volke eine wunderbare neue Idee menschlichen Zusammenlebens, zugleich mit ihr aber schuf er auch die genial durchdachte Organisation zu ihrer Verwirklichung: die Nationalsozialistische Partei. Mit ihr hat er Kräfte aus dem Boden gestampft, die mit einem bisher unvorstellbaren Maß von Energie die gewaltigsten Aufgaben meisterten, die sich jemals eine Nation gestellt hat und die Stein auf Stein zusammentragen zu jenem stolzen Bau nationalsozialistischer Weltanschauung, der einmal der herrlichste Dom des deutschen Geistes sein wird.

Volk und Führer

Die individualistische Gesellschaft erzeugte die Klasse! Die nationalsozialistische Gemeinschaft erzeugt die Persönlichkeit! An der Wiege des Dritten Reiches stand die Macht der Persönlichkeit neben der schöpferischen Gemeinschaft. Nicht in Reichtum und Glanz, sondern als Unbekannter, Namenloser stieg der Führer aus dem Schoße des Volkes an die Spitze der Nation. Volk und Führer — das ist die polare Einheit von Gemeinschaft und Persönlichkeit in ihrer lebenspendenden, wechselwirkenden Kraft. Was dem Führer die Gemeinschaft bedeutet, bedeutet ihm auch die Persönlichkeit. Er betont es immer und immer wieder in seinen Reden und Schriften. „Eine menschliche Gemeinschaft", so sagt er einmal, „erscheint nur dann als gut organisiert, wenn sie den schöpferischen Kräften in möglichst entgegenkommender Weise ihre Arbeiten erleichtert und nutzbringend für die Gesamtheit anwendet. Die nationalsozialistische Weltanschauung baut nicht auf dem Gedanken der Majorität, sondern auf dem der Persönlichkeit auf!" Diesem Grundsatze des Führers entsprach praktisch seine Einschätzung des Wertes der Persönlichkeit, auf allen Gebieten. Er ist es, der die Persönlichkeiten, die Genies in unserem Volke geradezu mit der Laterne sucht. Es ist ein bewährtes und den Eingeweihten bekanntes Prinzip des Führers, niemals und unter keinen Umständen ein Amt zu schaffen, bevor nicht die Persönlichkeit gefunden ist, die es ausfüllen kann. Persönlichkeit und Gemeinschaft innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung grundsätzlich in Widerspruch zu sehen, ist ein Treppenwitz der Geschichte. Wie hätte der Führer — für uns die Inkarnation der Persönlichkeit — die nationalsozialistische Bewegung als tiefsten Ausdruck seines Wollens schaffen können, wenn sie persönlichkeitsfeindlich wäre?

Der Sozialismus der Leistung

Was dem Führer die Persönlichkeit bedeutet, erkennen wir dann, wenn Sie sich vergegenwärtigen, daß der Nationalsozialismus letzten Endes ja nichts anderes ist als ein genial durchdachtes System der Persönlichkeitsauslese. Es ist der kühne und gewaltige Versuch, das Schicksal eines Volkes und seiner Führung dem blinden Spiel des Zufalls zu entreißen und es durch eine geniale Führungsauslese nach menschlicher Berunft zu lenken. In dieser großartigen organischen Entwicklungsidee der Persönlichkeit aus der Gemeinschaft liegt auch die Lösung des sozialen Problems eingeschlossen. Die Menschen sind von Natur nicht gleich, sondern ungleich. Nicht die Harmonie der Interessen unter Gleichen, sondern unter Ungleichen herzustellen, das ist das Problem! Der Nationalsozialismus hat nicht den Sozialismus der Nichtkönner, sondern den der Sozialismus der Leistung proklamiert. Dieser Sozialismus, der jedem Volksgenossen, woher er auch kommen mag und was er auch sei, die gleiche Chance zum Emporstieg gibt, ist die sinnvollste und höchste Form des sozialistischen Lebens überhaupt. Die Schöpfung des klassenlosen Staates, in dem das gleiche Leistungsprinzip für alle gilt, hat zum ersten Male dem Worte Sozialismus einen praktischen lebensstarken Inhalt und damit der sozialistischen Sehnsucht von Jahrhunderten Erfüllung gegeben. Der Nationalsozialismus will das Persönlichkeitsbewußtsein in allen seinen Volksgenossen wecken.

Aufgestoßene Tore

Das Problem „Gemeinschaft und Persönlichkeit" ist, wie ich Ihnen bewiesen habe, durch die nationalsozialistische Idee grundsätzlich gelöst. Seine praktische Lösung für uns hängt davon ab, daß ein System, dessen oberstes Prinzip Persönlichkeitsauslese durch Leistung ist, keinerlei Konzession an die Unfähigkeit machen darf. Zur Persönlichkeit gehört nicht nur Können, sondern auch Charakter! Diese neue Grundlegung des Denkens, die uns der Nationalsozialismus gibt, ist der archimedische Punkt, mit dem wir eine Welt, die Welt des Individualismus, des Liberalismus, des Marxismus, aus den Angeln heben werden! Das individualistische Denken endete im Pessimismus und der Prophetie vom „Untergang des Abendlandes". Gemeinschaftsbewußtes Denken und nationalsozialistisches Handeln aber brechen die Tore auf zu einer neuen Epoche des sozialen Aufstieges, zu neuer Blüte und Entfaltung der abendländischen Kultur! Es ist mehr als eine Renaissance, es ist nicht die Wiederkehr in eine alte, sondern die Brücke in eine neue Welt!

Das, meine studentischen Kameraden, wollte ich Ihnen heute hier in diesem Saale sagen. Wenn Sie alle, die Sie an Deutschlands hohen Schulen wirken, mit Ihrem ganzen Sein und Wesen Besitz ergriffen haben von dieser gewaltigen, wahrhaft schöpferisch revolutionären Idee, die uns der Genius des Führers schenkte, dann wird die deutsche „Alma mater", dann werden die Hallen unserer Universitäten wieder zu Domen deutschen Geistes werden. Dann wird von hier aus den jungen deutschen Geschlechtern von Generation zu Generation die Flamme des Geistes entzündet werden, die unser Führer dem deutschen Volke so herrlich entfacht hat!

Eine Visitenkarte entlarvte den Mörder

Deutscher Emigrant in Paris verhaftet — Fünf Raubmorde gestanden

Die Polizei von Versailles hat Mittwoch abend den seit dem 28. November gesuchten Mörder eines Wohnungsagenten Lesobre festgenommen. Der Mörder, der deutscher Staatsangehöriger ist, hat, wie die „Frankfurter Zeitung" in einem Korrespondentenbericht meldet, sein Verbrechen eingestanden. Ueber die Identität des Verhafteten war sich die Pariser Polizei zunächst völlig unklar. Er gab an, Weidmann zu heißen. Bei dem Ermordeten Lesobre fand sich eine Visitenkarte eines Deutschen, Schott, aus Straßburg. Dieser konnte leicht nachweisen, daß er mit der Ermordung nichts zu tun hatte, verhältnisse aber einen Bekannten seines Neffen Frommer. Dieser Bekannte nenne sich Weidmann, sei aber in Wirklichkeit ein anderer und stamme aus Frankfurt. Sein Neffe habe ihn im Gefängnis in Deutschland kennengelernt und vor einiger Zeit in Paris wiedergetroffen. Weidmann habe seinen Neffen zu sich in seine Villa in Celle-St.-Cloud eingeladen. In dieser Villa wurde der Mörder tatsächlich festgenommen. Man fand bei ihm den Schlüssel des Hauses des ermordeten Lesobre und dessen Feuerzeug. Diese belastenden Funde veranlaßten den Mörder, einzugestehen, daß er Lesobre getötet habe, um ihn zu berauben.

Gegenüber der sich auf die Erzählungen seines Neffen Frommer gründenden Darstellung Schotts behauptete der Mörder, daß hier eine Verwechslung vorliege. Er habe Frommer zwar in Frankfurt, aber nicht im Gefängnis, sondern in einem Sportverein kennengelernt. Frommer ist nun seit dem 22. November d. J. verschwunden. Der Mörder erklärte zunächst, darüber keine Auskunft geben zu können. Kurz vor seiner Ermordung sah man Lesobre aber mit einem Mann zusammen, dessen Beschreibung auf Frommer paßt. Als die Polizei in der Umgebung der Villa des Mörders eine erste Untersuchung anstellte, sahen die Nachbarn einen Mann fliehen, dessen Beschreibung wiederum der Frommers entsprach. Die Polizei hegte daher den Verdacht, daß Frommer ein Komplize des Mörders sei und entweder entflohen oder von diesem als unbequemer Zeuge beseitigt worden sei. Außerdem fand man in dem Garten der Villa außer dem Auto des ermordeten Lesobre ein zweites Auto.

Mit Wiederaufnahme des Verhörs am nächsten Tag kam es zu einer Ueberraschung. Weidmann, von den Polizisten bedrängt, andere bisher unaufgeklärte Verbrechen, deren er verdächtigt wurde, zuzugeben, leugnete hartnäckig, bis er schließlich zögernd sagte: „Im Juli habe ich etwas Fürchterliches begangen!" Dann aber verstummte er wieder und sagte nur immer wieder: „Nein, es ist fürchterlich!" Schließlich bat er um Papier und Bleistift und schrieb den Namen „Joan de Koven" auf das Blatt. Joan de Koven ist eine junge amerikanische Tänzerin, die im vergangenen Sommer aus einem großen Pariser Hotel entführt worden war. Die Beschreibung ihres Entführers war bekannt. Der Entführer hatte auch, so hieß es damals, einen deutschen Akzent. Er versuchte eine Zeitlang Schecks, die von der Tänzerin ausgestellt worden waren, einzulösen, dann hörte man nie wieder etwas von ihm oder von der Tänzerin. Weidmann gestand nun, er habe die Tänzerin erwürgt und unter der Treppe der von ihm gemieteten Villa in Celle-St. Cloud fünfzig Zentimeter unter der Erde verscharrt. Die Polizei fand dann auch später in der Villa Schmuckstücke, Dollarnoten und ein Scheckbuch, die der Tänzerin gehört hatten und schließlich die Leiche an der angegebenen Stelle.

Weidmann hat aber noch weitere Mordtaten eingestanden. So gab er schließlich zu, Frommer, den seit dem 22. November verschwundenen Neffen Schotts aus Straßburg, dessen Visitenkarte zur Entdeckung des Mörders führte, getötet und seine Leiche im Keller seiner Villa versteckt zu haben. Auch diese Leiche wurde nach längerem Suchen gefunden. Außerdem hat Weidmann zugegeben, daß das im Garten seiner Villa gefundene Auto dem am 7. September in der Nähe von Orleans tot aufgefundenen Chauffeur Coustry gehört habe. Er habe dieses Auto, das an der Pariser Oper stationiert war, für eine Fahrt nach dem Süden gemietet, den Chauffeur unterwegs erschossen und sich 1400 Franks sowie das Auto angeeignet, nach dem die Polizei bisher vergeblich gesucht hatte. Schließlich klagte sich Weidmann noch der Ermordung eines gewissen Leblond an, der am 18. Oktober in Neuilly tot in seinem Auto aufgefunden wurde. Die Freundin Leblonds hat die bei Weidmann gefundenen Hosenträger sowie den Füllfederhalter Leblonds wiedererkannt. In allen Fällen handelt es sich offenbar um Raubmorde.

Ueber seine Person erklärte der Verhaftete bei dem Verhör, daß er Friedrich Weidmann heiße und am 5. Februar 1906 in Frankfurt geboren sei. Er sei am 18. März dieses Jahres mit dem Zug von Forbach nach Paris gefahren, um in Deutschland keinen Militärdienst leisten zu müssen. Eine Zeitlang habe er seinen Unterhalt als Dolmetscher auf der Pariser Weltausstellung bestritten, dann habe er die Villa in Celle-St. Cloud gemietet, in der er verhaftet wurde.

Eine Sitzung des Reichskabinetts

Weiterberatungen um das neue Strafgesetzbuch / Eine Reihe von Gesetzesvorlagen

Das Reichskabinett trat gestern vormittag zu seiner letzten Sitzung in diesem Jahre zusammen, um eine Reihe von Gesetzesvorlagen zu beraten. Zunächst wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Hansestadt Hamburg angenommen, durch das nach Bildung der Einheitsgemeinde Hamburg die Abgrenzung zwischen der staatlichen Verwaltung (bzw. dem Reich) und der Gemeindeverwaltung vorgenommen wird. Ein Gesetz zur Verlängerung der Vorschriften über die Reichsfluchtsteuer schließt einige Lücken auf diesem Gebiete und verlängert die Geltungsdauer des Gesetzes um ein weiteres Jahr. Ein Gesetz über die 31. Aenderung des Besoldungsgesetzes, durch das gewisse Aenderungen bei der Abgrenzung zwischen einigen Besoldungsgruppen herbeigeführt werden, trägt einigen im Laufe der Zeit entstandenen Bedürfnissen verschiedener Reichsverwaltungen Rechnung. Durch das Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über Spar- und Girokassen, kommunale Kreditinstitute und Giroverbände sowie Girozentralen vom 18. Dezember 1934 wird die Geltungsdauer dieses Gesetzes bis zum 31. Dezember 1939 verlängert.

Das Reichskabinett gab schließlich einem Gesetz über die Gewährung von Entschädigungen bei der Einziehung oder dem Uebergang von Vermögen seine Zustimmung, durch das Entschädigungen für solche Personen festgesetzt werden, die durch die Einziehung staatsfeindlichen Vermögens oder durch den Uebergang von Vermögen der früheren Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerverbände auf die Deutsche Arbeitsfront einen mittelbaren Vermögensnachteil erlitten haben. Insbesondere handelt es sich um Entschädigungen von Gläubigern dieser aufgelösten Verbände. Die Entschädigungen werden in einem besonderen Feststellungsverfahren festgesetzt. Alsdann wandte sich das Reichskabinett der Weiterberatung des Entwurfes eines deutschen Strafgesetzbuches zu, die sich bis in die Nachmittagsstunden hinzog.

Reichsautobahn Nürnberg-Halle-Leipzig befahrbar

Am morgigen Sonnabend 8 Uhr wird die Teilstrecke von der Anschlußstelle Nürnberg—Fischbach bis zur Anschlußstelle Lauf der Reichsautobahn Nürnberg—Halle—Leipzig für den Verkehr freigegeben. Damit ist die Reichsautobahn von Nürnberg bis Halle—Leipzig auf ihrer ganzen Länge für den öffentlichen Verkehr frei.

Luftpostdienst über den Nordatlantik schon nächstes Jahr?

Ein Ausblick nach den Transatlantik-Flügen der Lufthansa

Eigenbericht unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 10. Dezember.

Direktor Fritz Stern von der Deutschen Lufthansa veröffentlicht in der „Berliner Börsenzeitung" einen rückschauenden Artikel über die Transatlantikflüge der Lufthansa. Er weist darauf hin, daß in diesen Tagen der 300. planmäßige deutsche Ozeanflug über den Südatlantik vor sich gegangen ist und befaßt sich dann im besonderen mit den im Jahre 1937 durchgeführten 14 Versuchsflügen der Lufthansa über den viel mehr Schwierigkeiten bietenden Nordatlantik. Auch diese Schwierigkeiten hat man überwinden gelernt. Stern schreibt in seinem Aufsatz, der die Ueberschrift trägt „Nordatlantik-Luftpostdienst ist möglich", unter anderem: „Vor dem Abflug kennt der Flugzeugführer auf Grund der eingehenden meteorologischen Beratung „sein Wetter". Ja, er kann sogar unter Berücksichtigung der ihm bekanntgewordenen Windrichtungen und -geschwindigkeiten seine voraussichtliche Ankunft auf der anderen Seite des Ozeans auf Minuten genau angeben. Die tatsächlichen Ankunftszeiten wichen von den errechneten Zeiten nur um höchstens 7 bis 9 Minuten ab. Diese Planmäßigkeit wurde von den Lufthansa-Besatzungen erreicht, obwohl die Flüge meist durch schwere Regen- und Böenfronten führten und oftmals auch Gewitter umflogen werden mußten. Die 14 Nordatlantikversuchsflüge des Jahres 1937 brachten der Deutschen Lufthansa neben einer Summe wertvoller Erfahrungen die Erkenntnis, daß ein regelmäßiger deutscher Luftpostdienst über den Nordatlantik vorerst nur auf der Grundlage der bisherigen Versuchsflüge, das heißt also durch Einsatz der schwimmenden Flugstützpunkte möglich ist. Den Pionieraten wird die nahe Zukunft die Erfüllung in Gestalt eines planmäßigen Luftverkehrs zwischen Europa und Amerika folgen lassen."

Kurzmeldungen vom Tage

Durch eine Anordnung des Treuhänders der Arbeit ist nunmehr auch in Danzig allen Gefolgschaftsmitgliedern für die Arbeitszeit, die infolge des Neujahrstages, des Oster- und Pfingstmontags sowie des 1. und 2. Weihnachtsfeiertages ausfällt, der regelmäßige Arbeitslohn zu zahlen, soweit nicht die Feiertage auf einen Sonntag fallen.

Der Wirtschaftsausschuß der französischen Kammer, der sich am Mittwoch gegen die Wiedereröffnung der Pariser Ausstellung ausgesprochen hatte, hat gestern seine Ansicht geändert und sich nunmehr für die Wiedereröffnung ausgesprochen.

Die gestrige Sitzung des Hauptunterausschusses des Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses wurde nach etwa zweistündiger Beratung beendet. Die nächste Sitzung ist für Dienstagnachmittag einberufen worden.

Der Washingtoner Berichterstatter des „New York Herald" glaubt im Zusammenhang mit dem Rücktritt des amerikanischen Botschafters in London, der aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird, umfangreiche Veränderungen im auswärtigen Dienst der Vereinigten Staaten ankündigen zu können.

Wie aus Haifa (Palästina) gemeldet wird, haben britische Truppen in einem Dorf in der Nähe von Nazareth ein Haus dem Erdboden gleichgemacht, weil sich in seiner Nähe vor kurzem ein Angriff auf einen Autobus ereignet hat.

Bearbeitung der Parteigeschichte

Auftrag an Reichsleiter Bouhler.

Der Führer hat folgende Verfügung erlassen:

„Es ist für die Partei von größter Bedeutung, daß die geschichtlichen Zusammenhänge ihres Werdens und Wirkens einwandfrei, einheitlich und aus der Kenntnis des Kampfes der Bewegung heraus bearbeitet werden. Um eine Behandlung aller mit der Geschichte der Bewegung zusammenhängenden Fragen nach diesen Grundsätzen sicherzustellen, beauftrage ich den Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP. und Vorsitzenden der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums, Reichsleiter Philipp Bouhler, mit der Durchführung der hierfür erforderlichen Arbeiten. Alle in Frage kommenden Partei- und Staatsstellen sind angewiesen, ihm bei dieser Arbeit ihre Unterstützung zuteil werden zu lassen. Ausführungsbestimmungen zu dieser Verfügung erlässt Reichsleiter Philipp Bouhler."

Ludwig Klages 65 Jahre alt

Ludwig Klages, der bedeutende deutsche Philosoph und Graphologe, vollendet heute sein 65. Lebensjahr. 1872 in Hannover geboren, studierte er in Leipzig, Hannover und München Naturwissenschaften. Allmählich aber wandte er sich von den Naturwissenschaften ab, um sich der Philosophie und der Psychologie zu widmen. Seine diesbezüglichen Arbeiten führten ihn zum Studium der Ausdruckskunde und auf das Gebiet der Graphologie, als deren erster Vertreter er jetzt gilt.

Das deutsche Geistesleben verdankt Ludwig Klages vor allem eine durcharbeitende Revolutionierung des Denkens. Erbitterter Gegner des blutleeren Formalismus und jeder lebensfremden Begriffsspalterei, hat Klages der Philosophie durch eine neue Besinnung auf die Lebenswerte Blut, Seele, Volkstum und Gemeinsinn die Bahn zu einem neuen wesenhaften deutschen Denken geöffnet.

Nationalspanische Flieger bombardierten gestern mit großem Erfolge den bolschewistischen Flugstützpunkt Mahon (Insel Menorca) sowie den Hafen von Barcelona.

Ein Verkehrsflugzeug der Strecke Lyon—Marseille stürzte 20 Minuten nach dem Abflug ab. Der Radiotelegraphist kam dabei ums Leben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371210-17/fragment/page=0002

Merseburg

Familienchronik

der „Merseburger Zeitung".

Am Sonnabend begeht der Schlossermeister Richard Frauenheim, Große Sixtstr. 4 wohnhaft, bei voller Rüstigkeit den 86. Geburtstag. Begeistert erzählt er noch heute,

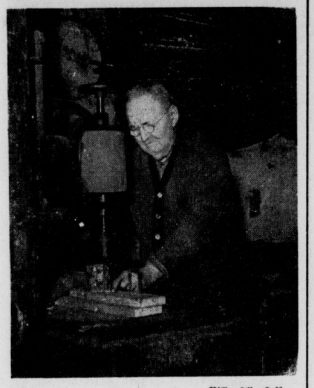


Bild: Atingbeil.

wie er als Soldat beim Jägerregiment Nr. 4 im Kriege 1870/71 die Belagerung von Paris mitgemacht hat. Mehreren Vereinen früher als Mitglied angehörend, mußte er infolge seines Alters aus ihnen scheiden doch gehört er noch heute als Mitbegründer der Kameradschaft ehem. Jäger und Schützen an. Wir wünschen dem alten Kriegsveteran und Jubilar als treuen Leser unserer Zeitung einen weiteren gesegneten Lebensabend.

*

„Und wenn es köstlich gewesen ist . . ." Diese trefflichen Worte passen so recht auf das arbeitsreiche Leben der Witwe Friederike Krause geb. Reinhold, welche am Sonnabend 94 Jahre alt wird. Mutter Krause ist wohl die älteste Einwohnerin Merseburgs. 64 Jahre zählt sie zu unseren Mitbürgern und wohnt im Hause Friedrichstraße 9 nunmehr 39 Jahre. Geboren ist Frau Krause im benachbarten Alt-Leuna, besuchte dort die Schule und wurde auch in ihrem Heimatorte konfirmiert und getraut. Seit 21 Jahren ist sie Witwe. Trotz ihres harten Lebensweges ist die Hochbetagte geistig noch äußerst rege und auch sonst rüstig. Das gesundheitliche Befinden läßt leider zu wünschen übrig. Ihren Geburtstag wird die greise Dame im großen Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel feiern. Vier Töchter und drei Söhne sind sehr um das Wohl ihres Mütterchens bedacht. Mit erstaunlichem Interesse liest sie noch immer unsere Zeitung. Wir gratulieren Mutter Krause herzlichst und wünschen ihr weitere recht gesunde Lebensjahre!

Von der Lokomotive erfaßt

Schwerer Unfall am unbeschrankten Bahnübergang.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit:

Am 9. Dezember, gegen 14.30 Uhr, wurde auf dem unbeschrankten, mit Warnlichten versehenen Straßenübergang bei Kilometer 2,12 der Bahnstrecke Merseburg—Schafstädt ein Personenkraftwagen vom Personenzug 2088 angefahren und etwa 70 Meter mitgeschleift. Der Wagenführer und einzige Insasse, Fabrikbesitzer Nolle aus Weißenfels, wurde schwerverletzt in das Krankenhaus Merseburg übergeführt. Sein Zustand ist ernst. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt. Die Warnlichtanlage war in Ordnung.

*

Zu dem schweren Unfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Während des Schneegestöbers am Donnerstagnachmittag kam der Fabrikbesitzer Nolle jun. von Merseburg auf der Reichsstraße nach Halle an den schrankenlosen Bahnübergang, der schon Ursache vieler Unfälle gewesen ist. Wie weit das Schneegestöber, das ja stellenweise ziemlich dicht war, das Erkennen des Warnlichts beeinträchtigt hat, müssen wir dahingestellt sein lassen. Der Kraftfahrer hat jedenfalls seine Geschwindigkeit nicht herabgemindert, als er sich dem Bahnübergang näherte. Der Wagen überquerte in dem Augenblick die Bahngleise, als hier der gegen 14.30 Uhr die Straße passierende Personenzug aus Schafstädt eintraf. Die Lokomotive gabelte das Auto in voller Breite auf die Puffer, die ins Wageninnere eindrangen, so daß das Auto 70 Meter weit mitgeschleift wurde. Die Tür des Wagens wurde schon vorher abgerissen. Der größte Teil des Wagens wurde durch den furchtbaren Anprall von der Lokomotive zermalmt. Der Fahrer Nolle, der sich allein im Auto befand und erst von Eisenbahnbeamten aus dem Innern des Wagens befreit werden mußte, wurde schwerverletzt, aber bei voller Besinnung ins Merseburger Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist ernst, da er innere Verletzungen erlitten hat. Er ist vom Puffer der Lokomotive samt dem Steuerrad völlig nach rechts gedrückt worden. Das Auto wurde von einer Merseburger Firma abgeschleppt.

*

Auch dieser Unfall ist wiederum eine ernste Mahnung, mit dem System unbeschrankter Bahnübergänge über Reichsstraßen Schluß zu machen. Menschenleben sind nun einmal wertvoller als totes Material. Wir haben seit Jahren immer wieder gefordert, daß zumindest dieser Bahnübergang über die stärkst belastete Reichsstraße nach Halle einem Tunnel Platz macht. Wir müssen diese Forderung in diesem Zeitpunkt erneut erheben, zumal auch der Zugverkehr auf diesem Teil der Bahnstrecke nach Leuchstädt erheblich verstärkt worden ist und auch in Zukunft noch beträchtlich weiter wachsen wird.

Der Führerstand eingedrückt

Unfall in der Gartenstadt Schkopau.

Am Donnerstagvormittag, gegen 9 Uhr, wurde der von Merseburg kommende Motorwagen der Merseburger Überlandbahn in der Gartenstadt Schkopau von einem Bierlastzug angefahren. Der Lastzug kam der Straßenbahn auf dem Gleise entgegen. Der Versuch, diese freizumachen, mißglückte, da der Zugwagen des Lastzuges abrutschte und von den Anhängern gegen die Straßenbahn gedrückt wurde. Der Führerstand des Straßenbahnwagens wurde eingedrückt. Personenschaden entstand nicht. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten.

Ecke Unteraltenburg—Hälterstraße

noch immer Gefahrenstelle.

Am Donnerstag, gegen 15.40 Uhr, befuhr ein Personenkraftwagen die Unteraltenburg in Richtung Krankenhaus. Ein zweiter Wagen kam aus der Oberaltenburg und wollte in die Hälterstraße einbiegen. An der bekannten Gefahrenecke stießen beide zusammen. Dabei wurden der Personenkraftwagen und das Grundstück Ecke Hälterstraße-Unteraltenburg leicht beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Zu nah aneinandergeraten.

Gegen 16.45 Uhr befuhren ein Omnibus und ein Personenkraftwagen den Entenplan in östlicher Richtung. Vor dem Grundstück Entenplan 2 stand ein Lastkraftwagen. An dieser Stelle überholte nun der Personenkraftwagen den Omnibus, um zum Markt einzubiegen. Dabei streifte er den linken Kotflügel des Omnibus. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Verletzungen erlitt niemand.

Wichtig für Steuerzahler

In der letzten Zeit ist es des öfteren vorgekommen, daß die Steuern im bargeldlosen Verkehr (Überweisungen) der Stadthauptkasse nicht rechtzeitig zugingen und für die Anforderungen von Säumniszuschlägen unberechtigt die Banken verantwortlich gemacht wurden. Es ist daher sehr wichtig, darauf hinzuweisen, daß jeder Steuerzahler selbst für die pünktliche Zahlung seiner Steuern verantwortlich ist.

Bei Überweisungen gilt der Tag der Wertstellung des Steuerbetrages auf dem Konto der Stadthauptkasse bei der Stadtsparkasse als Tag des Eingangs.

Die Grundsteuern sind monatlich im voraus, spätestens bis zum 15. eines jeden Monats zu zahlen. Es dürfte daher im Interesse jedes Steuerzahlers liegen, seinen Auftrag der Bank rechtzeitig zu erteilen. Dieses gilt auch für alle anderen an die Stadthauptkasse zu zahlenden Steuerarten bezüglich ihrer Fälligkeit.

*

Aufwärtsentwicklung in der NSV.-Kindergartenarbeit.

Die Kindergartenarbeit der NS.-Volkswohlfahrt im Gau Halle-Merseburg hat im Jahre 1937 einen beachtlichen Aufschwung genommen. Waren es 1936 noch 23 Erntekindergärten, so konnte diese Zahl 1937 auf 129 erhöht werden. Vier dieser Erntekindergärten wurden in Dauerkindergärten umgewandelt und bleiben also auch im Winter geöffnet, so daß jetzt 26 Dauerkindergärten in Betrieb sind.

Kleinstadtzauber

Elternabende in der Albrecht-Dürer-Schule.

Fast um die gleiche Zeit herum vor sieben Jahren war die Aufführung der Kinderoperette „Kleinstadtzauber" von Fr. Nagler ein Ereignis für die Dürer-Schulgemeinde. Man hat das dankbare Stück noch einmal hervorgeholt, und wieder erfreute es jeden, der es sah, ja, gerade diejenigen, die sich 1930 von dem idyllischen Spiel bezaubern ließen, haben aus Erwartung und aus der Erinnerung, die die erlebnisreichen Jahre bis zur Gegenwart mit unzähligen Neueindrücken bestürmte den köstlichsten Genuß, denn alles wurde wieder frisch und erschien dann um so liebenswerter und schöner.

Man muß den Kleinstadtzauber eben durch die richtige Brille sehen, wie der Fremde, der in der Morgenfrühe am Schlagbaum stand, der den Eingang sperrte zu der zum herrlichen Stadtbild ausgeschmückten Bühne. Da wird es schon am Tore klar, daß die Welt alt und wieder jung wird, und nur die Erinnerung bleibt. Der Wochenmarkt mit seinem Original, der dicken Mutter Hempel, lockt mit seiner zauberhaften Kleinmalerei. Auch die Klatschbasen sind bis zur Gegenwart noch nicht ausgestorben, sondern zwei echte Typen dieser unsterblichen Sorte erinnern mit den spielenden Kindern und der aufmarschierenden Stadtkapelle an den Alltag des rollenden Lebens. Ebenso köstliche Szenen bot der bunte Schützenfestzug, die vielseitige Zirkusgesellschaft mit seiner Donna Estrella, Kaffeeklatsch und der anmutige Tanz der Gavotte in Bürgermeisters Garten. Erst als nach dem ernsten Gesang der Kurrende und dem Schwätzchen der Mädchen auf dem Marktplatz der Feierabend einzieht, wurde Raum für den Spuk des Katzenständchens und die schwebenden Geister am Brunnen. Der Kleinstadtzauber war aus, und die fordernde Zeit pocht wieder mit Ernst an Herz und Tür, aber es waren schöne Bilder in der kleinen Stadt, die auf Stunden Ruhe, Beschaulichkeit und Freude auf den Wogen der Erinnerung über eine große Elternschar breiteten.

Wer hat es vollbracht? Eine Handlungsdarstellung in der Kinderoperette, die in allen Teilen vorzüglich einstudiert war. Dazu kommt ein musikalischer Rahmen durch das schon bekannte Orchester, das für die Albrecht-Dürer-Schule immer in vorbildlicher Weise zur Verfügung steht. Ebenso stilecht wirkte in jeder Szenerie eine wundervoll bunte Ausstattung. Stürmischer Beifall unterbrach schon oft während des Spielablaufs einzelne Glanzpunkte der Darstellung, und den großen Beifall am Schluß deuteten wir als den Ausdruck des Dankes für der Kinder herzerfrischendes Spiel wie auch für die unendliche Mühe der Kleinarbeit, die alle am Kleinstadtzauber Beteiligten für das Gelingen des Stückes aufgebracht haben.

Eintopfessen und Gemeinschaftsessen
steigen diesmal an einem Tag: Beides am kommenden Sonntag.
Eintopfspende zu Hause abgeben — Gemeinschaftsessen im Schützenhaus einnehmen!

Geschäftliches.

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der **Firma Hollenkamp, Halle a. S., Große Ulrichstraße,** bei, die wir einer gefl. Beachtung empfehlen.

HAUS NEUERBURG

12 OVERSTOLZ
50 PFENNIG
OHNE MUNDSTÜCK

Der Urtyp der Mazedonen Zigarette

Zweihundert Jahre sind vergangen, aber bis zur Gegenwart hat sich der „königliche" Brauch erhalten, dass man Tabak für seine Gäste bereit stellt. Heute wird man freilich Zigaretten wählen, und zwar besonders gute, von denen man mit Bestimmtheit weiss, dass sie auch frisch geblieben sind und ihr flüchtiges Aroma behalten haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371210-17/fragment/page=0003

„Die Warschauer Zitadelle"

Ein Film aus Polens Geschichte im „C. T."

Eine spannende Filmhandlung aus den Tagen des polnischen Freiheitskampfes gegen die russischen Bedrücker. Der polnische Student Conrad Welgorska (Werner Hinz) und seine Verlobte Anna Lasotska (Viktoria von Ballasko) stehen in ihrem Mittelpunkt. Der jugendliche Conrad, der mithelfen will, sein glühend geliebtes Vaterland aus russischer Gewaltherrschaft zu befreien, ist aus den Kerkern der Warschauer Zitadelle entlassen. Er will Mutter und Tochter, die inzwischen für ihn in Armut gerieten, wieder helfen. Diese beiden hatten den russischen Militärbehörden gegenüber gebürgt, daß Conrad (der davon nichts wußte) sich jeglicher politischer Betätigung enthalten will. Aber der Student wird wieder mitgerissen von der immer glimmenden Aufstandsbewegung. Er hat einmal Glück, als er durch die Fürsprache des russischen Obersten Korniloff (Paul Hartmann) als unschuldig erklärt wurde, während seine Freunde und auch seine Verlobte zur Verbannung nach Sibirien verurteilt werden. Doch Conrad läßt diese nicht im Stich. Er organisiert eine neue Freiheitskämpfergruppe und befreit Anna und die übrigen politischen Verurteilten auf dem Wege nach Sibirien. Der Aufstand bricht aus. Denn jetzt schlagen die Russen zu. Die Mutter (Lucie Höflich) und Schwester (Claire Winter) werden verhaftet, sie sind das Opfer ihrer Bürgschaft für den Sohn und Bruder, der weiter kämpfen soll um die Befreiung Polens. „Es lebe unser Vaterland!" Beide Patriotinnen bleiben innerlich unbesiegt. Der Film zeigt neben dieser erschütternden Handlung viel Interessantes aus einem Warschauer Tingeltangel „Zur blauen Ampel" und dem Untergang eines russischen Offiziers, des Oberleutnants Strelkoff (Walter Richter), durch Hochverrat. Alle Nebenrollen sind hervorragend besetzt, so daß der Film tiefe Eindrücke vermittelt. — Im Beiprogramm laufen u. a. zwei Kulturfilme: „Unheimliche Erde". Bilder von einer Island-Expedition, und „Film vom Bleistift", der die Fabrikation unserer Bleistifte bis ins letzte in hochinteressanten Bildern vorführt. Otto Georgi.

*

Richtig schreiben

führt zur Leistungssteigerung.

Das Amt für Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront hatte für Donnerstagabend die Berufstätigen aller Behörden und Betriebe zu einem Lichtbildervortrag nach dem „Kasino" eingeladen. Der Zweck dieses Vortrages war, den doch gewiß sehr vielen Schreibmaschinenkräften und Stenotypisten und Stenotypistinnen unserer Stadt die einzelnen Arbeitsvorgänge und den Mechanismus der Schreibmaschine eingehend zu zeigen und zu erläutern. Leider waren aber dieser Einladung fast nur Anfänger und Anfängerinnen, die die Kurse der DAF. zur Zeit besuchen, gefolgt. In seinen Begrüßungsworten bemängelte auch der Kreisbetriebswalter Pg. Ellinger diesen Zustand, denn die DAF. gab somit allen Berufstätigen Gelegenheit, ihre Kenntnisse aufzubessern, zu bereichern und dadurch die Leistungen zu steigern, was im Interesse des ganzen Volkes nötig ist. Das ganze Volk steht im Leistungskampf, mit dem unsere wirtschaftliche Freiheit errungen werden soll, und da bedarf es der Intelligenz und des Fleißes aller, um das zu erreichen, was der heutige Staat will.

Zu dem Lehrfilm über die Schreibmaschine sprach anschließend der Vertreter eines bekannten Schreibmaschinenwerkes. Es wurde die Bau- und Arbeitsweise der Schreibmaschine, die Pflege der Maschine gezeigt und die richtige und falsche Schreibweise gegenübergestellt. Wichtig ist für jeden Schreibenden die sachkundige Pflege und die Kenntnis der wichtigsten Teile der Maschine, was im Film ausdrücklich gezeigt wurde. Welche Leistungen ein Zehn-Finger-Blindschreiber gegenüber dem sogenannten Tipper erreichen kann, zeigte nicht nur der Film, sondern ist ja zur Genüge aus dem Alltagsleben bekannt. Wie viele Fehler in einzelnen Betrieben auf diesem Gebiet noch gemacht werden, konnte der Vortragende aus eigener Anschauung an Beispielen klar machen. Nach dem lehrreichen Vortrag zeigte eine Preisträgerin unter den Gaubesten beim letzten Leistungsschreiben ihre Fertigkeit im Blindschreiben.

Vertrauensratsschulung

Der dritte Schulungsabend für den Schulungsbezirk IV findet am heutigen Freitag, um 20 Uhr, im Schloßgartensalon, Merseburg, statt: Redner ist Pg. Richter, Rechtsberater der DAF. Thema: „Das Arbeitsordnungsgesetz als Grundlage der neuen Sozialordnung."

Es sind zu diesem Abend die Betriebsführer, Vertrauensmänner und deren Stellvertreter, Vertrauensfrauen, Betriebsobmänner, DAF.-Walter und -Warte der Betriebe, Betriebsjugendwalter und -walterinnen, sowie die Mitglieder der Arbeitsausschüsse eingeladen.

Zum Schulungsbezirk IV gehören die Betriebe aus den Ortsverwaltungen: Benndorf, Beuna, Frankleben, Geusa, Leuna, Merseburg, Meuschau, Spergau, Schkopau, Wallendorf und Zöschen.

Vom Landjahr in die HJ.

Acht Monate im Dienste der Volksgemeinschaft.

Zum Abschluß einer an Erleben, aber auch an miteinander gemeinsamer Arbeit reichen Zeit fanden sich die Jungen und Mädel des Landjahres 1937 noch einmal zusammen, nicht so sehr um Abschied voneinander zu nehmen, als vor allem nun in die Hitler-Jugend und den Bund Deutscher Mädel übergeführt zu werden, wo sie das fortsetzen werden, was sie in diesen acht Monaten gelernt haben: Kameradschaft und Einsatzbereitschaft.

Der Saal der König-Heinrich-Schule vermochte die Gäste nicht zu fassen, die sich zu dieser Stunde eingefunden hatten. Neben den Landjahrjungen und -Mädel, den Eltern und Verwandten, waren auch die Partei und ihre Gliederungen sowie die Leiter der Merseburger Schulen vertreten.

Ein Streichorchester der Hitler-Jugend leitete die Feier ein, dann aber gestaltete die Landjahrjugend den weiteren Verlauf. Lieder und Sprüche zeugten vom Wollen der deutschen Jugend.

Stadtrat Rietze entbot den Willkommensgruß. Er erinnerte dabei an die Abschiedsstunde, die manchem schwer geworden ist, aber bald haben munter Briefe jede Besorgnis zerstreut und jetzt hätten die Eltern ihre Lieblinge gesund und gestärkt wieder daheim. Der Dank gebühre den Führern der Landjugend, die vorbildlich gewirkt und viel geleistet haben. Stadtrat Rietze hat vor zwei Jahren die Landjahrjugend aufgesucht und sich schon damals über die gute Unterbringung, Verpflegung und Betreuung gefreut. Und daran hat sich nichts geändert, so daß das Landjahr für die Teilnehmer auf Lebenszeit eine freudige Erinnerung bleiben wird. Seine Worte klangen aus in der Mahnung, stets des Führers zu gedenken, unter dessen Leitung soviel Gutes auch für unsere Jugend geschaffen wurde.

Die Landjahrmädel sangen das Lied von der Flachserntе recht munter, dann folgte der „Tanz der Leineweber". Er wurde trotz seiner vielen Figuren exakt und anmutig durchgeführt. Da kamen die Jungen mit ihrem Landjahrtanz denn doch nicht mit. Ihr Tanzen sind ihnen unsere Mädel beträchtlich über . . .

Dann nahm Lagerführer Walter Thun Abschied von seinen Jungen. Das Auseinandergehen stimme etwas wehmütig, wenn man daran denke, daß man acht Monate zusammen gelebt und das gleiche Brot gegessen habe. Was wir erlebt und geleistet haben, ist nur darauf zurückzuführen, daß wir stets das Interesse des einzelnen hinter das der Gesamtheit gestellt haben. Das hat uns viel Freude gebracht. Auch dem Flachsbauer konnten sich die rheinischen Bauern nicht recht befreunden, da er aber im Interesse des Vierjahresplanes liegt, so haben wir die Aufgabe übernommen und sind mit Lust und Liebe an die Sache herangegangen. Als die Zeit der Ernte war und Schwierigkeiten auftauchten, da haben wir einfach unsere Mädel aus dem Honninger Lager geholt und dann klappte es eben. Aber wir Jungen hätten es selbstverständlich auch alleine geschafft . . . Aus dem Erlös, den wir für den Flachs erzielten, haben wir eine große Grenzlandfahrt gemacht, wir waren an der französischen und belgischen und holländischen Grenze, und schließlich sind wir auch im Wuppertal gewesen. Die Lehren aus dem Landjahr wollen wir nie vergessen, der Weg dazu führt durch die HJ. Auch dort heißt es: Setzt das Eingelinteresse zurück und dient der Gemeinschaft und damit dem deutschen Volk. Der Redner konnte noch die erfreuliche Mitteilung machen, daß nach einer Rücksprache beim Arbeitsamt mit dem Unterbringen sämtlicher Jungen zum 1. Januar in Arbeitsstellen zu rechnen ist. Nun gilt es, auch in den Betrieben seinen Mann zu stellen.

Im Namen der Hitlerjugend übernahm Kameradschaftsführer Becker die Jungen in die HJ. Seid Kameraden, wie ihr es im Landjahr bewiesen habt und teilt einen Kameraden von dem großen Erlebnis dieses Jahres mit.

Die Lagerführerin Ria Georg betonte als einen bleibenden Gewinn der Landjahrmädel die Erwerbung der Kenntnisse in der Haus- und Landarbeit. Es ist nicht richtig, daß jedes Mädel in die Büros will zu einer ungesünderen Arbeit. Die Eltern mögen die Mädel nicht hindern, den Weg zu gehen, den sie kennengelernt haben, denn überall werden richtige Kräfte in Haus und Wirtschaft gesucht. Aus ihnen werden die tüchtigsten Mütter zum Segen der deutschen Familie. Dann übergab sie die Mädel dem BDM. mit der Bitte: „Tut eure Pflicht in der Kameradschaft, wie ihr es gelernt habt."

Untergauführerin Anneliese Müller verpflichtete sie nach kurzen Worten der Begrüßung durch Handschlag für die junge nationalsozialistische Gemeinschaft, dem Bund Deutscher Mädel.

Mit der Führerehrung klang die Feierstunde aus.

Aus dem Gerichtssaal

Amtsgericht Merseburg

Willy H. in Merseburg stand unter der Anklage, am 13. September zu Merseburg als Führer eines Personenkraftwagens den Vorschriften der Reichsstraßenverkehrsordnung zuwidergehandelt zu haben, indem er, unter Einfluß von Alkohol stehend, es unterlassen haben sollte, einen stehenden Wagen links zu überholen. Er wurde zu 25 RM. evtl. 5 Tagen Haft verurteilt.

Ebenfalls der Übertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung war beschuldigt Richard W. in Weißenfels. Ihm war zur Last gelegt, am 6. September zu Merseburg als Führer eines Lastkraftwagens es unterlassen zu haben, ausreichend links zu überholen. Gegen einen ihm dieserhalb zugestellten amtsrichterlichen Strafbefehl in Höhe von 10 RM. evtl. 5 Tagen Haft hatte er Einspruch erhoben. Mangels Beweises erfolgte Freisprechung.

Albert N. in Merseburg war ein amtsrichterlicher Strafbefehl in Höhe von 60 RM. evtl. 60 Tagen Gefängnis zugestellt worden, gegen den er Einspruch erhoben hatte. Er war beschuldigt, am 11. Oktober Karl P. vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Er sollte den P. mit der Faust so ins Gesicht geschlagen haben, daß ihm die Lippe aufsprang, ihm auch weiter mehrere heftige Faustschläge in den Rücken versetzt zu haben. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Gerhard W. in Artern und Kurt J. in Leißling waren beschuldigt, am 21. September zu Wallendorf gemeinschaftlich in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, durch Vorspiegelung falscher bzw. Unterdrückung wahrer Tatsachen das Vermögen des Otto K. um 30 RM. beschädigt zu haben, und zwar beim Verkauf von Torfsteinen. Eine strafbare Handlung war aber beiden Angeklagten nicht nachzuweisen gewesen, weshalb ihre Freisprechung erfolgte.

Frau Frieda K. in Wallendorf war angeklagt, am 4. August zu Wallendorf den Gastwirt Otto Nagel durch einen an dessen Ehefrau gerichteten anonymen Brief beleidigt zu haben. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 50 RM. evtl. 10 Tage Gefängnis.

Aus Budenangst

Schöffengericht Halle.

Die „Budenangst" hat schon manchen zu dummen Streichen verführt, so auch den 27jährigen Heinz H., der früher in Merseburg lebte. Jedenfalls gab er sie vor dem Schöffengericht Halle als Beweggrund für seine Veruntreuungen und Diebstähle an, die er im September dieses Jahres bei seinem Arbeitgeber in Schkopau ausgeführt hatte.

Seine erst 1936 geschlossene Ehe war nach kurzer Zeit in die Brüche gegangen. Er liebte in Scheidung. Vielleicht hatte er kein Talent zum Ehemann, zum Junggesellen hatte er aber auch keines. Denn als er in Merseburg die Abende allein in seinem Zimmer saß, da packte ihn die Angst vor der Einsamkeit, und er ging aus, um unter Leute zu kommen. Solche abendlichen, stark ausgedehnten Ausgänge pflegen etwas zu kosten. Sie verschlangen mehr Geld, als er hatte. So stahl er aus einer Kassette im Büro das erstemal 70 M., später noch 200 und wieder 80,70 M., er unterschlug 70 M. gesammelte Urlaubsgelder, schickte von 127 M. Unterhaltsgeldern, die die Firma laut Pfändungsbeschluß einbehalten hatte, nur 92 M. an das Mündel und fälschte den Posteinlieferungsschein, um der Firma die Zahlung der ganzen Summe vorzutäuschen. Das waren zusammen über 450 M., mit denen er sich etwa einen Monat lang die Zeit vertrieben hatte.

Und nun wird er fünf Monate Zeit im Gefängnis haben, darüber nachzudenken, daß seine Taten fortgesetzter Diebstahl, Unterschlagung, Betrug und Urkundenfälschung waren.

Schwurgericht Naumburg

Kindestötung nach drei Jahren aufgeklärt.

Am dritten und letzten Tage der Schwurgerichtsperiode hatte sich das Schwurgericht mit zwei Kindestötungen zu befassen. Zunächst erschien die aus der Untersuchungshaft vorgeführte 23jährige Anna E. aus Obergreißlau auf der Anklagebank, um sich wegen vorsätzlicher Kindestötung zu verantworten. Die Angeklagte, die aus einer übel beleumundeten Familie stammt, wird beschuldigt, ein uneheliches Kind, das sie am 25. September 1934 in der Prittitzer Hohle gebar, sofort nach der Geburt vorsätzlich ums Leben gebracht zu haben. Nachdem sie bereits mit 17 Jahren einem unehelichen Kinde das Leben geschenkt hatte, war sie im Jahre 1934 abermals schwanger geworden. Als sie merkte, daß ihre Stunde kam, begab sie sich, mit einer Kindershaufel versehen, nach der Prittitzer Hohle, brachte das Kind heimlich zur Welt und wickelte es sunächst in ihre Schürze ein. Dann wurde das kleine Wesen an Ort und Stelle eingegraben. Erst nach drei Jahren wurde die völlig verwelte Leiche von spielenden Kindern aus der Erde gebuddelt. Als sie davon erfuhr, ging sie nachts an die Stelle und vergrub die Reste der Leiche an einem anderen Orte. Sie gibt auch jetzt zu, daß ihr Kind bei der Geburt lebte, behauptet aber, daß es nach einer Viertelstunde tot gewesen sei. Im übrigen hat die Angeklagte in den letzten zwei Jahren zwei weiteren unehelichen Kindern das Leben geschenkt, und es bestand der dringende Verdacht, daß sie auch das vierte Kind, das ebenfalls im Freien geboren wurde, um die Ecke bringen wollte. Da sie nach dem Gutachten eines medizinischen Sachverständigen in moralischer Hinsicht erblich belastet ist, wurden ihr mildernde Umstände zugebilligt und antragsgemäß auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren, sowie auf fünf Jahre Ehrenrechtsverlust erkannt. Die Untersuchungshaft wird voll auf die Strafe angerechnet.

Noch eine Kindestötung.

Auch die 26jährige Gertrud B. aus Naumburg stand wegen vorsätzlicher Kindestötung vor dem Schwurgericht. Die bisher noch unbescholtene Angeklagte wird beschuldigt, ihr am 17. August unehelich geborenes Kind sofort nach der Geburt vorsätzlich getötet zu haben. Das Mädchen hat bereits im Jahre 1930 ein Kind geboren, das verstorben ist, bestritt eine vorsätzliche Tötung. Sie sei am Tage der Geburt angeblich gefallen, dann zu Hause von der Geburt überrascht und schließlich ohnmächtig geworden. Nachdem sie wieder zu sich gekommen sei, habe das Kind wo im Eimer gelegen. Sie hatte sich aber dadurch verdächtig gemacht, daß sie die Kindesleiche in einen Karton packte, den sie im Lagerraum ihrer Arbeitsstelle unterstellte. Auch hatte sie vor der Kriminalpolizei zunächst bestritten, schwanger gewesen zu sein. Es lagen auch sonstige Verdachtsmomente gegen sie vor. Nach dem Gutachten eines medizinischen Sachverständigen hat das Kind nach der Geburt etwa eine halbe Stunde gelebt. Sie wurde antragsgemäß unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Sie kündigte Revision an.

Reichswetterdienst

Bericht vom 9. Dezember 1937, abends.

Die bei uns eingezogene arktische Kaltluft ist sehr bald den Angriffen warmer Luftmassen ausgesetzt worden, und zwar ist diese auf dem ungewöhnlichen Wege von Spanien über Mittelfrankreich mit einem kräftigen Wirbel bis zum Rhein vorgedrungen. Das Frostwetter hielt am Donnerstag bei uns noch unverändert an, doch ist es auf diese Weise recht schnell zu starken Schneefällen gekommen, die selbst im Flachlande 12 Zentimeter und mehr betrugen. Ein Tief ist von Spanien inzwischen bis zur Weser angelangt. Südlich der Linie Köln—Magdeburg—Breslau herrscht Regen und mildes Wetter. Trotz augenblicklicher Verschärfung des Frostes bei uns wird der Wirbel auf seiner weiteren Wanderung in nordöstlicher Richtung auch unseren Bezirk vorübergehend Tauwetter bringen. Hinterher wird sich die Kaltluft aber bald wieder durchsetzen.

Aussichten für Freitag: Übergang zu Tauwetter und der Schneefälle in Regen, meist trübe. Temperatur tagsüber wenige Grad über Null ansteigend.

Am Sonnabend weiterhin unbeständig, aber erneut abkühlende Temperaturen und wieder Schneefälle.

Wintersportmeldungen.

Thüringen: Ilmenau: Stark bewölkt — 3 Grad, 33 Zentimeter Schneehöhe, 5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel gut. Friedrichsroda: Nebel, 0 Grad, 10 Zentimeter Schneehöhe, 3 Zentimeter Neuschnee, verdorbener Ski und Rodel mäßig. Oberhof: Stark bewölkt, — 3 Grad, 22 Zentimeter Schneehöhe, 2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut. Schmücke: Leichter Schneefall, — 2 Grad, 40 Zentimeter Schneehöhe, 5 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee Ski und Rodel gut. Meiningen: Stark bewölkt, — 1 Grad, 34 Zentimeter Schneehöhe, 3 Zentimeter Neuschnee, gefroren, Ski und Rodel gut.

Harz: Braunlage: 65 Zentimeter Schneehöhe, 5 Zentimeter Neuschnee, — 5 Grad, Pulver Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. Braunlage (Rodelhaus): 21 Zentimeter Schneehöhe, 3 Zentimeter Neuschnee, — 4 Grad, Pulver, Pulverschnee, Ski und Rodel gut. Hahnenklee: 19 Zentimeter Schneehöhe, 8 Zentimeter Neuschnee, — 4 Grad, bedeckt, Pulverschnee, Ski mäßig, Rodel gut.

Sprechstunden der Kreisleitung

Um ein geregeltes Arbeiten im Dienstbetrieb der Kreisleitung der NSDAP. zu gewährleisten, hat Kreisleiter Ritterbusch bestimmte Sprechstunden für die einzelnen Dienstzweige angesetzt, die wir in unserem heutigen Anzeigenteil veröffentlichen. Der Kreisleiter selbst ist jeden Donnerstag von 9 bis 12 und 16 bis 17 Uhr für jeden Volksgenossen zu sprechen.

Das Wetter in Merseburg.

Mitgeteilt von Diplom-Optiker Herm. Weber, Merseburg, Adolf-Hitler-Straße

	Temperatur 8 Uhr	12 Uhr	18 Uhr	Max	Min	Niederschlag 12 Uhr	Wind 12 Uhr
Gestern	-1°	0°	1°	0	-1	746	O
Heute	-1	0°				44	W

Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0 Millimeter

Geschäftliches.

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Lüthgarth & Co., Merseburg, Weißenfelser Straße 2, bei, die wir einer gefl. Beachtung empfehlen.

Am „Silbernen" Sonntag, den 12. Dez.
ist unser Haus von 12-18 Uhr geöffnet!
ALTHOFF LEIPZIG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371210-17/fragment/page=0004

Unterhaltungsblatt

Bei den Kopfjägern auf der Insel Ceram

Frobenius-Expedition erforscht auf den Molukken den Kult des Kopfjagens / Ein Teller für einen Kopf

Nach der Durchforschung Afrikas unternahm Geheimrat Frobenius mit seinen Mitarbeitern eine Reihe von Expeditionen nach den Molukken, deren Aufgabe es war, die in Afrika gewonnenen Erkenntnisse zu erweitern und zu bestätigen. Die erste dieser Expeditionen verließ im Februar dieses Jahres Frankfurt und hat nunmehr ihre Arbeiten beendet. Dr. Jensen, der Leiter der Expedition, ist soeben nach Frankfurt zurückgekehrt, die übrigen Teilnehmer werden nach Fertigstellung der letzten Arbeiten zurückerwartet.

Auf Eingeborenenpfaden.

Die Expedition begab sich über Java, Batavia auf die Insel Ceram und richtete sich, wie Dr. Jensen erzählt, in dem kleinen Eingeborenendorf Piru expeditionsmäßig ein. Die Eingeborenen erwiesen sich als sehr europäerfeindlich. Alles, was aus Europa kommt, bezeichnen sie mit „Company" und unter „Company" verstehen sie Verrat und Verbrechen. Erst nach vielen Versprechungen und Geschenken gelang es der Expedition, mit den Eingeborenen Kontakt zu gewinnen. Auf der Insel Ceram gab es weder Straßen noch Tragtiere, so daß die Expedition gezwungen war, in mühsamen Märschen auf schmalen Eingeborenenpfaden von Siedlung zu Siedlung zu ziehen. Da es keinerlei wissenschaftliche Forschungen über dieses Gebiet gibt, hatte die Expedition die Aufgabe, eine Bestandsaufnahme der materiellen und geistigen Kultur dieser Völker durchzuführen. Man hoffte, in der Anlehnung an afrikanische Kulturen Spuren megalithischer Kultur zu finden, zumal ältere Nachrichten von Megalithsteinen auf der Insel zu berichten wissen.

Diese Nachrichten erwiesen sich als völlig unzutreffend, da auf der ganzen Insel keine Spur megalithischer Kultur gefunden werden konnte. Wohl fand die Expedition auf der vorgelagerten Insel Amboina und drei kleinen Inseln Uliassa interessante Reste einer einstigen Megalithkultur und auch einige gut erhaltene Megalithsteine, darunter einen, der ein seltsam geformtes Antlitz darstellt. Da es sich bei den Amboinesen um ein stark vermischtes Küstenvolk handelt, liegt die Vermutung nahe, daß die Megalithkultur infolge der Völkermischung auf die Insel kam. Im Innern der Insel wurden keinerlei megalithische Spuren gefunden.

Die Märchen der Alfuren.

Auf der Insel Ceram hat sich der Kult der Kopfjäger am unberührtesten erhalten. Die Kopfjägerei ist, wenn auch gelegentlich immer wieder ein Fall vorkommt und eine kopflose Leiche im Urwalddickicht gefunden wird, durch das Eingreifen der holländischen Beamten weitgehend verschwunden. Aber der Kult und die Lebensart der Alfuren — so heißen die Bewohner der Insel Ceram — sind doch ganz auf der Kopfjagd begründet. Die soziale Schichtung ist nach der Kopfjagd bzw. nach den Erfolgen eines Kopfjägers gegliedert. Auch die Kleidung richtet sich nach der Kopfjagd. Der höchste Festschmuck des Mannes ist die Hahnenfeder, aber nur der Mann darf den Hahnenfederschmuck tragen, der einen Kopf gejagt hat. Das wichtigste Gerät des Eingeborenen ist das Buschmesser, das einstmals aus Bambus, heute aus Metall besteht. Mit diesem Buschmesser wird der Pfad durch den Urwald geschlagen, und mit dem gleichen Messer wird auch der Kopf vom Rumpf getrennt. Mit einem einzigen Schlag muß der Kopfjäger den Kopf abschlagen. Gelingt es ihm nicht, so gilt er als schimpflich und muß durch mancherlei Opfer gesühnt werden.

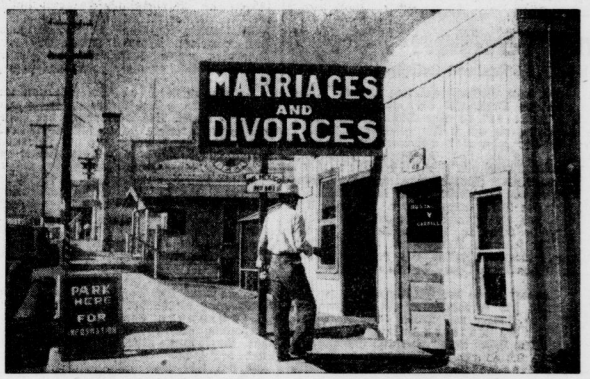
Ebenso darf auch nur der Mann einen großen Schurz tragen, der mehrfach in der Kopfjagd erfolgreich war. Auf dem Schurz sind dann alle seine „Heldentaten" dargestellt. Auch der Ritus, der von den deutschen Forschern gefunden wurde, ist ganz auf der Kopfjagd begründet. Die Welt ist voller Geister und Dämonen, und in dem Verhältnis des Menschen zu den Geistern beruht der Ritus. Es gibt positive Beziehungen zu den Geistern, überwiegend aber ist es Furcht, die der Mensch vor den Geistern haben muß und vor denen er sich durch Opfer und Verwandlungen bewahrt. Der Mensch kann sich in alles verwandeln. Heute noch sind die Eingeborenen fest davon überzeugt, daß sie sich in jedes Tier oder jede Pflanze verwandeln können. Wenn ein Stammesangehöriger verschwindet, so sind sie fest überzeugt, daß er sich in einen Baum oder ein Tier verwandelt hat. Selbstverständlich haben für sie Tiere und Pflanzen eine Sprache, und die deutschen Forscher haben es erlebt, daß die Eingeborenen immer wieder behauptet haben, Tiere sprechen zu hören. Auf dieser Grundlage bewegen sich alle Mythen und Märchen. Die Alfuren haben eine ungeheuer reiche Phantasie. Ueber 500 Märchen konnten die deutschen Forscher aufzeichnen. Märchen, für die sich keine Parallele in der Weltliteratur findet.

Geld ist verpönt.

Seitdem das Kopfjagen von den Holländern auf das schärfste geahndet wird, sind die Eingeborenen auf einen höchst seltsamen Ausweg verfallen. Da der Kult ohne Kopf nicht denkbar ist, der Kult aber beibehalten wurde, hat man den Kopf durch einen Gegenstand ersetzt. Die Alfuren haben nun einen Teller aus chinesischem Porzellan gewählt, vielleicht weil seit altersher die Chinesen Porzellan auf die Insel gebracht haben. Jedenfalls haben die Expeditionsteilnehmer bei den Kopfjäger-Festen Teller aus uraltem chinesischen Porzellan gesehen. Dieser Porzellanteller steht bei den Stämmen in höchstem Ansehen. Während früher ein Stamm auszog, um Köpfe zu jagen, wobei sehr wahllos auch Frauen und Mädchen gejagt wurden, zieht er heute aus, um einen chinesischen Porzellanteller zu kaufen. Die Gebräuche dabei sind die gleichen geblieben. Hat ein Stamm einen Teller erworben, so ist das für den Stamm ein Zeichen höchster Würde. Er wird meist sorgfältig in die Erde eingegraben und nur zu den höchsten Festen hervorgeholt. Zum Kauf benutzen die Eingeborenen meist Boren oder auch gelegentlich Geld, das sie als Arbeiter an der Küste verdienen. Das gebräuchliche Tauschmittel ist Baumharz. Geld haßt der Eingeborene und verdient nur soviel, um damit die Abgabe von 3 Gulden jährlich an die Holländer zu zahlen.

Bambus ist der wichtigste „Rohstoff" für die Eingeborenen. Aus Bambus und Palmblättern bauen sie sich ihre Häuser, aus Bambus fertigen sie ihre Geräte, ihren Schmuck, ja sogar ihre Buschmesser. Aus Bambus sind auch die Kochtöpfe, in denen die Knollenfrüchte zubereitet und gekocht werden. Mit einer ungeheuren Fertigkeit verstehen sie es, einen Bambusstamm zu spalten und zusammenzusetzen. Für 2,50 Gulden haben die deutschen Forscher sich von den Eingeborenen ein Bambushaus erstellen lassen. Die Eingeborenen leben von den wildwachsenden Früchten des Waldes. Die Feste, die sie in ihren Dörfern feiern, dauern neun Nächte, wie überhaupt die Zahl 9 im Kultleben eine große Rolle spielt. Zu diesem Tanz wird dreistimmig gesungen.

Ein weiterer wertvoller Erfolg der Expedition war die Entdeckung von unbekannten Felsbildern in dem Maclucr-Golf. Der Golf bildet einen Einschnitt in die Insel Neu-Guinea. An zehn Meter aus dem Meere aufragenden Kalkfelsen fanden die Deutschen prähistorische Malereien. Es handelt sich um Darstellungen von Menschen, Tieren, Sonnenrädern, Mondsicheln, Ornamenten. In den Felsbildern kommt immer wieder eine auch auf afrikanischen Felsbildern vorgefundene Handdarstellung vor. Wie weit hier Beziehungen festzustellen sind, wird die vergleichende Forschung ergeben. Augenblicklich sind noch die restlichen Teilnehmer der Expedition an Ort und Stelle, um die Felsbildung genau aufzunehmen, die eine wertvolle Ergänzung der prähistorischen Reichs-Bildergalerie sind. In vielen Kisten und Koffern hat die Expedition Geräte der Eingeborenen, Kleider, Schmuck, kultische Gegenstände und schließlich eine Fülle von Zeichnungen und Photographien mitgebracht, die eine wertvolle Bereicherung des Frankfurter Völkermuseums bedeuten. Mr.



Die mexikanische Hochzeits- und Scheidungsstraße

In geringer Entfernung von der kalifornischen Stadt San Diego befindet sich das mexikanische „Scheidungsparadies" Tia Juana, das folgende, uns Europäern reichlich ungewöhnlich erscheinende Verkehrswerbung durchführt: „20 Stunden Dienst. Hochzeiten in fünf Minuten, Scheidungen in 20 Tagen. Mäßige Preise. Keine Veröffentlichungen!" Unser Bild zeigt eine Straße in dieser merkwürdigen Stadt mit einem der bezeichnenden Schilder, auf dem Trauungen und Scheidungen gleichzeitig angeboten werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

450 Dollar für eine Träne

Wie aus Stockholm berichtet wird, erregt dort die Nachricht von einer Versteigerung in Los Angeles, bei der eine echte Träne von Greta Garbo für 450 Dollar zugeschlagen wurde, lebhaftes Interesse. Es entspann sich freilich eine Polemik über die Echtheit dieser Träne und über die Gründe, aus denen sie vergossen worden war, ob es Rührung oder Wut gewesen ist. Die kostbare Träne ist in eine Kristallvase eingeschlossen, die luftleer gemacht worden ist. Ein leidenschaftlicher Statistiker ist von diesem Preis für eine Träne ausgegangen und hat berechnet, daß Greta Garbo, wenn sie auch nur wenige Minuten am Tage weinen würde, doch noch sehr viel mehr gewinnen würde, als sie jetzt als Filmstar verdient.

Abends wichtig - morgens richtig
Chlorodont

Tombola des Lebens

Roman von Ernst Grau.

3] (Nachdruck verboten.)

Ein Händedruck, der alles versprach ... und dann war auch diese letzte, lose Verbindung dahingewesen.

Thomas war es, als hätte er diese Worte eben wieder gehört, als der greise Lehrer ihn an jene unselige Stunde erinnerte. Ja ... er hatte sein Versprechen redlich gehalten, einen Vorwurf hätte ihm niemand machen können. Von Stund an hatte er den beiden beigestanden, ohne je nach dem eigenen Nutzen zu fragen. Hatte Regine geholfen, das neue Haus aufzurichten, ohne sie fühlen zu lassen, daß alles fast ausschließlich sein Werk war. Sogar seinen liebgewordenen Führerberuf hatte er der täglich auf ihn eindringenden Arbeit opfern müssen. Es war schwer gewesen, aber er tat es ...

Bergführer ...

Das Wort gab seinen Gedanken eine andere Richtung und sein Blick glitt hinauf auf die hinter dem Haus aufragende Klausnerspitze. Ueber acht feingliedrige Eisentürme, die von hier unten wie Spielzeug wirkten, spannten sich die stählernen Seile der neuen Bahn, die demnächst die Menschen bis an die Eisgrenze auf den Gipfel dieser höchsten Spitze des Salzachtales bringen sollte.

Unverhohlener Groll lag in dem Blick des Mannes, der diese Bahn für eine Untat an dem liebgewordenen Berge, für eine Entweihung der freien Gottesnatur hielt. Er war nie schlecht gewesen, der Thomas. Aber es hatte ihn doch gekreut, wie der Berg sich zuerst gegen die heraufziehende Herrschaft der Technik gewehrt hatte, wie er unablässig seine harten, wuchtigen Steinlawinen gegen die aufstrebenden Eisentürme geschleudert hatte, daß die kleinen Menschen ängstlich und aufgeregt wie Ameisen durcheinanderliefen und immer wieder nach anderen Stellen suchen mußten, um ihr eigensinniges Vorhaben ausführen zu können. Bis es ihrer Beharrlichkeit dann doch gelang und der bezwungene Riese trotzig schwieg.

Nein ... daran zweifelte der Thomas jetzt nicht mehr, der Bergführer würde vielleicht bald die romantische Gestalt vergangener Zeiten sein, an der die Menschen auf bequem gepolsterten Sesseln vorbeifuhren. Und wenn es Menschen mit offenen, naturfreudigen Sinnen waren, auch sie würden gewiß in stummer Ehrfurcht vor der unsagbar schönen Aussicht dort oben in Andacht versunken stehen. Aber die Bahn würde ihnen doch das Schönste nehmen, sie würden nichts wissen von dem Wunder der Berge, das sich nur dem enthüllt, der sich Schritt für Schritt, Grat für Grat, den Weg hinauf ertrotzt, über glatte, steile Wände und gähnende Spalten, mit Pickel und Steigeisen, nur getragen von der eigenen Kraft, dem eigenen Wagemut, der eigenen zähen Ausdauer, die immer nur den ersehnten Gipfel vor sich sah und in dem Augenblick, wo dieses Ziel erreicht war, alle Mühseligkeiten des Aufstiegs vergessen hatte.

Die Sonne rüstete sich schon, die Talsohle zu verlassen, als Thomas das Haus betrat, mit einem Freudengeheul begrüßt von dem kleinen Burschen, der mit kindlicher Neugier zusah, wie die alte Gundl den schweren Rucksack übernahm und seinen Inhalt in die Küche hinüberschaffte. Und Rudi stand nicht umsonst dabei. Eine kleine Nascherei fand sich immer, wenn der Onkel von einem Einkauf zurückkam. Darin wurde er nie enttäuscht.

„Neue Gäst' sind inzwischen gekommen", berichtete Regine und wies ihm das Fremdenbuch. „Hier ... ein Fräulein Petra Lohausen aus München ... Petra ... ein seltsamer Vorname, gelt? Und ein Professor Zumbusch aus Berlin. Er hat schon nach dir gefragt ... kennst' ihn?"

Thomas nickte heiter.

„Den Professor? Und ob. Hab' ihn doch so manches Mal hinaufgeführt auf den ... wo steckt er denn?", unterbrach er sich selbst.

„Draußen sitzt er, beim Abendmahl. Geh' nur, ich schick' dir die Gundl mit dem Essen hinaus ..."

Einen kurzen Augenblick hingen dabei ihre Augen ineinander und jeder von ihnen dachte an seine Begegnung mit dem alten Lehrer und seinen wohlgemeinten Rat. Frau Regine senkte zuerst den Kopf. Sie fühlte sich gebogen unter dem warmen Blick des Mannes und ihr war, als hätten die Worte des alten Lehrers eine Wand niedergelegt, die bisher zwischen ihnen gestanden hatte. In diesem Augenblick war sie im Innersten bereit, ihre Hand in die seine zu legen, wenn er es so gewollt hätte. Und er selbst fühlte diese Bereitschaft wie einen warmen, wohltuenden Strom in sich hinübergleiten.

„Regine ...?" sagte er weich und wollte die Hand auf ihren Scheitel legen. Doch dann stockte er wieder wie vor einem unüberwindlichen Hindernis. „... auf nachher ...", schloß er und wandte sich ab.

Erwachend sah sie ihm nach.

Thomas ging durch die Gaststube in den Garten, der hinterm Haus lag und den die Gäste an schönen Tagen als Speisesaal bevorzugten. Der Professor sah gleich an der Tür, aber er war so mit dem Essen beschäftigt, daß er den anderen erst bemerkte, als er sich ihm gegenübersetzte.

„Ringkofler! Alter Bergknabe! Leben Sie wirklich noch?" rief er in ehrlicher Wiedersehensfreude.

„Warum nicht?" gab Thomas zurück und ein helles Lachen lag über den braunen Zügen. „Hab' manchmal an Sie denken müssen, Herr Professor."

Der nickte.

„Ja, ja ... so ist das", meinte er dann langsam und sah dem anderen sinnend ins Auge. „Da sitzt man nun so jahrein, jahraus da oben in der grossen, lärmigen Stadt mit ihrem Lärm und Geschrei, rackert sich von früh bis spät ab, Arbeit und immer wieder Arbeit, die einen nicht losläßt, zerfetzt sich das Herz nach den Stunden, die man hier unten verlebt hat. Und dann kommt man doch einmal wieder, und die Berge und die Menschen und der treue Ringkofler und alles ist noch da, wie es früher gewesen ist, als ob man gar nicht weggewesen wäre ..."

„Es ist doch manches anders geworden in der Zeit", warf Thomas ein.

„I wo! Ist alles genau so herrlich und schön wie früher, nur älter ist man geworden, und da sieht's dann halt anders aus, das ist alles. Aber morgen, Ringkofler, ganz früh, gehen wir beide wieder hinauf, wie damals ..."

Thomas schüttelte den Kopf. Hart und verschlossen waren die sonst so offenen Züge.

„Daß den Bergsteiger längst in die Ecken gestellt, Herr Professor. Und vielleicht zur rechten Zeit. Die Menschen werden's bald leichter haben, wenn nächstens erst die Seilbahn da hinauf geht ..."

Unwillkürlich folgte der andere seinem Blick hinauf zu den stählernen Türmen und Seilen, die sich in der Höhe des Berges verloren.

Dem Professor entging dabei nicht der feindselige Groll, der sich in Thomas' Augen spiegelte und den er nicht zu teilen vermochte.

„Ich meine doch, daß der Mann viel Mut haben muß, der seine Bahn gerade hier herauf gelegt hat", versuchte er einzulenken.

„Mut?" gab Thomas gereizt zurück. „Gehört wirklich Mut dazu, um dieses schöne Stück freier Gottesnatur zu verschandeln?"

Der Professor legte ihm beschwichtigend die Hand auf den Arm. „Aber Ringkofler! Wozu so harte Worte! Es muß sogar ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371210-17/fragment/page=0005

Ein Kulturpionier der Ostmark

Brenckenhoff begann seine Arbeit vor 175 Jahren. — Bromberger Kanal. — Kultivierung des Netzebruchs.

† Am 13. Dezember 1762 erließ Friedrich der Große auf Veranlassung von Franz Balthasar Schönberg von Brenckenhoff aus Dessau ein Dekret, nach dem dieser aus ganz Deutschland Ansiedler ins Land ziehen sollte. Damit setzte die Tätigkeit jenes Mannes ein, die sich am stärksten in der Besiedlung des Netzebruches ausgewirkt hat, die nun ihren Anfang nahm.

Friedrich verhandelte mit dem Dessauer Kammerdirektor von Brenckenhoff schon seit dem Friedensschluß mit den Russen. Er hatte ihn bei Elb-Wasserbauten, bei Pferde- und Getreidelieferungen, und besonders bei der umsichtigen Heeresversorgung vor der Torgauer Schlacht kennen und schätzen gelernt. Soviel galt ihm der Mann, daß dieser sich seine Stellung im Staat und sein Gehalt selbst bestimmen durfte: er machte sich zum Wirklichen Geheimen Oberfinanzrat mit 2000 Talern Jahreseinkommen.

Brenckenhoff hatte nur kurze Zeit die Schule besucht; die Wissenschaften der Geometrie und Hydraulik kannte der Schöpfer großer Wasserbauten nur dem Namen nach. Aber er war eine Persönlichkeit von glänzender praktischer Begabung, von rücksichtsloser Tatkraft und von selbstloser Hingabe an das Gemeinwohl, und darum blieben seine Schöpfungen bis in die Gegenwart lebenskräftig. Gewiß ist ihm nicht alles geglückt. Die Entwässerung des Lebasees in Pommern mißlang; die Verwaltung des Warthestromes wurde ihm vorzeitig entzogen. Trotzdem bleibt seine Leistung unvergeßlich.

Wenn Pommern und die Neumark — durch den Siebenjährigen Krieg verwüstet — sich rasch erholten, so war das zum Teil sein Werk. Seine Güter wurden für die Bauern Musterwirtschaften, wo sie den Gewinn tieferen Pflügens, den Wert auswärtiger Pferde- und Viehrassen, den Nutzen winterharten Roggens aus Archanlsk erproben sahen. Noch bedeutungsvoller wurden seine Wasserbauten. Der Segen des Bromberger Kanals (zwischen Bromberg und Nakel in unserer ehemaligen Provinz Posen) kündet bis heute von dem Scharfblick seines Erbauers. Die Peene und die Ihna in Pommern wurden reguliert. Auf Usedom gewann Brenckenhoff 6134, am Madusee 14 333 Morgen Neuland. Und ganz großzügig war die Trockenlegung des Warthe- und vor allem des Netzebruches.

Noch 1762 war das Netzebruch ein wüstes Sumpf- und Moorgebiet, von unzähligen Flußarmen durchschnitten, mit Schilf, Rohr, Eibenbäumen und Gebüsch bewachsen, ein Paradies für das Wild, für den Jäger, aber ohne jeden Nutzen für den Bauern, der nur manchmal im Winter bei Vereisung hier harte Streu für das Vieh schneiden konnte. Nun wurde fünf Jahre hindurch die Netze reguliert und eingedämmt; wurden Schleusen, Brücken, Wege angelegt, wurden auf dem gerodeten Boden Tausende von Neusiedlern angesetzt, Rückwanderer aus Polen, Bauern aus Mecklenburg, aus der Pfalz, aus Franken, aus Schwaben.

Im Mittelpunkt des ganzen Werkes aber lag das Städtchen Driesen: beim Ende des Siebenjährigen Krieges ein kümmerlicher Flecken von 900 Einwohnern. Brenckenhoff sorgte zunächst für Wirtschaftsbelebung. Er veranlaßte einen Großkaufmann aus Posen mit 100 000 Talern Vermögen, sich hier niederzulassen; bis nach Schweden und nach dem Schwarzen Meer hin trieb dieser Mann Handel. Dann wurde ein neuer Stadtteil in Driesen angelegt — die Neustadt — und mit deutschen Tuchmachern aus Polen in der Hauptsache besiedelt. Tatkräftig half der große Wirtschaftsführer ihnen beim Absatz ihrer Waren; Fürst Ghika in Bessarabien trug Driesener Tuche. — Hinzu kam dann die wirtschaftliche Auswirkung der umliegenden neuen Dörfer. So stieg die Einwohnerzahl Driesens bis zum Tode Brenckenhoffs von 900 bis auf 2000. Insgesamt wurden im Netzebruch 62 171 Morgen Kulturland gewonnen und an 4000 Menschen darauf angesiedelt.

Ein Gemälde Brenckenhoffs steht im Reichsbankhaus in Schneidemühl, ein Denkmal von ihm auf dem Marktplatz zu Driesen. Aber besser als alles halten die Erinnerungen an ihn wach, die von ihm gegründeten Bauerndörfer, von denen manche seinen Namen tragen: Schöneberg, Franzthal, Brenckenhoffswalde.

Hinter den Werken des Beamten steht jedoch hell und groß das Bild Friedrichs II., der ihn berief und der noch vor Kriegsende, am 13. Dez. 1762, energisch an die Ausmerzung der schweren Kriegsschäden dachte, auch hier der unvergeßliche Führer seines Volkes, der große König.

Markt- und Versorgungslage

in der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt.

Der Getreidemarkt hat sich in der 1. Dezemberwoche noch nicht beleben können. Das Wetter war noch frostfrei und gestattete Bestellungsarbeiten. Trotz der ab 1. Dezbr. 1937 eingetretenen Zuschläge zum Roggenpreise wurden noch keine wesentlich vergrößerten Mengen an Roggen angeliefert. Nachdem jedoch nunmehr Frost eingetreten ist, dürfte in Bälde eine Änderung zu erwarten sein. Weizen stand aus zweiter Hand noch reichlicher zur Verfügung, so daß die Mühlen sich genügend versorgen konnten. Futtergetreide ist auch weiterhin nur selten zu haben. Braugerste wird immer noch gern gekauft, jedoch nur hochwertige Qualitäten. Der Bedarf an eiweiß- und zuckerhaltigen Futtermitteln ist durch Zuteilung gedeckt. Gesucht werden jedoch vollwertige Zuckerschnitzel. Auch Kleie wurde über die Kreisbauernschaften verteilt. Fischmehl bleibt gefragt. Auf dem Mehlmarkt macht sich das Weihnachtsfest durch starke Nachfrage nach Weizenmehl und helleren Typen geltend. Auch Roggenmehl war genügend zu haben. Am Rauhfuttermarkt hat sich besonders die Kauflust nach Heu erhalten.

Dadurch, daß die Witterung für Verladungen immer noch günstig war, bestand auch weiterhin am Kartoffelmarkt großes Überangebot an Speisekartoffeln. Demgegenüber lag Nachfrage fast gar nicht vor, da sich die Verbraucher und Verteiler genügend eingedeckt haben. Bei Futterkartoffeln wurden nur noch geringe Umsätze getätigt. Für stärkereiche Kartoffeln sind einige Fabriken wieder aufnahmefähig geworden, und für spätere Lieferung liegt bei den meisten Fabriken noch großer Bedarf vor. Falls von einheimischen Erzeugern nicht noch genügend Neuangebote kommen sollten, werden Ladungen aus anderen Landesteilen herangezogen werden müssen. Zur Lieferung im Frühjahr wurden kleinere Mengen Pflanzkartoffeln umgesetzt. Dabei scheint die Nachfrage nach stärkereichen Sorten lebhafter als früher zu werden.

Auf den Gemüsemärkten herrschte wie schon in den letzten Wochen winterliche Ruhe. Kopfkohlsorten fanden meist nur schleppend Aufnahme. Nur für Rotkohl erhöhte sich die Kauflust. Auch Grünkohl wurde besser gekauft, während der Absatz von Rosenkohl zu wünschen übrig ließ. Blumenkohl hiesiger Erzeugung ließ stark nach, sowohl inbezug auf Menge wie auf Qualität. Dafür kommt jetzt italienischer Blumenkohl an den Markt. Möhren und Meerrettich fanden nach wie vor wenig Beachtung. Zwiebeln waren nicht übermäßig, aber ausreichend angeliefert.

Auf den Obstmärkten haben die Zufuhren an Wirtschaftsäpfeln einheimischer und württembergischer Erzeugung nachgelassen. Diese und auch Tafeläpfel wurden flott umgesetzt. Birnen waren nur knapp angeboten. Die Zufuhren an Zitronen waren reichlich, an Apfelsinen aber noch gering.

Die wenigen Eier, die jetzt von unseren Hühnern gelegt werden, bleiben meist auf dem Lande. Die Versorgung der Märkte mit Eiern erfolgte daher fast ausschließlich durch Kühlhauseier. Die Anlieferungen waren sehr reichlich, so daß der Bedarf wohl überall gedeckt werden konnte.

Auf dem Gebiete der Milchwirtschaft ergaben sich keine wesentlichen Änderungen gegenüber der vorigen Berichtswoche. Milchanlieferung und Trinkmilchverbrauch stiegen um ½ Prozent. Der höhere Fettgehalt der an die Molkereien gelieferten Milch bewirkte eine geringfügige Erhöhung der Buttererzeugung. Die beginnende Weihnachsbäckerei macht sich in einem starken Bedarf an Milch und Butter geltend. Eine Erleichterung erfuhr der Markt durch Hausschlachtungen, vor allem auf dem Lande. Außerdem wurden größere Schmalzmengen zur Verfügung gestellt. Das Käsegeschäft und der Absatz an Speisequarg geht nach wie vor sehr rege.

Der Schlachtviehmarkt Halle war am 7. Dezember beliefert mit 27 (32) Ochsen, 51 (66) Bullen 151 (141) Kühen, 58 (31) Färsen, zusammen mit 287 (270) Rindern. Zum Teil wurden gute Stallmasttiere aufgetrieben. Der Durchschnitt aber blieb unter mittel. Zu Vormarktpreisen wurde allen Käufergruppen ein Kontingent von 100 (82) v. H. zugeteilt. Auf den Kälbermärkten wurden 372 (351) Tiere gezählt, deren Beschaffenheit, wie in der Vorwoche, nur mittelmäßig war, die aber trotzdem schnell umgesetzt wurden. An Schafen und Hammeln standen 238 (209) Stück zur Verfügung, deren restlose Abnahme bei mittlerem Marktverlauf zu Vormarktpreisen erfolgte. Schließlich waren 1163 (1117) Schweine in befriedigender Qualität aufgetrieben, die an die Bezugsberechtigten bei einem Kontingentssatze von 72 (70) v. H. verteilt wurden.

Deutsche Dome läuten . . .

Das Weihnachtsprogramm des Reichssenders Leipzig.

† Der Reichssender Leipzig ist bemüht, seinen Hörern am Heiligen Abend und während der beiden Weihnachtsfeiertage ein recht vielseitiges Programm zu bieten. Die Reihe seiner Weihnachtsdarbietungen beginnt am 24. Dez., 14 Uhr, mit Weihnachtsmusik auf Schallplatten. Der Nachmittag ist den Kindern vorbehalten; um 15.30 Uhr erzählt Ada Mahr das Märchen vom buckligen Tännlein; um den Kindern die lange Zeit der Erwartung zu kürzen, tun sich Ilse Obrig mit ihren Spielkameraden, Bernd Poieß und eine Rundfunkspielschar zusammen und vertreiben die Zeit von 17 bis 18 Uhr mit Spielen, Singen und Erzählen. Um 18 Uhr wird die Weihnacht eingeblasen, um 18.30 Uhr singt der Thomanerchor weihnachtliche Lieder. Der Dresdener Kreuzchor ist in dem folgenden Konzert „Musik am Weihnachtsabend" zu hören, das durch die zum schönen Brauch gewordene Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Fürers unterbrochen wird. Um 21 Uhr folgt die Sendung: „Deutsche Dome läuten die heilige Nacht ein", die ebenfalls seit Jahren schon zum festen Bestand der weihnachtlichen Sendefolge gehört Den Abschluß der Sendungen zum Heiligen Abend bilden zwei musikalische Darbietungen: um 22 Uhr ziehen die Geschenke in musikalischer Charakterisierung zur Parade auf, und um 23 Uhr verheißt eine vom Deutschlandsender übernommene Darbietung mit Barabas von Géczy und Herbert Jäger: „Heut' soll niemand einsam sein!"

Der erste Weihnachtsfeiertag setzt mit weihnachtlicher Orgelmusik ein; ein „Dank an die Mütter" ist eine Dichtung von Hans Baumann, die um 9 Uhr gesendet wird. Um 11.30 Uhr folgt eine weihnachtliche Kantate: „Laßt uns ein Licht anzünden!" Nach dem Forellenquintett von Franz Schubert (15.20) soll der heitere Sonntagnachmittag „Vom Hundertsten ins Tausendste" Platz in der festlichen Folge der Darbietungen finden Ab 17.50 Uhr führt uns eine Funkphantasie auf eine „Weihnachtliche Reise in die Vergangenheit" Um 19 Uhr setzt der Reichssender Leipzig seinen großen Wagner-Zyklus mit der Aufführung der romantischen Oper „Tannhäuser" fort.

Aus der Reihe der Sendungen am zweiten Feiertag sind hervorzuheben ein Morgenständchen, das Jungen und Mädel einer Rundfunkspielschar den Müttern darbringen Die Sendung „Das Leben wacht" vereinigt Gedichte und Gesänge um Winter und Weihnachten Das beliebte Struwelpeterbuch ersteht als Sendung. Danach windet Kurt R. Neubert einige heitere Szenen um die Frage: „Was haben Sie bekommen?" Um 17 Uhr erfreut leichte Tanzmusik. Die Sendung: „Die Zeit, die ist so freudenreich" vereinigt die schönsten Weihnachtslieder. Die Reihe der festlichen Darbietungen schließt ab mit den von Karl Erb gesungenen Schubert-Liedern (19.10 Uhr) und dem „Dresdener Kaleidoskop", einem bunten musikalischen Farbenspiel.

Das neue Buch

„Die ungebärdige Durchlaucht."

Ein Roman um den Alten Dessauer. Kartoniert 2,50 M., in Leinen 3,80 M. Verlag Walther Schwalbe, Dessau.

Fast sagenhaft ist im Volksmund die Gestalt des Alten Dessauers geworden, des Schöpfers und Organisators des preußischen Heeres. In vielen Anekdoten leben der Alte Dessauer und seine Anneliese noch heute im Volke weiter. — Der Chronist der Stadt Dessau, Bernhard Heese, war der Berufene, einen historischen Roman, gestützt auf geschichtliche Tatsachen, aus dem Leben des Alten Dessauers zu schreiben. Die Handlung ist straff aufgebaut und von Seite zu Seite an Spannung steigend. Sie zeigt den Fürsten Leopold nicht als „alten" Dessauer, sondern in der Vollkraft seiner Jahre (1723—1732) in seiner ungestümen Weise, die jedes Hindernis niederwarf, aber auch in seinen milden Herzensregungen, die namentlich im Familienleben hervortraten: die tiefe Verehrung für seine Anneliese, und seine besondere Liebe für seine Lieblingstochter Luise.

Vor allem zieht sich durch das ganze Buch ein kerniger Humor und, was bisher in der Literatur fehlte, ein Charakterbild der Anneliese, der Apothekerstochter die zu einer vorbildlichen Fürstin wurde. Eine doppelte Liebesgeschichte mit Irrungen und Wirrungen fügt sich zwanglos in die Handlung ein und stellt neben das Schloß das Bürgerhaus

Für uns Merseburger in Stadt und Land erhält das Buch dadurch noch einen besonderen Reiz, daß die Handlung zum Teil in Merseburg spielt.

*

Dichtung als Lebensmacht

„Deutsche Dichtung seit 100 Jahren."

Von Johannes Beer. 250 Seiten mit 24 Dichterbildnissen, 5 doppelseitigen Übersichtstafeln und einem Sachweiser mit Lebenslauf und Werken von 250 Dichtern. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. In Leinen gebunden 6 M.

Dies Buch handelt von der deutschen Dichtung als einer Lebensmacht in unserem Volke; es will erwachsen aus dem ständigen Umgang mit der Dichtung, für diese Lebensmacht Zeugnis ablegen. Dies Buch ist keine Literaturgeschichte im landläufigen Sinne; es spricht nur von der Dichtung, die in unserer Zeit lebenskräftig ist; es will nicht, im Sinne literaturgeschichtlicher Forschung, eine Darstellung der Entwicklung deutscher Literatur seit Goethes Tod sein. Es stellt die Dichtung in den Lebensraum des deutschen Volkes, deshalb steht als herrschendes Ausdrucksmittel der Dichtung die Erzählung voran, die Erzählung, wie sie „Das deutsche Volk in der Geschichte", „Das deutsche Volk in seinen Stämmen und Landschaften", „Den deutschen Menschen in seinem Lebensgang" (so die Hauptüberschriften) zeigt. Das Schauspiel und das Gedicht werden besonders behandelt

Dies Buch ist kein Nachschlagewerk, es will gelesen werden. (Der ausführliche Sachweiser und die Übersichtstafeln ersetzen alle biographischen und bibliographischen Daten, die im Text absichtlich fortgelassen sind.) Dies Buch will nicht statt der Dichtung gelesen werden, sondern nur an die Dichtung selbst heranführen. Es wendet sich an den jungen deutschen Menschen, sei er jung an Jahren oder jung im Herzen. — Wer einen Führer zur Dichtung der Gegenwart und der jüngsten Vergangenheit sucht, wird in Beers Buch einen Ratgeber finden, dem er sich anvertrauen kann.

(Verantw.: Wilhelm Steinbrecher.)

** **Zahl der Rundfunkanlagen am 1. Dezember.** Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen Reich betrug am 1. Dezember 1937 8 795 967 gegenüber 8 595 121 am 1. November Im Laufe des Monats November ist mithin eine Zunahme von 200 846 Teilnehmern (2,3 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Dezember befanden sich 556 095 gebührenfreie Empfangsanlagen.

---

sehr schweres Stück Arbeit gewesen sein, mein' ich. Die Klausnerspitze war immer hart . . ."

Thomas lachte verärgert auf. „Daß grad' Sie sich darüber freuen würden, wenn man aus der Klausnerspitze einen Aussichtsturm macht, hätt' ich am wenigsten gedacht."

„Ich versteh' Sie schon, Ringkofler. Früher hätte ich wahrscheinlich ganz genau so gedacht. Aber nun denken Sie doch einmal nicht nur an sich, denken Sie auch einmal an all die vielen anderen . . ."

Thomas ließ ihn gar nicht aussprechen. „Natürlich! Ich seh' sie schon alle vor mir, wie sie mit ihren Salonschuhen da oben herumstolzieren werden und Ansichtskarten schreiben mit schönsten Grüßen von der Klausnerspitze . . ."

Zumbusch sah mit Vergnügen, wie der andere sich in seiner Liebe zum Heimatboden immer mehr gegen den Eindringling erboste.

„So etwas gibt es auch, gewiß, Ringkofler. Aber an die denke ich im Augenblick weniger." Er lachte behaglich. „Doch nun sehen Sie mich einmal an . . ."

Thomas wandte sich ihm erstaunt zu.

„Ich denke, Sie wollen morgen in der Früh' selbst hinauf auf den Klausner?"

„Morgen früh . . . stimmt schon. Ich trau' es mir noch zu. Wenigstens heute und morgen noch. Aber übermorgen . . . wer weiß? Wir alle, die wir unsere Berge lieben, kommen doch auch einmal in die Jahre, wo der Körper eben nicht mehr mitmachen will und kann, und die Sinne da allein hinauffliegen müssen. Sollen wir dann verzichten und nur mit heißem Herzen hinaufschauen dürfen? Ich glaube, da wird sich manch einer von uns alten Knaben freuen, wenn ihn die Bahn hinaufträgt und er da oben noch einmal all die schönen Stunden einer besseren Jugend nacherleben darf. Wird Ihnen auch schon noch so gehen und deshalb sollten Sie's auch einmal von der Seite ansehen, Ringkofler."

Thomas wurde nachdenklicher. So ganz Unrecht hat er vielleicht nicht, dachte er, als der andere schwieg. Aber er sagte nichts. Die Bahn hatte ihm vom ersten Tage an nicht gefallen. So leicht und schnell war er jetzt doch nicht zu überzeugen.

Sein Blick glitt hinüber zu den anderen Tischen, von denen lebhaftes Stimmengewirr und Gläserklingen herüberkam. Nicht weit von ihm saß an ihrem Tisch allein ein junges, schlankes Mädel, die blonden Haare zu einem leichten Knoten im Nacken aufgesteckt. Der neue Gast, dachte er. Petra hieß sie . . . wirklich ein seltener Name. Doch er paßte zu ihr . . . ein bissel eigen sah sie schon aus . . . aber blitzsauber ... könnte einem schon gefallen. Und wie andächtig sie hinaufsah zu den glitzernden Firnen, die in den letzten Strahlen der untergehenden Sonne noch einmal in stolzer Pracht aufleuchteten, während die Schatten aus dem Tal immer höher an den Bergwänden hinaufkrochen und die ersten leichten Nebel aus den Gründen aufstiegen. In wenigen Minuten würden die Schneegipfel in glühendem Rot aufflammen, ein letzter Gruß des scheidenden Tages, und die Nacht zog herauf mit ihrer sammetnen Stille.

Sah fast aus, als ob sie ihn besser verstehen würde als der alte Weggenoss' hier, dachte Thomas. Schad' nur, daß sie . . .

„Also Ringkofler", unterbrach ihn der Professor in seinen Gedanken. „Dann bleibt's bei morgen früh. Um fünf Uhr denke ich . . ."

Aber Thomas wehrte ab. „'s geht wirklich nicht, Herr Professor, so gern ich auch möcht'. Aber wir haben das Haus voller Gäst', und seit der Sendlinger hin ist, ruht alles auf mir. 's hat sich viel verändert hier unten in den letzten Jahren . . ."

Zumbusch wurde ärgerlich. „Machen Sie doch keine schlechten Witze, Ringkofler! Sie werden Ihren alten Freund doch nicht so einfach aufsitzen lassen?"

Doch Thomas blieb fest. „Ich käm schon gern mit, Herr Professor. Bin ja seit Jahr und Tag nicht heroben gewesen. Aber die Arbeit leid'ts nicht. Ich werd' Ihnen den Wyssaier Franz bestellen. Der wird Sie gewiß ebenso gut hinaufführen wie ich. Kennt den Berg wie seine Taschen, der Franzl."

Der Professor sah verdrossen vor sich hin. Da hatte man sich nun gefreut, und nun . . . „Es wundert mich nur, daß Sie nicht schon längst Adlerwirt geworden sind . . ."

Thomas hörte in den Worten wohl den Unterton von Mißmut über die Enttäuschung. Doch er zuckte nur die Achseln.

„Hätt' vielleicht auch längst sein können, Herr Professor . . . möglich . . . aber es ist ein eigen Ding um das Menschenherz", sagte er langsam und sein Blick wanderte unwillkürlich hinüber zu dem blonden Mädchen, das sich eben anschickte, den Garten zu verlassen.

Thomas erhob sich. „Nichts für ungut, wenn ich jetzt geh', Herr Professor. Und dem Franzl sag' ich Bescheid, daß er um fünf bereit steht, gelt?"

Kurz nach Petra trat er ins Haus.

„Fräulein Lohausen?" fragte er.

Sie wandte sich verwundert um. „Sie kennen mich?" gab sie die Frage zurück.

Er lachte. Das feste, weiße Gebiß blitzte. „Aus dem Gästebuch. Ich bin nämlich der Hausherrn-Stellvertreter, Ringkofler heiß' ich."

„Ach sooo . . .!"

Sie stimmte heiter in sein Lachen ein.

„Und es gefällt Ihnen hier im Hause?" forschte er weiter.

„Sehr. Für einen Berggasthof ist's eigentlich schon zu gut hier."

Er freute sich über ihr Lob. „Ja . . . wenn nächstens die vornehmen Gäst' kommen, die mit der neuen Bahn hinauffahren werden . . ."

Sie antwortete nicht. Ein leichter Schatten von Unmut flog über das feine Gesicht.

„Haben Sie schon bestimmt, wann Sie morgen früh geweckt werden wollen?" nahm er nach einer kurzen Pause seine Fragen wieder auf.

„Aber nein. Das hat auch gar keine Eile." Sie lachte wieder. Wie besorgt doch die Menschen hier um einen waren! Aber es tat wohl.

„Ich dacht' nur, daß . . . daß Sie vielleicht hinauf wollten . . ."

„Ja . . . das will ich auch. Aber nicht gleich am ersten Tage. Morgen will ich mich erst noch hier unten ein wenig umsehen."

Sie hatten unter diesen Worten die Gaststube durchschritten und traten nun in den Vorraum hinaus, von dem eine Treppe zu den Zimmern der Fremden führte.

„Thomas . . .", rief Regine von draußen.

„Wünsch' eine angenehme Nacht, Fräulein . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Gerhart Hauptmann in Wien. Gerhart Hauptmann, der in Wien am Dienstag Gast des Botschafters von Papen war, wohnte abends im Burgtheater der Aufführung seines Märchenspiels „Die versunkene Glocke" bei. Die Uraufführung seines neuesten Werkes „Ulrich von Liechtenstein" soll, wenn möglich, im Frühjahr gleichzeitig am Staatlichen Schauspielhaus in Berlin und am Wiener Burgtheater stattfinden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371210-17/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutschland

Braves kleines Mädchen!

Eine Achtjährige rettet ihr Schwesterchen.

† **Köthen.** Die Eheleute Jungmann in Plötz waren am Morgen zur Arbeit gegangen. In der Stube hatte die Frau Wäsche zum Trocknen aufgehängt. Die Wäsche fing am nahen Ofen Feuer. Darüber erwachte das einjährige Kind, das in der Stube schlief, und fing an zu schreien. Nun wurde auch das achtjährige Schwesterchen wach, das im Nebenzimmer schlief. Als die Achtjährige die Stubentür aufmachte, schlugen ihr die Flammen entgegen. Das Kind lief durch die Flammen und rettete das einjährige Schwesterchen. Danach kehrte es in die Stube zurück, wo die Türfüllung bereits Feuer gefangen hatte. Das Kind schlug die Flammen aus und löschte den Brand. Es hat durch seine Beherztheit das Schwesterchen vor dem Flammentod gerettet und vielleicht auch ein Großfeuer verhütet.

Ein Brandhaus wird gebaut.

† **Nordhausen.** Die hiesige Kreisgruppe des Reichs-Luftschutzbundes wird ein Brandhaus errichten. Es soll ein massiver mehrstöckiger Bau werden. Da in absehbarer Zeit auch hier die Ausgabe der neuen Volksgasmaske erfolgen soll, wird in dem Brandhaus auch ein Maskenprüfraum eingerichtet. Hauptbestimmung des Brandhauses wird es sein, die Selbstschutzkräfte praktisch bei Bränden in diesem Hause zu üben.

Ein unbeleuchtetes Gespann

verursacht ein Verkehrsunglück.

† **Torgau.** Bei Graditz verunglückte abends ein Kraftwagen, der sich auf der Fahrt nach Torgau befand. Vor dem Kraftwagen tauchte plötzlich ein unbeleuchtetes Gespann auf. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, wollte der Lenker des Wagens scharf links überholen. In diesem Augenblick sah er auf der linken Straßenseite zwei Radfahrer, die vorher durch das unbeleuchtete Gespann verdeckt waren. Der Kraftwagen wurde stark gebremst, rutschte aber infolge der Schneeglätte nach links aus. Er erfaßte die beiden vorschriftsmäßig hintereinanderfahrenden Radfahrer mit dem linken Kotflügel und schleuderte sie in den Graben. Beide mußten ins Torgauer Krankenhaus gebracht werden.

Der Kraftwagen, der gegen einen Baum schleuderte, wurde stark beschädigt, die Insassen kamen mit Prellungen davon. Die Schuld an dem Unfall trifft allein den Besitzer des Gespannes, das unbeleuchtet auf der sehr verkehrsreichen Straße fuhr.

Ein unsanfter Ruck.

† **Delitzsch.** Auf dem Bahnhof Rackwitz stieß eine Diesellokomotive gegen den letzten Wagen des Personenzuges Leipzig—Zerbst. In den Abteilen erlitten fünf Personen leichte Hautabschürfungen und Prellungen durch aus den Gepäcknetzen fallende Koffer.

Ein neuer Schwindlertrick

Falscher Polizeibeamter plünderte eine Wohnung aus.

† **Leipzig.** Vor einigen Tagen erschien in einer auswärtigen Wohnung ein Mann in voller Polizeiuniform und forderte die Wohnungsinhaberin auf, sich sofort zum Gericht zu begeben, ihr Mann sei wegen Devisenvergehens in Haft genommen worden, und sie solle vernommen werden.

Beim Verlassen der Wohnung nahm er ihr den Wohnungsschlüssel mit dem Bemerken ab, er müsse einen Kollegen holen und eine Durchsuchung der Wohnung vornehmen. Als die Frau vom Gericht zurückkam, wo sich alle Behauptungen des angeblichen Polizeibeamten als Schwindel herausgestellt hatten, fand sie in der Wohnung alle Behältnisse mit Gewalt geöffnet vor. Entwendet waren große Mengen Kleidungsstücke, Wäsche, ein Geldbetrag von 100 Mark und anderes mehr.

Der falsche Polizist ist etwa 38 Jahre alt, 1,72 Meter groß, schlank, hat auffallend blasses Gesicht, mittelblondes Haar und trug Brille mit Nickel- oder Silbereinfassung. Vor ihm wird nachdrücklich gewarnt, da mit seinem Auftreten auch in anderen Städten gerechnet werden muß.

Er war voll zurechnungsfähig

Fünf Jahre Zuchthaus für den Arzt Dr. Haase.

† **Nordhausen.** Das Schwurgericht verurteilte nach mehrtägiger Verhandlung den Sangerhäuser Arzt Dr. Haase wegen fortgesetzter gewerbsmäßiger Abtreibung zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sechs Jahren. Die Ausübung des ärztlichen Berufes wurde ihm auf fünf Jahre untersagt. Drei Monate der Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

Die Sachverständigen, die auf Antrag der Verteidigung den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersucht hatten, erklärten in mehrstündigen Darlegungen, daß Anhaltspunkte für das Vorliegen geistiger Störungen nicht gegeben seien. An der Zurechnungsfähigkeit Dr. Haases sei nicht zu zweifeln. Der Vater des Angeklagten sei zwar leicht erregbar gewesen, doch sei, wie insbesondere der Oberarzt der Jenaer Nervenklinik, Dr. Lemke, feststellte, von einer erblichen Belastung keine Rede. Wenn auch Dr. Haase in den letzten Jahren in seiner großen Praxis und in seinen vielen Ehrenämtern sehr schwer habe arbeiten müssen, so sei doch von einem nervösen Zusammenbruch unter einer Affekthandlung nicht die Rede. Aus dem Gutachten des Sangerhäuser Amtsarztes Dr Friese ist zu erwähnen, daß Haase allgemein als anständiger und beliebter Charakter gegolten habe, der immer gutmütig und hilfsbereit gewesen sei.

Das Plädoyer des Staatsanwalts erklärte die vollendete Abtreibung in acht Fällen für erwiesen. Die Beweisaufnahme habe auch ergeben, daß der Angeklagte sich eine ständige Einnahmequelle aus diesen strafbaren Handlungen geschaffen habe. Strafverschwerend falle ins Gewicht, daß der Angeklagte sich so schwer gegen das Gesetz verging, obwohl er selbst in der Öffentlichkeit den Kampf gegen die Abtreibung führte.

Die Verteidiger plädierten auf Freisprechung, weil der Indizienbeweis nicht lückenlos geglückt sei. Insbesondere widersprachen sie der Auffassung der Anklage, daß für Haase ein wirtschaftliches Interesse der Beweggrund für seine verbrecherische Handlungsweise hätte sein können.

Er kommt ins Gefängnis

weil er eine Krebskranke zu Tode kurierte.

† **Sangerhausen.** Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Heilpraktiker H. aus Ufrungen vor der Großen Strafkammer Nordhausen zu verantworten. Er hatte vor einiger Zeit eine Frau behandelt, die an Brustkrebs erkrankt war und sich auf keinen Fall operieren lassen wollte. H., dem die Frau blindlings Vertrauen schenkte, behandelte sie mit seinem Heilmittel und setzte die Behandlung auch dann noch fort, als die Krankheit immer schlimmer wurde. Schließlich brachten die Angehörigen die Leidende ins Krankenhaus, aber es war bereits zu spät! Nach kurzer Zeit starb die Schwerkranke.

Einer der vier Sachverständigen, der Leiter der Reichsstelle für Krebsbekämpfung Prof. Auler, Berlin, betonte in seinem Gutachten, daß der Krebs heute bei rechtzeitiger Behandlung unbedingt heilbar sei. Die Verhandlung ergab, daß das Wissen des Angeklagten nicht die mindesten Voraussetzungen für eine Diagnosestellung erfüllte. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Schrankenwärter tot

Zweifaches Autounglück am Bahnübergang.

† **Bad Suderode.** Am Donnerstag durchbrach auf einem Überweg der Bahnstrecke Frose—Quedlinburg ein aus Bad Suderode kommender Kraftwagen des Quedlinburger Milchhofes kurz vor der Durchfahrt des Triebwagens 3324 Ballenstedt-Quedlinburg die geschlossene Schranke. Der Kraftwagenführer blieb unverletzt und fuhr mit dem stark beschädigten Wagen nach Quedlinburg weiter. Ein anderer, ebenfalls aus Suderode kommender Kraftwagen der Domäne Radisleben fuhr kurz darauf auf die niedergebrochenen Schrankenbäume auf und wurde von dem in diesem Augenblick nahenden Gegen-Triebwagen Quedlinburg-Aschersleben erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Kraftwagenfahrer konnte sich im letzten Augenblick noch durch Abspringen retten.

Auf noch nicht geklärte Weise büßte der 54 Jahre alte verheiratete Schrankenwärter August Nebe aus Rieder das Leben ein. Er wurde etwa 30 Meter von der Schranke entfernt neben dem Gleise in Richtung Quedlinburg tot aufgefunden.

Für 27 Pfennig.

Die Stadt kauft ein „Grundstück".

† **Wittenberg.** Der kleinste Grundstückskauf, der von der Stadtgemeinde Wittenberg jemals abgeschlossen wurde, ist in diesen Tagen gemacht worden. Es handelt sich um ein Grundstück von der Größe eines Quadratmeters, für das die Stadtverwaltung 27 Reichspfennige zahlte! Die Ratsherren stimmten — wenn auch unter allgemeiner Heiterkeit — diesem Grundstückskauf zu.

Nächtliches Feuer.

Der Wächter war auf dem Posten.

† **Wittenberg.** Durch die Aufmerksamkeit eines Wächters konnte ein Brand in der Maschinenfabrik Wetzig rechtzeitig entdeckt werden. In der Malerei der Fabrik war eine Werkbank, die stark mit Farbe getränkt war, durch Selbstentzündung in Brand geraten. Die Feuerwehr konnte in einstündiger Arbeit den Brand löschen.

Die Blinden helfen mit

Mitarbeit der Provinzial-Blindenanstalt am WHW.

† **Halle.** Auch in diesem Winter stellt sich die Jugend und die Gefolgschaft der Provinzial-Blindenanstalt wieder in den Dienst des WHW. Als Auftakt wurde ein Kameradschaftsabend veranstaltet, der im Zeichen des WHW. stand. Er zeigte in alle seinen Darbietungen die Kameradschaft der Blindenanstalt in bestem Lichte. Es konnten 153,44 M. an die Kreisleitung der NSV. abgeführt werden. Im Mittelpunkt der WHW.-Arbeit der Blindenanstalt stehen in diesem Winter wieder die Straßenmusiken des Bläserkorps. Sie werden in gewissen Abständen in den verschiedenen Ortsgruppen der NSV. durchgeführt und ergaben bis jetzt folgende Spende: Ortsgruppe Gesundbrunnen: 76,30 M., Ortsgruppe Glaucha: 92,99 M. Ortsgruppe Pfännerhöhe: 54 M. Die Veranstaltungen finden wie schon im Vorjahre viel Beachtung.

Schwarzsenden und Schwarzhören.

Das neue Reichsgesetz gegen die Errichtung von Schwarzsendern sieht Zuchthausstrafen wegen unerlaubten Besitzes und unerlaubter Benutzung von Funksendern vor. Der Sinn dieser Strafverschärfung ist klar: „Schwarzsender" können zu einer Gefahr für Volk und Staat werden, wenn sie z. B. zur Verbreitung staatsgefährdender Nachrichten benutzt werden. So hat bei den letzten Massenhaussuchungen in Frankreich die Erkundung des Standortes zahlreicher unbekannter Sender eine Rolle gespielt. Die kommunistische Wühlarbeit sucht sich mit Vorliebe derartiger Mittel zu bedienen. In Deutschland wird dagegen mit aller Schärfe vorgegangen, wie das neue Gesetz beweist. Etwas ganz anderes ist natürlich die Benutzung von nicht angemeldetem Empfangsgerät, das sog. Schwarzhören. Es ist selbstverständlich strafbar und wird mit Geldstrafe, in Wiederholungsfällen auch mit Gefängnis bestraft; mit dem Betrieb von Schwarzsendern hat es aber nichts zu tun.

So gut schmeckt die „Astra", daß es schwer zu glauben ist, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1%, beglaubigt. Auch Ihnen wird die „Astra" helfen. Sie ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zur Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug. Keine chemische Behandlung. Darum: Für alle Fälle — „Astra"

KYRIAZI 4 Astra MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Reich an Aroma — Arm an Nikotin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371210-17/fragment/page=0007

Kreß und Hofmann bis 6. 3. 1938 gesperrt

Schwere Bestrafung der DSC.-Spieler.

Die Vorgänge beim Vorschlußrundenspiel um den Tschammerpokal zwischen dem Dresdner SC und Fortuna Düsseldorf in Hannover haben nach der Untersuchung durch den Hauptsportwart des Fachamts Fußball zu folgendem Urteil Veranlassung gegeben:

„Die Spieler Kreß und Richard Hofmann werden bis zum 6. März 1938 aus dem gesamten Spielverkehr ausgeschaltet. Das Verfahren gegen den ebenfalls des Feldes verwiesenen Spieler Kreisch wird besonders durchgeführt, um eine restlose Aufklärung zu schaffen. Bis dahin wird Kreisch für den Spielverkehr gesperrt."

In der Begründung wird festgestellt, daß Kreß dem Fortuna-Spieler Schubarth absichtlich mit erhobenem Fuß in die Brustgegend getreten hat Hofmann ließ sich zu Beleidigungen gegen den Schiedsrichter hinreißen und stieß dabei dem Schiedsrichter mit dem Ball vor die Brust.

Zu den neben den Feldverweisen sich abspielenden umstrittenen Spielvorgängen stellte der Hauptsportwart fest, daß beim 4 Tor Fortunas der Ball nach der äußerst bestimmt gehaltenen Aussage des Linienrichters die Seitenlinie nicht überschritten hatte. Die Tatsachenentscheidung des Schiedsrichters erfolgte auf Grund der in der Zusammenarbeit mit dem Linienrichter festgelegten Zeichen.

Die nach der Anerkennung dieses Tores durch Feststellungen des Schiedsrichters entstandene Pause, die im übrigen der Beruhigung der Spieler abträglich war, ist nur dadurch bedingt gewesen, daß der Schiedsrichter über die ihm vom Linienrichter gemeldeten Tätlichkeiten des Spielers Kreisch Feststellungen treffen mußte. Ein Zweifel wegen der Richtigkeit des Tores war beim Schiedsrichter nicht vorhanden.

Niemals darf eine vermutete irrtümliche Schiedsrichter-Entscheidung Anlaß sein, daß Spieler den Boden der Ritterlichkeit verlassen und unter Mißachtung aller kameradschaftlichen Pflichten alle Hemmungen im Rahmen des sportlichen Kampfes verlieren. Der Autorität des Schiedsrichters gegenüber muß in jeder Lage des Spieles Rechnung getragen und strengste Disziplin gehalten werden, um so mehr, wenn es sich um Vereine vom Range des Dresdner Sport-Clubs und Spieler vom Können der oben Genannten handelt.

Fußball-Brief aus dem Kreis Rudelsburg

Preußen Merseburg bei Schwarz-Gelb!

Sportv. Zeitz spielt in Rositz. — Kreismeister Jaucha gegen NBC.

In der Bezirksklasse haben wir wiederum nur ein Punktspiel und zwar kann **Schwarzgelb Weißenfels** wiederum auf eigenem Platze antreten, wozu sie die **Merseburger Preußen** als Partner haben. Hierbei rechnen wir **„normal"** mit einem Punktsieg unseres Vertreters!

Zu einem Freundschaftsrückspiel begibt sich die **Zeitzer Sportv.** zum **FSpV. Rositz, wo es** ihnen nicht leicht werden wird, den Sieg zu wiederholen, denn daheim sind die Thüringer ernsthafte Gegner.

In der Kreisklasse sind Punktspiele Trumpf! Der **MSV. Weißenfels** erwartet **im Spiel** der 1. Runde die **Lützener Eintracht,** wobei vielleicht die Soldaten wieder einmal zu Punkten kommen werden? — Ebenfalls ein „altes" Spiel ist noch das des Kreismeisters **TuSpV. Jaucha,** gegen den **Naumburger BC.,** in welchem sich der Tabellenführer kaum seine Spitzenstellung gefährden lassen wird. — Zur 2. Runde zählen die beiden anderen Spiele. Hierbei erwartet **Naumburg 05** die **Sportvereinigung Teuchern,** und könnte mit stärkster Elf wohl Revanche nehmen. — Obwohl der **TV. Kretzschau** daheim spielt, wird er doch gegen die **Sportvereinigung Hohenmölsen** kaum etwas ausrichten können, sondern diese wird sicher siegen.

Zu einem Freundschaftsrückspiel fährt der **Zeitzer BC. zum VfB. Trebnitz,** wo ebenfalls am Sieg nicht zu zweifeln sein wird.

Reichlich ist wieder der Spielbetrieb in der Aufstiegsklasse, wo ebenfalls beide Runden ineinander gespielt werden. Erste Runde: **VfB. Dehlitz—Wacker Wengelsdorf; FC. Freyburg—Sportverein Goseck; VfL. Roßbach—Städt. MTV. Weißenfels.** — Zweite Runde: **Blau-Gelb Burgwerben** gegen **Wacker Großkorbetha; VfB. Bad Kösen—Teutonia Langendorf; SpV. Leißling—FC. Markwerben; Reichsbahn Zeitz** gegen **TV. Osterfeld; SpC. Grana—SpFr. Luckenau; SpC. Theißen—Spielv. Döschwitz; TuSpFr. Droyßig—TV. Bornitz; SpC. Grunatal—TV. Zorbau; VfB. Nessa—VfL. Taucha; TV. Werschen TV. Döbris; TV. Mutschau—ATV. Granschütz.**

MSV.'s achter Sieg?

Handball im Kreise Rudelsburg.

Alle Augen richten sich am kommenden Sonntag nach Magdeburg, wo der Hauptkampf des Gaues der 1. Serie zwischen dem **PSV. Magdeburg** und dem **MSV. (J.-R. 53) Weißenfels** ausgetragen wird. Die Weißenfelser haben bis jetzt 7 überraschende Siege erzielt und sich damit ohne Minuspunkte an die Spitze der Tabelle gesetzt. Wird es in diesem Jahre ebenfalls gelingen, den PSV. Magdeburg auf eigenem Platz zu schlagen? Die Weißenfelser besitzen unstreitbar das Zeug in sich. Gelang in Weißenfels ein Sieg dann wurde in Magdeburg in den Jahren 1934, 1935 und 1936 sicher verloren, auch wenn Weißenfels die bessere Partie lieferte. Am Sonntag steht die stärkste Mannschaft der Weißenfelser Soldaten gegen den PSV. Magdeburg im Kampf, der zwei Spieler — Ehreke und Peplinski — ersetzen muß. Zeigt der MSV., der mit **Kuhwald; Henneck, Ruck; Helbing, Hammerich, Schäfer; Hübner, Laqua, Schneider Klingler** und **Stahr** spielt, die gleichen Leistungen wie am Sonntag, dann müßte die Vorentscheidung um die Gaumeisterschaft am Sonntag fallen und der MSV. Weißenfels würde damit gleichzeitig auch Herbstmeister sein. Im Vorjahre hatte die Weißenfelser Mannschaft zu dieser Zeit schon 5 Minuspunkte, um dann keinen mehr zu verlieren

Bezirksklasse. — Wird MSV. Naumburg Herbstmeister?

Auch in der Bezirksklasse gibt es den Hauptkampf am Sonntag, und zwar hat der **MTV. Prittitz** den bisher ungeschlagenen **MSV. Naumburg** zum Gegner. Die Prittitzer Mannschaft war lange Zeit Favorit, verlor aber dann überraschend einige Spiele gege AG 1861-Neptun und Städt. MTV., gegen die die Naumburger jedesmal sichere Siege erkämpfen konnten. In Prittitz wird es aber auch für die in stärkster Besetzung antretenden Naumburger Soldaten einen schweren Kampf geben, der nur dann gewonnen wird, wenn die Hintermannschaft der Soldaten es versteht, die gefährlichen Durchreißer von Prittitz abzudecken. **AG. 1861-Neptun Weißenfels** spielt gegen die **Artillerie Naumburg.** Auch hier muß man die Soldaten als etwas stärker einschätzen und damit würde die Mannschaft auch in der Tabelle etwas weiter nach oben kommen.

Hochbetrieb in der 1. Kreisklasse.

Die Staffel A ist mit den Spielen noch weit zurück, denn es sind 12 Mannschaften vorhanden und keine hat mehr als 9 Spiele ausgetragen. Es wird daher keine Pause geben — **Eichenkranz Gröbitz** hat den **Tabellenführer ATV. Granschütz** als Gegner. Da Granschütz Ersatz einstellen muß und der Kampf in Gröbitz ausgetragen wird, wird der Sieg nicht allzu hoch ausfallen. — **Reichsbahn Weißenfels** spielt gegen **ATV. Kötzschau.** Hier müßte es einen Sieg der Heimmannschaft geben, da Kötzschau etwas nachgelassen hat. — **MTV. Naumburg** hat die 2. Elf des **MSV. Weißenfels** zum Gegner, wobei mit einem Siege der Gäste gerechnet wird. — **AG. 1861-Neptun Weißenfels Junioren** spielen gegen den 2. Meisterschaftsfavoriten **TV. Reichardtswerben.** Die Gäste werden dabei die beiden Punkte mit nach Hause nehmen. — **TV. Langendorf** und **TV. Tagewerben** werden sich einen scharfen Kampf liefern bei dem Langendorf den Punktgewinn haben wird. — Im 6. Spiel der Staffel A **wird Balgstädt** gegen **Großkorbetha** kaum allzuviel zu bestellen haben, da Großkorbetha sicherer Sieger werden wird. —

In der Staffel B gibt es nur noch einige Nachholespiele. **TV Teuchern** müßte gegen den **TV. Friesen Naba** die beiden Punkte abgeben während der **BC. Zeitz** den TuSpV. Schkölen geschlagen entlassen müßte.

In der 2. Klasse sind angesetzt: Teutonia Weißenfels gegen Markwerben. MTV. Stößen gegen Post Naumburg I. Post Naumburg II gegen TV. Laucha. Ossig gegen Naba II. Göbitz-Maßnitz gegen VfL. Zeitz II. ATV. Draschwitz gegen Theißen.

Für das WHW gibt es in Zeitz ein Ortstreffen. **MTV. Vater Jahn Zeitz** und **VfL. Zeitz,** die sich seit der Gründgung des VfL. noch nicht gegenübergestanden **haben,** werden sich das große Ortstreffen liefern. **Die Elf des** MTV. ist jetzt nicht mehr so stark wie in **früheren** Jahren, währed der VfL. schon lange so gut ist, daß er die Spielstärke der Bezirksklasse erreicht hat. Hoffentlich gibt es neben einem schönen Spiel auch ein gutes Ergebnis für das WHW. — **Post Weißenfels** spielt gegen **Städt. MTV. II,** wobei die Post unterliegen müßte.

*

Handball in Frankleben.

Am nächsten Sonntag findet in Frankleben ein Spiel der Bezirksklasse statt, das **Friesen Frankleben** und **TV. Giebichenstein-Halle** als Gegner sehen wird. Im Vorkampf (einem Freundschaftstreffen) siegte Frankleben mit 11:9. Wir kommen morgen auf das interessante Spiel zurück.

1. Kreisklasse Jahn.

	Verein	Spiele	Gew.	Unentschieden	Ver.	Tore +	Tore −	Pkte. +	Pkte. −
1	Jahn Neumark	8	5	1	2	61	45	11	5
2	ATV./1885 Merseba.	6	5	—	1	52	37	10	2
3	Bad Dürrenberg	7	5	—	2	55	48	10	4
4	TV. Möckerling	6	3	—	3	43	35	6	6
5	Luftw. Merseburg	4	2	1	1	36	26	5	3
6	Germania Kayna	4	2	—	2	31	39	4	4
7	TVa. Merseburg	5	2	—	3	26	31	4	6
8	SpV. Gr.-Kayna	8	2	—	6	41	66	4	12
9	ATV. Spergau	6		—	6	19	37	0	12

Kleine Sportschau

Jockey J. Raftenberger wurde für 1938 wieder von **Graf C. A. Wuthenau** verpflichtet, den Präsidenten des **Vereins** für Hindernisrennen.

Sportgemeinschaften SS., die der SS. eine Beteiligung an den Wettkämpfen des DRL. ermöglichen sollen, sind nun auch in Leipzig und Dresden gegründet worden. Die Trainingsarbeit ist bereits in vollem Gange.

Mit deutscher Beteiligung wird auch im nächsten Jahre die **Weltmeisterschaft** der Starboote in USA. vor sich gehen. Der Hamburger W. v. Hütschler, der in diesem Jahre mit vier Siegesfahrten eine für unmöglich gehaltene Leistung vollbrachte, will den Angriff auf den Titel 1938 wiederholen.

Der Internationale Kongreß für Vollblutzucht und Galoppsport wird im nächsten Jahre in München vom 29. Juli bis 2. August abgehalten.

Der Große Autopreis der Schweiz wird auch im nächsten Jahre wieder durchgeführt, obwohl auch das diesjährige Rennen mit erheblichem finanziellen Verlust abschloß. Das Organisationskomitee hat sich bereits bindend für die Durchführung des 5. Großen Preises am 21. August ausgesprochen.

Englands Meister im Gewichtheben wurden in London vom Bantamgewicht aufwärts wie folgt ermittelt: J. C. Martin 528,75 Pfd.; F. Pickles 589,5 Pfd.; R. Holroyd 699 Pfd.; G. R. Hemming 672 Pfd.; O. Denton 749 Pfd.; D. Ward 760 Pfd. und G. Chowles 804,25 Pfd.

Richter und Merkens belegten in Köln im „Winterpreis der Flieger" vor Weltmeister Scherens die beiden ersten Plätze. Im Stundenmannschaftsrennen siegten Schorn-Hasselberg, zwei der besten deutschen Amateure. Scherens war im Rundenrekordfahren mit 9,8 Sek. (neue Bestzeit) der Schnellste.

Zims und Küster siegten in Münster im Dreistunden-Paarfahren vor Hoffmann-Pützfeld, die einmal überrundet worden waren.

Hamburgs Fußballer nahmen für die kürzlich in Berlin bezogene hohe Niederlage Revanche und fertigten Berlin in der Hansestadt mit 2:1 (0:0) Toren ab.

Die erwarteten Siege von Brandenburg und Niedersachsen gab es in der Vorschlußrunde zum Hockey-Eichenschild der Frauen. Brandenburg bezwang den zweimaligen Endsieger Nordmark mit 5:2 (1:1). Niedersachsen schlug Bayern mit 4:1 (3:1)-Toren.

Schwere Verletzungen zog sich der bekannte Motorradfahrer W. Mellmann bei einem Verkehrsunfall in der Nähe seines westfälischen Heimatortes Lendringsen zu. Mellmann erlitt erhebliche Fußverletzungen.

Brandenburgs Rugbymeister BSV. 92 schlug Hannover 78 mit 15:3 Punkten.

Im Reichsbundpokal-Wiederholungsspiel siegte die Fußballelf von Bayern mit 5:1 (3:0) über den Gau Mittelrhein. Gespielt wurde in Köln.

Italien und Frankreich trennten sich in **Paris** im Fußballkampf torlos.

Französische Rugbyspieler, die Mannschaft von US. Villeneuve, waren in Frankfurt a. M. und bezwangen dort den SC Frankfurt 80 mit 7:6 Punkten.

Auf der Pariser Winterbahn gewann Gerardin den Fliegerkampf vor Richter und Merkens. Georg Stach startete im Stundenrennen hinter Motoren und wurde Vierter hinter G. Wambst, Ronsse und Krauß.

Kegelsport

Vorletzter Durchlauf auf Asphalt.

Lehmann auch diesmal Spitzenführer.

Der am Donnerstag im Merseburger Keglerheim beendete vorletzte Durchlauf auf **Asphalt** brachte in der Spitzengruppe große Verschiebungen. An der Spitze liegt auch diesmal wieder Lehmann, der in sehr guter Form war und Gimpel mit 30 Holz überschob. Auch haben sich die stets bewährten alten Asphaltkegler Böttcher, Weber und Kwias wieder mal angestrengt und emporgearbeitet und sind unter den sechs Besten zu finden. Infolge seiner gleichmäßig guten Leistung konnte sich Hegel auf den vierten Platz vorschieben. Es wurden von den voraussichtlich für die 6er-Mannschaft in Frage kommenden Keglern durchweg bessere Leistungen erzielt als beim ersten Durchlauf. Die Gesamtresultate dieses Durchlaufs sind: 1. Lehmann 884, 2. Gimpel 854, 3. Böttcher 845, 4. Hegel 832, 5. Weber 804, 6. Kwias 804 Holz.

Kraftsport

Heute in Hamburg:

Boxländerkampf Deutschland—Irland.

In der Hanseatenhalle zu Hamburg kommt es am Freitag, 10. Dezember, zum dritten offiziellen Länderkampf zwischen den Amateurboxern von Deutschland und des Freistaates Irland. Die erste Begegnung der beiden Länder erfolgte im April 1929 in Berlin und endete mit einem überlegenen 14:2-Siege der deutschen Staffel. Genau das gleiche Ergebnis von 14:2 holten dann die Iren im zweiten offiziellen Kampf am 14 Dezember 1936 in Belfast heraus. Dieses durch verschiedene unvorhergesehene Umstände — die Deutschen mußten jeweils sechsmal zwei Minuten boxen und wurden zudem noch durch die Richter benachteiligt — zustande gekommene Ergebnis richtig zu stellen, gilt es jetzt in Hamburg. Die deutschen Amateurboxer haben von den 48 Länderkämpfen bisher 38 gewonnen, und der für Hamburg aufgestellten deutschen Staffel darf man ohne weiteres zutrauen, daß sie einen neuen Erfolg für unsere Farben erringt. Dem holländischen Ringrichter Bergström werden sich folgende Kämpfer stellen: **Deutschland:** Pries (Hamburg), Graaf (Hamburg), J. Miner (Breslau), H. Nürnberg (Berlin), M. Murach (Schalke), A. Baumgarten (Hamburg), W. Pietsch (Leipzig H. Runge (Wuppertal). **Freistaat Irland:** Patrick Connolly, Frank Kerr, John Saunders Ernie Smith, Sean Claney, Michael Coffey, Richard Hearns, Joe McMullen.

Für die Hanseatenhalle stellt der **Länderkampf** Deutschland—Irland gleichzeitig die Generalprobe für den Schmeling—Foord-Kampftag dar. Die Bestuhlung ist genau die gleiche, wie sie auch für den 30. Januar vorgesehen ist. Übrigens hat die Hanseatenhalle G. m. b. H. Ben Foord eingeladen, nach Hamburg zu kommen und dem Länderkampf beizuwohnen.

Gau Mitte gegen Irland.

Bevor die irischen Boxer nach Polen **weiterreisen,** werden sie anschließend an den Hamburger **Länderkampf** noch ein zweites Mal auf deutschem Boden in **den Ring** gehen, und zwar am Sonntag, 12. Dezember, in Magdeburg. Hier wird den Gästen von der „grünen Insel" eine Staffel des Gaues Mitte entgegengestellt die **durch** geeignete Kräfte aus anderen Gauen wesentlich **verstärkt** worden ist. Auf deutscher Seite kämpfen in Magdeburg vom Fliegengewicht aufwärts: **Wienkowski**-Magdeburg, **Liwowski**-Magdeburg, **Völker**-Berlin, **Schulze**-Magdeburg, **Zoost**-Dessau, **Schmittinger**-Würzburg oder **Schmidt**-**Hamburg,** **Koppers**-Hannover und **Sendel**-Berlin.

Erweiterte Skimeisterschaften

Einzelwertung: Abfahrt und Torlauf. — Meistertitel für 18-km-Sieger.

Die Ausschreibung für die Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften 1938 liegt vor. Das Meisterschaftsprogramm der vom 5.—13. Februar in Neustadt und am Feldberg stattfindenden Prüfungen weist gegenüber den Vorjahren einige Änderungen und Erweiterungen auf. Insbesondere ist die Zahl der zu erwerbenden Meistertitel gestiegen. Den Bedingungen der Weltmeisterschaft entsprechend wird nun auch der deutsche Skisport nicht nur Meister und Meisterin im zusammengesetzten Abfahrts- und Torlauf ermitteln, sondern Abfahrtslauf und Torlauf werden außerdem noch getrennt als Meisterschaften für sich gewertet. Weiterhin erhält auch der Sieger im 18-km-Langlauf erstmalig den Titel Deutscher Meister. Eine Änderung ist hinsichtlich der Besetzung der 4×10-km-Staffelmeisterschaft insofern eingetreten, als diese nicht mehr für Vereine, sondern nur noch für Kreismannschaften offen ist. Es gelangen also folgende Meisterschaftsprüfungen zum Austrag:

Kombination Abfahrt — Torlauf für Männer und Frauen,
Abfahrtslauf für Männer und Frauen,
Torlauf für Männer und Frauen,
4×10-km-Staffel,
50-km-Dauerlauf,
18-km-Langlauf,
Kombination Lang-Sprunglauf,
Sprunglauf (Spezial).

Die Angehörigen der Wehrmacht streiten bei der Schwarzwald-Veranstaltung um die Titel im 50-km-Dauerlauf, 18-km-Langlauf, Kombination Lang-Sprunglauf und Spezialsprunglauf. Nennungen sind bis zum 25. Januar an die zuständigen Gaufachwarte zu richten die Nennungen der Wehrmacht bis zu dem gleichen Termin an das Generalkommando 5. A.-K Ia, Stuttgart. Die Auslosung wird am 1. Februar vorgenommen.

Skimeisterschaften der Polizei.

Die Deutschen Polizeimeisterschaften im Skilaufen werden vom 23.—25. Februar in der Umgebung von Hindelang durchgeführt. Hauptprüfung ist der Polizei-Skistreifenlauf, für den zwei Mannschaften aus dem Inspekteurbereich Bayern-Süd und je eine Mannschaft aus folgenden Inspekteurbereichen der Ordnungspolizei zu stellen sind: Bayern-Nord, Baden-Württemberg, Schlesien, Land Sachsen, Provinz Sachsen und Berlin. Die Mannschaften der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes sind aus den Bereichen eines SS-Oberabschnittes zu stellen Neben dem Skistreifenlauf gelangen noch Langlauf, Abfahrtslauf, Torlauf sowie die Kombination Abfahrt — Torlauf zum Austrag Diese Einzelprüfungen werden in drei Altersklassen ausgetragen. Die Allgemeine Klasse geht bis 32 Jahre die Altersklasse I über 32—40, die Altersklasse II über 40 Jahre. Die Sieger der Wettkämpfe in der Allgemeinen Klasse erhalten den Titel „Deutscher Polizeimeister".

Reichsbund für Leibesübungen.
Mitteilungen der Vereine
Ortsgruppe Merseburg.

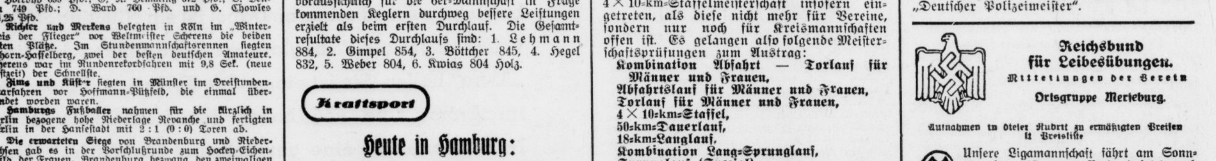
Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

Unsere Ligamannschaft fährt am Sonntag, dem 12., zum Verbandsspiel nach Weida. Abfahrt mit Omnibus ab „Tivoli" 9.30 Uhr. Fahrpreis 2,50 RM. Rückfahrt ab Weida 17.30 Uhr Teilnehmer (18 freie Plätze) melden sich umgehend bei **Kamerad** Schmalz (Zigarrengeschäft), Gotthardstraße.

*

Ortsgruppen Merseburg und Leuna.

Breslau-Werbeabend am 13. Dez. im „Schützenhaus". Die Vereine werden hiermit nochmals auf die Werbeveranstaltung aufmerksam gemacht. Sie muß ein voller Erfolg werden. Die Leunariege turnt. Der Beginn ist 20.15 Uhr; bis 20 Uhr müssen die Plätze eingenommen sein. Die Fahnenträger Handballmannschaften, besondere Abordnungen (siehe Rundschreiben) sind bereits 19.30 Uhr zur Stelle. Die Anordnungen des Rundschreibens sind genauestens zu beachten. Renz.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371210-17/fragment/page=0008

Landkreis Merseburg

Nun ist es bald so weit

Pimpfe fahren zur Erholung ins Winterlager.

§ **Bad Lauchstädt.** Wenn es jetzt draußen schneit, dann freut sich alles auf die schöne Weihnachtszeit mit den Geschenken, den Ferien und dem Wintersport. Die Pimpfe des Stammes III/302 jedoch freuen sich auf das diesjährige Winterlager. Mancher denkt gerade jetzt wieder zurück an die schönen Erlebnisse auf der „Asseburg" oder an die vorjährigen Lager in „Zwacke" und in „Schibern". Nun ist es wieder soweit. Am 27. 12. fahren etwa 80 Pimpfe gen Thüringen. Fähnlein 15 führt sein Lager mit „Fritzen" im Landheim Welsdorf bei Greiz bis zum 2. 1. 1938 durch. Für das Lager der anderen Pimpfe aus den Fähnlein 11, 12, 13 und 14 steht die Jugendherberge Langenwetzendorf, ebenfalls im Kreis Greiz, zur Verfügung.

Gemeinsam werden wir zur Jahreswende an den flammenden Holzstoß treten; um uns Wälder, Berge, Täler und — Schnee! Nicht nur im Sommerlager wollen wir uns geistig und körperlich ertüchtigen, sondern auch im Winterlager. Hier ist für die Landjugend, die im Sommer wegen der Erntearbeiten nicht am Lager teilnehmen konnte, Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen. Ausreichende Verpflegung und gute Unterkunft ist sichergestellt. Der Lagerbeitrag einschl. Fahrgeld beträgt für jeden Teilnehmer 8 RM. Billiger geht es wirklich nicht.

Und nun, Eltern und Pimpfe, entscheidet euch bald. Meldet euch sofort beim Jungzugführer zur Teilnahme am Winterlager des Stammes vom 27. 12. 1937—2. 1. 1938 im Thüringer Wald.

Brennendes Fett.

§ **Burgstaden.** Der im Ortsteil Bischdorf wohnende Lehrling Heinz K., der bei einem Merseburger Bäckermeister in Lehre steht, verbrannte sich bei der Arbeit schwer im Gesicht. In siedendes Fett war die Flamme eingeschlagen, und beim Versuch, sie wieder zu löschen, spritzte dem Jungen die heiße Masse ins Gesicht. Mit Brandwunden am unteren Teil des Gesichts und am Hals mußte sich der Junge in ärztliche Behandlung begeben.

Gefesselte Naturgewalten

Gefährliche Wirkung des Überdrucks.

§ **Kleingöhren.** In diesen Tagen wurde von Kindern des Einwohners H. die mit Wasser gefüllte Wärmflasche zum Warmmachen in den Ofen gesetzt, ohne den Schraubverschluß zu öffnen. Plötzlich platzte die Flasche infolge der Wasserdampfentwicklung und zertrümmerte durch den gewaltigen Druck den Ofen, so daß die ganze Stube in Rauch und Ruß gehüllt war. Die Kinder kamen mit dem Schrecken davon.

Erst gestern haben wir über einen ähnlichen Unfall berichtet, der sich in Oberfarnstädt, Kreis Querfurt, ereignet hatte, und bei dem eine 80jährige Greisin tödlich verbrüht wurde. Wie oft ist schon auf diese fahrlässige Unachtsamkeit hingewiesen worden, durch die immer wieder Opfer an Menschenleben angerichtet werden, wie es auch hier leicht hätte der Fall sein können. Auch der Sachschaden ist an sich schon empfindlich genug.

Ausbesserung der Kirchenorgel.

§ **Pobles.** Seit einigen Tagen wird die seit langer Zeit geplante Ausbesserung der hiesigen Kirchenorgel durchgeführt. Die Arbeiten nehmen noch mehrere Tage in Anspruch.

Pflichtfeuerwehr gegründet.

§ **Bothfeld.** Auf Grund des § 1 der Polizeiverordnung über die Pflichtfeuerwehr vom 1. November 1934 ist durch die Anordnung des Amtsvorstehers in unserem Orte eine Pflichtfeuerwehr gebildet worden. Alle männlichen Personen im Alter von 18 bis 60 Jahren, soweit sie nicht andere Funktionen innehaben, sind aufgefordert worden, an den angesetzten Übungen teilzunehmen.

Zusammenstoß beim Einbiegen.

§ **Schkeuditz.** Ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen ereignete sich am Donnerstagvormittag auf dem Roßberg. Als der zweite Kraftwagen in einen Seitenweg einbiegen wollte, stieß er mit dem ersten zusammen. Personen kamen nicht zu Schaden; es wurde lediglich Materialschaden verursacht.

Zu spät Zeichen gegeben!

§ **Markranstädt.** In den Abendstunden des Mittwoch ereignete sich in der Lützener Straße ein Verkehrsunglück, das noch glimpflich ablief. Ein Radfahrer und ein Personenkraftwagen befuhren die Lützener Straße, von Lützen kommend, der Stadt zu. Plötzlich gab der Radfahrer das Richtungszeichen zum Einbiegen und fuhr schon in demselben Augenblick in den Parkweg ein. Dadurch war es dem Kraftwagenführer unmöglich, rechtzeitig zu bremsen, er erfaßte den Radfahrer und schleifte ihn etwa 10 Meter weit mit fort. Zum Glück war aber nur Sachschaden entstanden.

Fast 200 Hasen.

§ **Markranstädt.** Die hier abgehaltene Treibjagd erbrachte ein Ergebnis von 193 Hasen.

Mit der Hand ins Getriebe.

§ **Raßnitz.** Am Dienstag geriet der Kraftwagenführer Zernsdorf, in den hiesigen Mühlenwerken beschäftigt, bei der Reparatur eines Motors in der Mühle so unglücklich in dessen Getriebe, daß er an der linken Hand den Zeigefinger ganz und zwei Finger teilweise verlor. Er wurde sofort einer Klinik zugeführt.

Viehzählung.

§ **Raßnitz.** Die Viehzählung brachte hier folgende Ergebnisse: 53 Pferde, 209 Rinder, 28 Schafe, 579 Schweine, 92 Ziegen, 1550 Hühner, 234 Gänse, 72 Enten, 15 Truthühner und ein Bienenvolk.

Ergebnis der Hasenjagd.

§ **Pritschöna.** Bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Hasenjagd wurden 70 Hasen erlegt. Das Ergebnis ist erheblich geringer als in den Vorjahren.

Ergebnisse der Viehzählung.

§ **Großlehna.** Die letzte Viehzählung ergab in unserem Orte: 46 Pferde, 163 Rinder, 622 Schweine, 17 Schafe, 20 Ziegen, 1484 Hühner, 130 Gänse, 95 Enten und 6 Truthühner. — In Kleinlehna ergab die Zählung: 16 Pferde, 59 Rinder, 174 Schweine, 19 Ziegen, 437 Hühner, 96 Gänse und 36 Enten. Und was besonders hervorgehoben werden muß, 22 Bienenstöcke, was für die aus 57 Haushaltungen zählende Gemeinde sehr beachtlich ist. — Die Bürgersteuer für das Jahr 1938 ist hier wieder auf 500 Prozent festgesetzt worden.

Die Erneuerungsarbeiten beendet.

§ **Dehlitz (Saale).** Die Außen- und Innenverschönerungsarbeiten an dem Kirchengebäude, die von dem Bauunternehmer W. Ley aus Pörsten ausgeführt wurden sind, sind nun beendet.

Aus dem Unstruttal

Betriebsgemeinschaft im Handwerk

Der Handwerksmeister in der DAF. — Vorträge des Kreishandwerksmeisters und des Gaugruppenwalters.

⌽ **Laucha.** Die Zusammenfassung des deutschen Handwerks innerhalb der Deutschen Arbeitsfront hat einen anderen Zweck zu erfüllen als der Zusammenschluß des Handwerks in den Fachverbänden. Die Pflege des Gemeinschaftsgefühls aller Handwerker innerhalb unserer politischen Ortsgruppe soll und muß gefestigt werden. Als ein äußeres Zeichen dieser Verbundenheit hat sich das Lauchaer Handwerk eine Fahne zugelegt, welche aus freiwilligen Spenden beschafft werden konnte.

Ortshandwerkswalter Schreiter hatte das Lauchaer Handwerk vom Lehrling bis zum Meister eingeladen, um gemeinsam an einem Vortragsabend in Müllers Gaststätte teilzunehmen. Kreishandwerksmeister Hildebrandt, Querfurt, erläuterte in längeren Ausführungen den Sinn der Organisation der gewerblichen Wirtschaft und derjenigen der Deutschen Arbeitsfront. Das erste dient dazu, dem Meister sein fachliches Wissen zu festigen, während in letzterem die Gemeinschaft aller Schaffenden zu finden ist.

Der Redner betonte, daß in das Handwerk nur noch Lehrlinge aufgenommen werden, die eine gute Schulbildung besitzen; denn wie soll der Leistungsgedanke im Handwerk wieder Fuß fassen, wenn nicht der Nachwuchs für das berufliche Können genügend aufnahmefähig ist?

Der Austausch der Gesellen durch Wanderschaft bringt den jungen Menschen in beruflicher Hinsicht neue Anregungen und vermittelt ihnen im besonderen das Kennenlernen seiner deutschen Heimat. Der Reichsberufswettkampf erzieht den Handwerker zu neuen Leistungen. Die Verwendung der neuen Werkstoffe im Handwerk, innerhalb des Vierjahresplanes, wurde besprochen. Pg. Hildebrandt erinnerte zum Schluß seiner Ausführungen nochmals, die Betriebsgemeinschaft mehr zu pflegen und unter der neuen Fahne fest zusammenzustehen. Das Handwerk findet hier seine Einheit und Geschlossenheit, denn es steht unter dem Zeichen des Hakenkreuzes.

Den Wert der Betriebsgemeinschaft stellte Gaugruppenwalter Pg. Kull, Halle, in den Vordergrund seiner vortrefflichen Ausführungen. Er verstand es in ausgezeichneter Weise, die geschichtliche Entwicklung des Handwerker- und des Bauernstandes zu schildern, aus denen eine gewaltige Industrie entstehen konnte. Die Geschicke der Betriebsgemeinschaft entscheiden sich für uns nur in unserem Ort selbst. Das gegenseitige Verstehen muß hergestellt werden.

Es darf nicht der Gedanke der Konkurrenz im Orte selbst auftauchen, sondern das Gefühl der Kameradschaft, denn der eine ist nichts ohne den anderen.

Auch Bürgermeister Pg. Pfarschner benutzte die Gelegenheit, in seiner Eigenschaft als Ortsgruppenleiter der NSDAP. zum Handwerk zu sprechen. Er wies darauf hin, daß es noch einer festeren Verbindung zwischen dem Handwerk und der Partei in unserem Orte bedürfe, und daß vor allem die Lehrlinge sich mehr dem Dienst in der HJ widmen müßten. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil!" auf den Führer wurde der Abend geschlossen. —e.

Der neue Vollziehungsbeamte.

⌽ **Laucha.** Durch den zuständigen Landrat ist der Feld- und Flurhüter Karl Ameluug von hier zum Vollziehungsbeamten der Stadt Laucha ernannt und bestätigt worden.

Ihr 80. Geburtstag.

⌽ **Roßleben.** Am Donnerstag vollendete die Witwe Frau Kathe geb. Rabenhold, An der Promenade wohnhaft, das 80. Lebensjahr. Im Kreise von vielen Kindern und Enkelkindern konnte sie ihren Ehrentag begehen.

Bäuerliche Wohnkultur.

⌽ **Freyburg.** Am Mittwochnachmittag fand im „Schützenhaus" eine Bezirkstagung der Landfrauen statt. Kreisabteilungsleiterin, Frau Bormann, richtete Begrüßungsworte an die zahlreich Erschienenen. Fräulein Haars, die Landwirtschaftslehrerin an der bäuerlichen Werkschule Querfurt, sprach zu dem Thema „Arbeitslehre im bäuerlichen Haushalt". Im Lichtbild wurde das Gesprochene noch mehr veranschaulicht. Frau Bormann sprach in einem Lichtbildervortrag über bäuerliches Wohnen und gab viele Ratschläge, die zur Gemütlichkeit im Heim beitragen.

Aus dem Geiseltal

Der Wald kommt in die Dörfer.

═ Wenn die Weihnachtsbäume schon unterwegs sind, muß es bald Weihnachten werden. 30 Waggon Tannenbäume passierten unsere Strecke. Sie kamen aus dem hohen Thüringer Wald und sind für das obere Geiseltal bestimmt.

Den Weg verfehlt.

═ **Beuna.** Infolge des dichten Nebels verfehlte in der Nähe der Beunaer Mühle ein heimkehrender Nachtschichtarbeiter mit seinem Rade den Weg und fuhr in die Geisel. Hoffentlich wird dem Bergmann das unfreiwillige kalte Bad keine gesundheitlichen Schäden bringen.

Im goldenen Kranz.

═ **Mücheln.** Der Landwirt Karl Lützkendorf begeht mit seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Wiegand am Sonnabend, dem 11. Dezember, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist 73 Jahre alt, seine Gattin hat das 69. Lebensjahr vollendet. Beide sind in Mücheln geboren. Vater Lützkendorf ist jahrzehntelang in den Braunkohlengruben des Geiseltales tätig gewesen, bis er das Anwesen seines tödlich verunglückten Sohnes übernehmen mußte, dem er noch jetzt in voller Rüstigkeit und Frische vorsteht. Der Ehe des goldenen Hochzeitspaares entstammen zehn Kinder, von denen noch neun am Leben sind. Siebzehn Enkel feiern den Ehrentag mit, zu dem auch wir herzlich gratulieren!

Kreisfachgruppen-Kaninchenschau.

═ **Mücheln.** Am 11. und 12. Dezember findet im „Schützenhaus" zu Mücheln die Kaninchenschau der Kreisfachgruppe Querfurt statt. Über 300 Pelzträger, sowie die angegliederte Pelz- und Produktenschau sollen den Wert der Kaninchenzucht, welche im Rahmen des Vierjahresplanes für die Ernährungsschlacht größte staatliche Förderung erhält, weitesten Kreisen der Bevölkerung vor Augen führen.

Rund um Querfurt

Arbeit an der deutschen Frau.

⊙ **Querfurt.** Im kleinen Saal des „Bär" fand eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Mütterschulung auf Einladung der Kreisfrauenschaftsleiterin statt. Außer der Gauabteilungsleiterin für Mütterschulung waren Vertreter des Landrats, der NSV., der DAF., der Frauenschaft und des Vaterländischen Frauenvereins erschienen. Frau Tausch, Stöbnitz, die inzwischen in Lauchstädt verunglückt ist, ging auf die Krisen während der Systemzeit ein, wo das verkümmern mußte, was ureigenster Reichtum der Frau ist und was das Wesen der Frau überhaupt ausmacht. Der Reichsmütterdienst will Erziehungs- und Bildungsstätte der Frauen sein. Die Wanderlehrerin berichtete dann über die Kurse im Kreis Querfurt, der im Gaugebiet die meisten Mütterschulungskurse durchgeführt hat. In einer Aussprache wurden Erfahrungen ausgetauscht und die Anschaffung einer Wanderküche in Erwägung gezogen, um die Kurse für Kochen und Haushaltsführung vermehren zu können.

Grobe Rücksichtslosigkeit.

⊙ **Querfurt.** Am Donnerstagvormittag zwischen 9 und 10 Uhr ereignete sich auf der Ziegelrodaer Landstraße ein Verkehrsunfall. Ein Personenwagen wollte zwei auf dem Sommerweg fahrende Rübenwagen überholen, gab vorschriftsmäßig Signal, und trotzdem bogen die Wagen nach der Straßenmitte, also nach links, ab. Der Kraftwagen wurde dadurch bedrängt und kam auf der glatten Straße ins Rutschen. Ein Kilometerstein wurde herausgerissen, und der Wagen kam erst vor einem Baum zum Stehen. Der Wagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Die neue Rodelbahn.

⊙ **Querfurt.** Für die sportbegeisterte Jugend ist jetzt eine neue Rodelbahn freigegeben worden, und zwar die Straße von den Flohrichen Häusern bis zu den Fichten. Da die Bäckerstraße Einbahnstraße geworden ist, wird sie nun nicht mehr für den Rodelbetrieb benutzt werden können.

Fünf Jahre NS.-Frauenschaft.

⊙ **Langeneichstädt.** Am Mittwoch feierte die Ortsgruppe Eichstädt der NS.-Frauenschaft ihr 5jähriges Bestehen. Die Leitung hatte alles aufgeboten, um den Gästen einige genußreiche Stunden zu bieten. Eine große Schau gab Aufschluß über die verschiedenen Arbeitsgebiete des Deutschen Frauenwerks. Die Gaufrauenschaftsleiterin, Pgn. Leistikow, Halle, war erschienen und sprach zu den Anwesenden.

Gemeinde Leuna

Freudig begrüßter erster Schnee

Ski und Rodel noch nicht gut, bald aber ist's soweit.

✕ **Leuna.** Raus den Schlitten, her die Bretter und raus ins Freie, in die schöne Winterluft. Das ist die Meinung unserer sportbegeisterten Jugend von Leuna. Kaum hat Frau Holle nur einen kleinen Teil ihres Vorrates an Schnee, und noch dazu Ware zweiter Klasse, als Wintervorfreude zur Erde herabgesandt und überraschend freudig hat die junge Generation den Empfang desselben quittiert. Schon belagern viele Kinder die Abhänge der Saaleanlagen am toten Saalearm und legen sich dort ihre Rodelbahnen an. Sehr zu begrüßen ist dabei das Entgegenkommen der verantwortlichen Stellen, die den Wintersport in unserer Gemeinde zu fördern bestrebt sind und an den bezeichneten Abhängen bereits eine Sprungschanze fachmännisch angelegt haben. Vorläufig ist es noch die Jugend, die hier den Wintersport bei diesem Matschschnee huldigt und wenn die Wintersportverhältnisse besser werden sollten, die Pionierarbeiten für eine gute Bahn schafft. Dann aber, wenn von den Ski- und Rodelbahnen der Wintersport als gut gemeldet wird, erscheinen auch die Kanonen auf der Bildfläche und machen ihre Vorübungen zum großen Sport für Schierke, Braunlage und Oberhof. Das ist das alljährliche Bild an dieser Wintersportstätte von Leuna, auf der dann fröhliches Leben und Treiben herrschen wird.

Außer allem Zweifel

Die Frage „Radfahrweg oder Bürgersteig" ist nun geklärt.

✕ **Leuna.** Vor etwa einer Woche brachten wir die Notiz, daß in der Auslegung „Radfahr- oder Fußgängerweg" bei der Benutzung der Wegstrecke von der Kreissparkasse bis zum Sachsenplatz Zweifel in der Öffentlichkeit entstanden waren. Ob Radfahrer oder Fußgänger, jeder entschied bei der Benutzung der strittigen kurzen Wegstrecke zu seinen Gunsten. Man kann der zuständigen Stelle nur dankbar sein, daß sie in diesem strittigen Falle schnellstens entschied. Zu Beginn und am Ende des Bürgersteiges, so muß man die fragliche Wegstrecke jetzt nennen, sind Schilder angebracht worden, die nun den Verkehr regeln. Der Radfahrweg ist an der Kreissparkasse zu Ende und wer den mutmaßlichen Radfahrweg bis zum Sachsenplatz benutzt, benutzt nach dem jetzigen Entscheid den Bürgersteig.

Vom Tulpenweg.

✕ **Leuna.** Der Tulpenweg, einer der jüngsten in unserer Gemeinde, welcher südlich der Rosenstraße verläuft und nur eine Breite von etwa 2 Meter besitzt, wird zur Zeit hergerichtet und befestigt. Ferner erhalten die angrenzenden Gärten der dortigen vier Wohnhäuser eine Umzäunung und das vor kurzer Zeit noch durchwühlte Baugelände ist dem Bilde geordneter Verhältnisse gewichen.

Lebensmittelausgabe für WHW.-Betreute!

✕ **Leuna.** Am Sonnabend, dem 11. 12. 1937, findet in der Ludwig-Jahn-Schule von 10—12 Uhr eine Lebensmittelausgabe statt. Die leeren Bierflaschen müssen mit abgegeben werden.

Aus dem Saalkreis

Den Spitzbuben auf der Spur.

? **Lochau.** Der vor einigen Monaten beim Verwalter des hiesigen Rittergutes ausgeführte größere Einbruchsdiebstahl, über den wir seinerzeit berichteten, hat jetzt eine teilweise Aufklärung gefunden, indem ein Kleidungsstück des Bestohlenen bei einer auswärts wohnenden Person festgestellt werden konnte. Hoffentlich gelingt es nun, den Diebstahl vollständig aufzuklären.

Leipziger Schlachtviehmarkt

vom 9. Dezember.

Auftrieb: 215 Rider (davon 20 Ochsen, 32 Bullen, 136 Kühe, 27 Färsen), 431 Kälber, 203 Schafe, 1335 Schweine; zusammen: 2184 Tiere. Außerdem direkt: 1 Kuh, 4 Schafe, 1 Schwein.

I. Rinder.	
A. Ochsen:	
vollfleischige, ausgem., höchsten Schlachtwerts	
a) jüngere	44
b) ältere	40
sonstige vollfleischige	—
fleischige	—
gering genährte	—
B. Bullen:	
junge vollfleisch. höchsten Schlachtwerts	42
sonst vollfl. od. gem.	3?
fleischige	33
gering genährte	—
C. Kühe:	
junge vollfleisch. höchsten Schlachtwerts	42
sonst vollfl. o. ausgem.	38
fleischige	30-32
gering genährte	20-24
D. Färsen:	
vollfleischige ausgemäst. höchsten Schlachtwerts	43
vollfleischige	38
fleischige	34
gering genährte	—
E. Fresser:	
mäß. genährt. Jungvieh	
II. Kälber.	
A. Doppellender:	
beste Mast	—

B. Andere Kälber.	
beste Mast- u. Saugkälber	63
mittl. Mast- u. Saugkälb.	5?-57
geringe Saugkälber	46-48
geringe Kälber	36-38
III. Lämmer, Hammel, Schafe.	
A. Lämmer u. Hammel:	
Stallmastlämmer	—
Holst. Weidemastlämmer	—
Stallmasthammel	45-50
Weidemasthammel	4?-50
mittl. u. ält. Masthammel	34-44
ger. Lämm. u. Hammel	—
B. Schafe:	
beste Schafe	—
mittlere Schafe	—
geringe Schafe	—
IV. Schweine.	
A. Schweine:	
Speckschw. ü. 300 Pfd. I	53
vollfl. Schw. ü. 3 Ztr. II	53
vollfl. „ 240—300 Pfd.	53
vollfl. „ 200—240 Pfd.	?2
vollfl. „ 160—200 Pfd.	40
vollfl. „ 120—160 Pfd.	—
vollfl. „ unter 120 Pfd.	53
B. Sauen.	
fette Specksauen I	—
andere Sauen II	—

Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine verteilt, Schafe langsam. Kein Überstand.

In Normaltuben RM -.45 Jeder Selbstrasierer sollte sich zu seinem eigenen Vorteil merken: Mit PALMOLIVE RASIERCREME eingeseift ist schon halb rasiert! In großen Tuben RM 1.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371210-17/fragment/page=0009

Aus der Stadt Merseburg

Kraft durch Freude und Sammeln

Bildung einer Ortsgruppe der Deutschen Sammler-Gemeinschaft.

Am Donnerstagabend fanden sich auf Einladung der NSG. „Kraft durch Freude" zahlreiche Briefmarkenfreunde im „Hohenzollern" zusammen, um hier einem Vortrag des Gaugruppenwarts Wehmeyer, Halle, zu lauschen. Es ist ein Teil der Feierabendgestaltung, der in dem Sammeln von Briefmarken, Plaketten, Münzen, Notgeld liegt. Ein Ausspannen aus der Arbeit des Alltags und somit ein Beitrag zum großen sozialen Problem. Die Deutsche Sammler-Gemeinschaft legt nicht sofort das Hauptgewicht auf die Wissenschaft in der Philatelie, wenn auch auf die Arbeit der wirklich ernsten Forscher unter den Sammlern nicht verzichtet werden soll. Es sollen nicht Sammlerkanonen gezüchtet werden, sondern diejenigen unterstützt werden, für die Sammeln nicht Zweck ist, materielle Werte zu schaffen. Die Herausgabe eines Volksbriefmarkenalbums und auch die große Berliner Ausstellung sind von diesem Gesichtspunkt aus zu verstehen. Die Breitenarbeit soll gefördert werden, d. h. der Aufbau von Sammlungen ohne große Kosten. Wie sehr die Freude am Sammeln zugenommen hat, ist aus der Tatsache zu erkennen, daß z. B. in Berlin bereits in 52 Ortsgruppen und Betrieben rund 6000 Mitglieder erfaßt sind. — Mitglied der Deutschen Sammler-Gemeinschaft kann jeder Volksgenosse werden. Der Beitrag beträgt jährlich 3 RM. Dafür wird jedem Mitglied die Zeitschrift „Der deutsche Sammler" geliefert, er genießt den Sammlerschutz, ferner erfolgt die Einrichtung einer Tauschbörse, deren Besuch für die Mitglieder kostenfrei ist, und schließlich ist die Teilnahme am Rundsendeverkehr möglich. — Der Vortragende machte ferner auf die wirtschaftliche Bedeutung des Sammelns aufmerksam. Es bestehen rund 1200 Briefmarkengeschäfte in Deutschland, der Gesamtumsatz beträgt einschließlich bei der Post 50 Millionen Reichsmark ohne den Tauschwert. Notwendig ist es, dafür zu sorgen, daß nicht bei Entrümpelungen und anderen Gelegenheiten Marken vernichtet werden, sie helfen uns, im Verkehr mit dem Ausland Devisensparen. Vielfach werden Briefmarken — auch die gewöhnlichen Marken — gesammelt und der Erlös der NSV. zugeführt. — Nicht zu unterschätzen ist der bildende Wert, der dem Sammeln innewohnt, das gilt besonders für die Marken des Dritten Reiches. — Neben den hohen Ergebnissen aus den WHW.-Briefmarken sei erwähnt, daß aus den vier verschiedenen Führerblocks rund 2½ Millionen Reichsmark dem Führer zur Unterstützung kultureller Zwecke zur Verfügung gestellt werden konnten.

Den anregenden Ausführungen folgte eine rege Aussprache, in der eine Reihe von Fragen erörtert wurde, die wesentlich zur Bereicherung des Wissens in dem vielverzweigten Gebiet des Briefmarkensammelns dienten.

Die nächste Zusammenkunft wird am 16. Jan. stattfinden und bereits mit einer Tauschbörse verbunden sein. — Der Leiter des Abends, Pg. Gießmann, sprach den Dank der Sammlerfreunde an den Vortragenden aus.

*

Erste Italienfahrt ausverkauft.

Wie die NSG. „Kraft durch Freude" mitteilt, ist die erste Urlaubsfahrt nach Italien aus dem Gau Halle-Merseburg vom 11. bis 23. Januar 1938 ausverkauft. Anmeldungen können daher nicht mehr angenommen werden. Die Fahrt wird am 11. Januar abends von Halle aus in zwei Zügen angetreten, die um 19.23 und 20.15 Uhr abfahren und am Tage darauf gegen 3 Uhr nachmittags in Benedig ankommen, wo die Einschiffung erfolgt.

*

Immer auf Tour!

Trara, trara — schon wieder sind wir da: **Die stadtbetannten „roten Futtertutschen"! Für das Ernährungshilfswerk rutschen wir selbst bei Eis und Schneegestöber unsre Bahn; was fingen ohne uns die Rüsselgrunzer an?**

Hausfrauen von Merseburg und Leuna! Alle Küchenabfälle werden jetzt jeden zweiten Tag abgeholt; darum nichts umkommen lassen: Fleißig sammeln! — —

In Merseburg werden von der Sammelaktion aber noch nicht alle Ortsgruppen ergriffen, vorläufig nur: Altenburg, Sixti, St. Gotthard!

Wer übergangen wird, wende sich bitte an die Kreisamtsleitung der NSV.!

*

Adventsfeier im Männerturnverein

Am Mittwochabend rief die Frauenturnwartin all ihre Turnkameradinnen zur Adventsfeier ins Turnerheim des MTV. Es war doch ein frohes Erleben, in diesem schmucken Heim so viele Turnerinnen mit ihren Müttern und Freundinnen versammelt zu sehen.

Frauenturnwartin Anny Münch fand herzliche Begrüßungsworte und verstand es, dem Abend das richtige Gepräge zu geben. Wie freudig all die Gesichter über die geschmückten Tische, die reichlich mit allerlei Süßigkeiten bespickt waren; dazu noch das schmucke MTV.-Heim im Weihnachtsglanze. Und dazwischen wurde gesungen, erzählt und alle Mütter der Turnerinnen freuten sich, ihre Töchter im nächsten Jahre nach Breslau zum 16. Deutschen Turn- und Sportfest vom 21.—31. Juli schicken zu dürfen.

Eine große Überraschung kam, es erschien der Weihnachtsmann mit seinem vollbeladenen Schlitten. Keine Turnerin wurde vergessen, kein Vorturner blieb unbeschenkt. Es waren herrliche Stunden bei Gesang, Humor und bester Musik. Und so darf wohl das Schlußwort einen Weihnachtswunsch für die Turnerinnen verkünden: Möge dieser wackeren Turnerinnenabteilung des Männerturnvereins in Zukunft ein weiterer Fortschritt beschieden sein, mögen sich recht viele zu dieser Abteilung finden, dann kann ein noch größerer Erfolg nicht ausbleiben. So war diese Adventsfeier der Abschluß turnerischen Geschehens im Jahre 1937.

*

Winterschlußverkauf ab 31. Januar

Was wird nicht zum Verkauf gestellt?

Am 31. Januar beginnt der Winterschlußverkauf 1938. Seine Aufgabe ist die Räumung der Läger von modezeitgemäßen Waren. Nach einem Erlaß des Reichswirtschaftsministers dürfen in den Winterschlußverkäufen folgende Waren des Textilfachgebietes nicht zum Verkauf gestellt werden: Weiße Wäschestoffe jeder Art, Taschentücher, Handtücher, Erstlingswäsche, Bettwäsche und Inletts, einfarbige Unterwäsche aus Gespinsten, die Wolle oder Baumwolle enthalten, weiße Hemden jeder Art, einfarbige und Melangestrümpfe aus Gespinsten, die Wolle oder Baumwolle enthalten, Bettenfüllmaterial, Matratzen, Bettfellen, blaue Mützen, schwarze Herrenhüte, Berufskleidung, einfarbige Arbeitskittel, Pelze und pelzgefütterte Mäntel, Brücken und Läufer, Fahnen und Fahnenstoffe, Herrenstöcke und Schirme jeder Art.

Landkreis Weißenfels

Zum gemeinsamen Eintopfessen

auf dem Marktplatz am Sonntag.

△ Der Vorverkauf der Karten für das Eintopfessen am Sonntag, dem 12. Dezember, auf dem Weißenfelser Marktplatz ist schon recht gut vorwärtsgegangen. Die Karten zum Preise von 50 Pf. je Portion werden durch die Blockwalter der NS.-Volkswohlfahrt vertrieben. Damit die Küchen — insgesamt neun Feldküchen und die Gau-Großküche der NSDAP stehen zur Verfügung — sich gut einrichten können auf die Erfordernisse des Tages, ist es gut, beizeiten die Karten zu besorgen. Über den Speisezettel haben wir ja bereits geschrieben.

Beginn des Essens ist auf 12 Uhr mittags festgesetzt; während des Essens spielen Musikkapellen.

Sollte das Wetter schlecht sein, wird in den in der Nähe des Marktes liegenden großen Sälen gegessen.

Ferkelmarkt.

△ Auf dem am Donnerstag abgehaltenen Ferkelmarkt waren 70 Saugschweine angefahren. Bei schwachem Geschäft wurden für das Paar je nach Alter und Größe 26—38 Mark bezahlt. Es blieb erheblicher Überstand zurück.

Am Heiligen Abend

schließen die Gaststätten um 17 Uhr.

△ Im „Goldenen Hirsch" hatten sich die Gastwirte zu einer Versammlung eingefunden, um über die Schließung der Gaststätten am Heiligen Abend zu verhandeln. Es wurde beschlossen, die Gaststätten allgemein um 17 Uhr zu schließen. Alle Angestellten sind um diese Zeit zu entlassen, damit ihnen noch eine Stunde bis zum allgemeinen Ladenschluß zum Einkaufen zur Verfügung steht. Ab 17 Uhr sind dann die Lokale im gesamten Stadt- und Landkreis vollständig für den öffentlichen Verkehr zu schließen. Im Anschluß daran entwickelte sich eine allgemeine Aussprache über die Frage eines gesetzlichen Feiertags in der Woche im Gaststättengewerbe. Es konnte jedoch kein endgültiger Beschluß darüber gefaßt werden. Der Sprecher des Abends, Pg. Börner, Halle, will zur Klärung dieser Frage mit der Deutschen Arbeitsfront in Verbindung treten.

Bekanntmachung der Regierung.

△ Der Regierungspräsident in Merseburg gibt folgendes bekannt:

„Die Einziehung des Teilstückes der Reichsstraße Nr 180 Naumburg—Zeitz von Kilometer 5,990 bis 6,220 am Südausgang von Stößen von dem Zeitpunkt ab, an dem die Ersatzstrecke (Osterfelder Weg in Verlängerung der Landstraße 1. Ordnung Pruttis—Stößen) fertiggestellt ist, ist mit der Aufforderung öffentlich bekanntgemacht worden, etwaige Einsprüche innerhalb einer Frist von 4 Wochen mündlich oder schriftlich bei dem Landrat in Weißenfels zu erheben. Einsprüche sind in der gesetzten Frist nicht vorgebracht Ich ziehe daher das genannte Straßenstück mit Wirkung von dem Tage ab für den öffentlichen Verkehr ein, von dem ab die Ersatzstrecke fertiggestellt ist und dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann."

Achtung! Versammlung vorverlegt!

△ **Markwerben.** Die für Freitag, 17. Dezember, abends angesetzte Mitgliederversammlung ist auf Dienstag, 14. Dezember, 20 Uhr, im Gasthof Ritter, vorverlegt worden.

Langendorf im Dunklen.

△ **Langendorf.** Am Mittwoch, gegen 21 Uhr, lag unser Ort plötzlich im Dunklen. Eine Störung in der Stromleitung hatte eine mehrstündige Stromunterbrechung zur Folge. Nach der Instandsetzung des Schadens gab es am anderen Morgen zur Freude der Einwohnerschaft wieder Licht.

80 Jahre alt.

△ **Gröben.** Frau Henriette Herzig vollendete in diesen Tagen ihren 80. Geburtstag.

Hausfrauen! Wassersperre!

Der Hochbehälter im Wasserturm wird gereinigt.

△ **Hohenmölsen.** In der Nacht zum Sonnabend wird eine Reinigung des Hochbehälters im Wasserturm vorgenommen. Die Wasserzufuhr wird aus diesem Grunde von heute abend, ab 19 Uhr, für die Stadt unterbrochen. Es empfiehlt sich daher, die nötigen Wassermengen vorher zu entnehmen.

Der Verkehrsfeind Glatteis.

△ **Hohenmölsen.** Durch die am Mittwochabend herrschende Straßenglätte kam in der Bahnhofsstraße von einem radfahrenwärts fahrenden Gefährt ein Pferd zum Sturz. Es bedurfte großer Mühe, das Tier wieder auf die Beine zu bringen. Auch eine Reihe Radfahrerstürze waren zu verzeichnen, die teils mehr, teils weniger glimpflich abgingen.

Hochbetagt.

△ **Hohenmölsen.** Morgen feiert Frau Witwe Henriette Preßch aus der Dorfstraße ihren 89. Geburtstag. Frau P. ist geistig noch sehr rege und erfreulicherweise auch sonst noch recht gut auf den Beinen. Wir wünschen ihr einen ruhigen und gesegneten Lebensabend!

Verbrüht.

△ **Rößuln.** Ein Unglücksfall ereignete sich hier auf einem Bauerngut. Eine Gehilfin brachte abends eine Kanne mit kochendem Wasser zur Milchkammer, um damit das Milchgeschirr zu säubern. Ehe sie zum Lichtschalter griff, setzte sie die Kanne ab, die aber umkippte. Das heiße Wasser ergoß sich über ihre Füße. Sie erlitt schmerzhafte Verletzungen.

Ehrlichkeit währt am längsten!

△ **Grunau.** Ein hiesiger kriegsbeschädigter Einwohner verlor auf dem Wege nach Hohenmölsen seine Brieftasche, in der 40 RM. verwahrt waren, die zu Weihnachtseinkäufen verwendet werden sollten. Der Finder, ein Landarbeiter, ist ein ehrlicher Mann, der den Fund sofort dem rechtmäßigen Besitzer zustellte. So ist ein armer Volksgenosse durch die Ehrlichkeit eines anderen vor einem bitteren Verlust bewahrt geblieben.

25 Jahre lang

im Dienste der Nächstenhilfe.

△ **Osterfeld.** Der letzte Kameradschaftsabend der Feuerlöschpolizei stand im Zeichen der Ehrung eines Kameraden, der 25 Jahre im Dienste der Feuerwehr steht. Das Vereinszimmer des „Ratskeller" war schön geschmückt. Nach der Begrüßung des Hauptbrandmeisters Lorbeer ehrte er den Oberbrandmeister Otto Göpe, der am 4. Dezember 1922 der damaligen Pflichtfeuerwehr beitrat, für 25jährige Treue im Dienste. Er sprach dem Jubilar Dank und Anerkennung aus und überreichte ihm eine Plakette mit Widmung. Auch Bürgermeister Pollmächer ehrte den Jubilar in einer Ansprache und dankte ihm im Namen der Stadt Osterfeld für seine ständige Einsatzbereitschaft.

„Das kleine Hofkonzert."

Aufführung des Mitteldeutschen Landestheaters.

△ **Teuchern.** Eine große Freude erlebten die Besucher des Theaterringes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die alle gekommen waren, um sich das Lustspiel „Das kleine Hofkonzert" anzusehen. Und sie wurden in ihren Erwartungen nicht getäuscht. Die Künstler des Mitteldeutschen Landestheaters ließen uns all die Bilder lebendig werden, die der Maler Karl Spitzweg im vorigen Jahrhundert mit meisterlicher Hand geschaffen. Das Publikum spendete den Künstlern reichen, verdienten Beifall.

Fünf Landjahrjungen

kehrten nach Teuchern zurück.

△ **Teuchern.** Am Mittwoch kehrten die fünf Landjahrjungen in ihre Heimat zurück. Mit freudiger Erwartung wurden sie von den Eltern abgeholt. Am Donnerstagabend fand dann eine Abschiedsfeier in Weißenfels statt, an der die Kinder mit ihren Eltern teilnahmen.

Aus dem Zeitzer Land

Heute „KdF."-Konzert.

z Heute abend, 8 Uhr, veranstaltet „Kraft durch Freude" im „Preußischen Hof" ein großes Chorkonzert mit Orchester, ausgeführt von der Liedertafel und dem Mozartverein. 250 Mitwirkende bringen Werke zeitgenössischer Komponisten zur Aufführung. Da die heutige Veranstaltung bis auf wenige Stehplätze ausverkauft ist, findet ein zweites Konzert am Dienstag, dem 14. Dezember, ebenfalls im „Preußischen Hof" statt.

Ehrenurkunden der Handelskammer.

z Für langjährige treue Dienste erhielten folgende Jubilare die Auszeichnung der Industrie- und Handelskammer Halle: **Hermann Ettner** 25 Jahre bei O. Kunsch in Rasberg, **Franz Naumann** 25 Jahre bei C. Bescherer, Zeitz, **Max Peuckert** 40 Jahre bei F. A. Oehler, Zeitz, **William Rüdiger** 40 Jahre bei F. A. Oehler, Zeitz. Bei der Zuckerfabrik Zeitz: **Otto Müller** 25 Jahre. Bei den Braunkohlenwerken Leonhard AG. in Zipsendorf: **Bruno Meinhardt, Alfred Hädrich, Josef Kersten, Arno Eberhardt** und **Reinhold Tretbar,** alle 25 Jahre dort tätig.

Kundgebung der NSDAP.

z Vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft sprach der Stoßtruppredner Pg. Dr. Trautmann, Magdeburg, im „Preußischen Hof" über unser wirtschaftspolitisches Ziel. Umrahmt wurde die Veranstaltung von Marschweisen des SL.-Musikstrupps, Zeitz und Soldaten- und Kampfliedern, gesungen vom Chor der 2. Batterie unserer Artillerie-Abteilung. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg für die Veranstalter, und dem Redner wurde für seine packenden, überzeugenden Ausführungen reicher Beifall.

Eine 92jährige.

z **Luckenau.** Frau verw. Auguste Hennicke, die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, konnte ihren 92. Geburstag vollenden. Herzlichen Glückwunsch!

Zahlkarten oder Postanweisung!

Kein Geld in gewöhnliche und eingeschriebene Briefe!

Wir nähern uns dem Weihnachtsfest, zu dem mancher einem lieben Anverwandten oder Freunde ein Geschenk zugedacht hat, häufig in Gestalt eines Geldbetrages. Leider werden noch immer Geld und geldwerte Gegenstände in gewöhnlichen Briefen verschickt. Mit dieser Gepflogenheit muß jedoch endlich gebrochen werden; denn die Nichtankunft eines Briefes mit Geld ist für Absender und Empfänger stets mit Ärger und Verdruß vor allem aber mit Schaden verbunden weil die Reichspost für Verlust oder Inhaltsschmälerung gewöhnlicher Briefe keinen Ersatz leistet.

Aber auch die Versendung von Geld in Einschreibebriefen ist nicht zu empfehlen. Geht ein solcher Brief verloren, so erhält der Absender höchstens 40 Mark Ersatz. Wird aber ein Einschreibebrief nur seines Geldinhalts geschmälert so ist die Post nicht ersatzpflichtig, weil sie bestimmungsgemäß wohl für den Verlust, nicht aber für die Beschädigung (Inhaltsschmälerung) eines Einschreibebriefes haftet. Daher sollte man Geld nur mit Zahlkarte oder Postanweisung, allenfalls im Geldbrief, verschicken Wer öfters Geld zu versenden hat, läßt sich zweckmäßig ein Postscheckkonto einrichten, das die bequemste und billigste Geldübermittlung ermöglicht Also nochmals: Kein Geld in gewöhnliche oder Einschreibebriefe!

Eine Million aus Zigarettenschachteln

Wie der alte Fahrschein und überhaupt jedes Stück Papier, ist auch die Zigarettenschachtel nicht wertlos, sie wird es erst, wenn man sie in den Ofen wirft oder die Straße damit verunschönt. Auch die Zigarettenschachtel gehört mit zu dem großen Kapirel Altpapierverwertung Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland jährlich 37 Milliarden Zigaretten geraucht werden Sie befinden sich in etwa 5 Milliarden Schachteln, die etwa 35 Millionen Kilogramm wiegen. Wenn nur die Hälfte der leeren Schachteln als Altmaterial wiedergewonnen wird, so würde das einem Wert von 700 000 Mark entsprechen. Wie leicht könnte hier auch eine Million Mark der deutschen Wirtschaft erhalten werden.

Für das Weihnachts-Fest

finden Sie bei mir eine große Auswahl

Mäntel	Kleider	Blusen	Röcke	Morgenröcke	Ski-Kleidung
ohne Pelz 23.- 35.- 49.- 65.- 85.-	für Haus und Straße 4.65 12.- 23.- 39.-	für den Sport 5.50 7.50 9.75 15.-	für die Straße 5.50 7.50 11.- 15.-	in Flausch 5.50 6.75 8.50 11.-	Ski-Anzüge 25.- 35.- 49.- 59.-
mit Pelz 29.- 39.- 45.- 69.- 89.-	für Nachmittag und Abend 15.- 27.- 45.- 69.-	Kunstseide in allen Farben 3.90 7.50 13.- 19.-	in Seide und für den Abend 7.50 12.- 15.- 19.50	gesteppt u. Kunstseide gefüttert 14.50 18.- 23.- 29.-	Ski-Hosen 11.- 15.- 17.- 19.75

Sonntag, den 12. u. 19. Dezember von 12 bis 18 Uhr geöffnet

Meine 8 Schaufenster bitte ich zu beachten!

Franz Ebert

Spezialhaus - Leipzig - Thomaskirchhof 22

Knaben- u. Mädchen-Kleidung zu billigsten Preisen

Meine 8 Schaufenster bitte ich zu beachten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371210-17/fragment/page=0010

Anläßlich der Feier des 250jähr. Familienbesitzes sind mir und meiner Familie Ehrungen und gute Wünsche von allen Seiten zuteil geworden. Wir sagen all denen, die an diesem seltenen Tage unserer in Liebe gedachten, unseren herzlichen Dank.

Fam. Paul Beyer

Mühle Keuschberg/Bad Dürrenberg, im Dezember 1937.

20 Motorräder

200—750 ccm, Mod. 35 bis 37 erstkl., preisw., evtl. Teilzahlung

Motorr. Trommer, Leipzig

Dresdner Straße 4, Ruf 18666

Sonntag, d. 12. u. 19. Dez. geöffnet

Anzeigen werben neue Kunden

Gebrauchter Blüthner **Flügel** wie neu

Pianohaus **Maercker**

Halle (Saale) Waisenhausring 18

IDEE Kaffee

So heißt er nach der Grund-Idee: Er ist patentverbürgt viel reiner und im Geschmack entschieden feiner

ist die Ausrüstung vom ausübenden Skiläufer

Bruno Paris

Ski 7.50 9.50 11.— 13.50 15.— 17.50, Jugend-Ski ab 3.75

Skistöcke 1.60 2.50 3.25 4.40 5.85 6.75 7.50

Skistiefel 19.75 22.50 25.50 31.—

Rodelschlitten 2.75 3.90 4.50 5.75

Große Lager-Auswahl in allen Zubehör- und Ersatzteilen

Reparaturen in eigener Werkstatt

BRUNO PARIS HALLE

Kl. Ulrichstr. 2 b. Domplatz 9, 3 Min. v. Markt

Ist Ihr Mann auch so einer?

Ausgaben für unnötige Dinge kann er nicht leiden. Kauf' praktisch, sagt er, dann hat man etwas für sein Geld. Schenken Sie ihm doch zu Weihnachten eins — zwei Garnituren Unterwäsche. SCHIESSER-Wäsche! Er kann sie sicher gut gebrauchen!

KRAGEN VOIGT Merseburg Adolf-Hitler-Str. 94

Ist das nicht ein guter Gedanke — SCHIESSER-Wäsche zum Weihnachtsfest!

Familien-Nachrichten

Aus anderen Blättern entnommen.

Gestorben:

Halle a. S.:
Walter Lange, 29 J. — Frau Marta Schönig geb. Eschke, 32 J. — Max Riedel, 51 J. — Frau Emilie Darge geb. Freye, 77 J.

Wansleben am See:
Frau Minna Höschel geb. Wege, 77½ J.

Weißenfels:
Wilhelm Kriegel, 65 J.

Zeitz:
Max Rolle, 43 J.

zeitlos schön in der Form, gediegen in Material und Ausführung kauft man gut beim Fachmann

H. Schladitz

Uhrmachermeister u. Juwelier Merseburg

Kl. Ritterstraße 11 Fernruf 2472

Soeben erschienen! Soeben erschienen!

Und ruft das Vaterland uns wieder!

Die Geschichte einer Übung

Von Wilhelm Steinbrecher

Ein echtes, rechtes Soldatenbuch mit vielen Bildern für jedermann! Es erzählt vom Dienst bei der Fahne, vom Soldatentum, wie es heute in unserer Wehrmacht gepflegt wird. Es berichtet von Erlebnissen auf dem Truppenübungsplatz, in der Garnison, im Manöver. Der Verfasser hat als alter Frontsoldat noch einmal den grauen Rock angezogen und

in einem mitteldeutschen Regiment

geübt. Was er darüber zu sagen weiß, ist mit dem Auge des Kriegssoldaten gesehen und in einer herzhaften Sprache dargelegt. Humor und Ernst stehen dicht nebeneinander — über allem aber ist eine Stimmungspoesie gebreitet, die jeden — ob er Soldat war oder nicht — in ihren Bann zieht.

Nur 0.80 Reichsmark

kostet dieses feine Buch, das durch unsere Geschäftsstellen in Merseburg und Leuna und durch die Zeitungsboten der „Merseburger Zeitung" zu beziehen ist. Es gehört in jedes deutsche Haus und stellt ein schönes Weihnachtsgeschenk dar.

Mitteldeutschland
„Merseburger Zeitung"
Vertriebsabteilung.

Ab Freitag und Sonnabend sowie auf dem Wochenmarkt

Frischgeschossene Hasen (auch geteilt)

Brat- und Kochhühner sowie Gänse (geteilt)

Ziegenfleisch

O. Gaubernack

Merseburg, Johannisstraße 2

Zeitung gelesen — dabei gewesen!

Anfragen

nach der Anschrift der Aufgeber v. Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil wir verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift a. Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre-Nummer anzugeben

Merseburger Zeitung

Verbilligen Sie Ihre Werbung durch **mehrmalige Veröffentlichung**

Eigentum, Druck und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktiengesellschaft · Merseburger Druck- und Verlagsanstalt

Verlagsleiter: Kurt Brandstädter.

Hauptschriftleiter: Wilhelm Steinbrecher (Stellvertreter Franz Gomm); Schriftleiter für Lokales, Gerichtssaal und kulturpolitischen Teil Franz Gomm, für Kreisnachrichten und Heimatteil Hermann Albrecht, für Sport und Handel Otto Georgi, sämtlich in Merseburg, für Politik und allgem. Nachrichtendienst Fred M. Franke, Halle, für die Bildberichterstattung die Abteilungsleiter. Berliner Schriftleitung August Köhler, Berlin-Karlshorst, Gundelfinger Straße 16, Ruf 500 247. — Anzeigenleiter Paul Kersten, Merseburg. — Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

DA. XI/37.

Ausgabe „Merseburger Zeitung" Merseburg (Pl. 4)	über 14 000
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" (Pl. 1) über 2000.	
Sonnabends	über 17 000
Ausgabe „Saale-Zeitung" Halle (Pl. 11)	über 23 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung" Erfurt (Pl. 13)	über 23 000
„Mitteldeutschland Gesamt-DA.	über 60 000
Sonnabends	über 65 000

Die heutige Auflage umfaßt 12 Seiten.

Eine wahre Geschichte . . .

„Heute ist meine Tochter Irmgard schon selbst eine 34jährige Mama und hat drei Kinder — aber damals war sie noch keine zwei Jahre alt, kroch auf dem Boden herum und spielte mit allem, was nicht niet- und nagelfest war. — Einmal hatte sie auch ein paar Pfennige erwischt, und nachdem sie genug damit herumgekollert hatte, nahm sie welche in den Mund und schluckte sie hinunter. Gerade in diesem Augenblick komme ich ins Zimmer. Ein furchtbarer Schreck lähmt mir einen Augenblick die Glieder: „Dein Kind erstickt", ist mein einziger Gedanke. Aber gerade da fällt mir eine Geschichte ein, die ich kurz vorher in meiner Zeitung gelesen hatte: Auch hier war ein Kind an einem verschluckten Knopf erstickt, weil man so schnell keinen Arzt zu Hause gefunden hatte. Und dazu war der Rat gegeben, in solchem Fall ein Kind auf den Kopf zu stellen und tüchtig auf den Rücken zu klopfen. — Das also fällt mir ein, ich nehme Irmgard bei den Beinen, hebe sie hoch, klopfe auf den Rücken — und richtig, einer nach dem andern, kommen 8 Pfennige heraus! Mir fiel ein Stein vom Herzen, und Irmgard, wie gesagt, ist heute noch gesund und munter, bloß, weil ich damals diese kleine Zeitungs-Nachricht beachtet hatte!"

Wer Zeitung liest, weiß sich zu helfen!

Bei Fischer & Co. gibt es **Morgenröcke** — oh —

Warmer Morgenrock in hübscher Verarbeitung, Kragen und Revers aus abgesteppten Tupfen-Satin **6.25**

Fischer & Co.

Das große Spezialhaus für Damen- und Kinderkleidung

Halle a. S. Leipziger Straße 5

Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden aus einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 15 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland" nämlich: Merseburger Zeitung, Merseburg; Saale-Zeitung Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; betragen die Kosten: 30 Pf. für das Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in drei Zeitungen 15 Pf.

Offene Stellen

Mädchen
kinderlieb, saub., b. guter Behandlung und gutem Lohn für sofort od. 15. Dez. ges. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Zuverlässiges Mädchen
f. Privathaush. wegen Erkrankg. meiner Stütze f. sofort in Dauerstellung gesucht. Frau K. Knapp, Halle a. S., Lafontainestraße 3 I.

Stubenmädch.
Suche 1. Januar od. später tücht. Stubenmädchen mit Nähkenntn. Mit Zeugnissen melden bei Frau Hacke, Rittergut Altlönnewitz über Falkenberg (Elster).

Mädchen
mit guten Kochkenntnissen für Geschäftshaush. zum 15. 12. ges. Dessau, Leopoldstraße 1.

Hausmädchen
fleiß., solid, ges. Stadtschützenhaus, Halle/S.

Bäckerlehrling
findet zu Ostern gute Lehrstelle b. Erich Dette, Brot- u. Feinbäckerei, Querfurt, Hindenburgstraße 21.

Bäckerlehrling
sucht Ostern 1938 E. Bachmann, Bäckermeister, Nauendorf (Saalkreis).

Bevorzugen Sie unsere Inserenten!

Stellungsuchenden wird empfohlen den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften u. Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Zu vermieten

Zimmer
heizbar, m. zwei Betten, frei. Zu erfr. in der Gesch.

Zimmer
heizb., an Herrn zu vermieten. Leunaer Str. 21.

Mietgesuche

Wohnung
2—3 Zimmer, sofort od. später gesucht. Off. unt. P 4590 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Mantel
für 16j. Jungen, 10 RM.; Herrenmantel, kl. Fig., 6 RM.; Sportwagen, 10 RM.; Feldbett, 4 RM.; gut erh. Federbetten zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Nähmaschine
gebr., verkauft Horn, Ölgrube 13.

Billig zu verkaufen:
eis. Kinderbett m. Matr., eich. Rauchtisch, fast neu, 2fl. Gaskocher, 2 graue Anzüge (für gr. schl. Fig.), graue Hose. Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Großer Kaufladen
mit Glasvorbau u. Kinderküchenschrank zu verk. Steinstr. 8 I r.

Großer Ladentisch
(2 Teile) zu verk. Freytag, Roßmarkt 1.

Klavier
umzugshalb. zu verkaufen. Preis 50 RM. Karlstraße 6.

Ledermantel
rot, f. Mädchen, 5 bis 7 Jahre, Wollfutter, dazu passende Kappe zu verkaufen. Gotthardstr. 25.

Ueberraschen Sie Ihre ganze Familie am Weihnachts-Abend mit einem neuen Bodenbelag!

Linoleum-Teppiche

150×200	200×250	200×300
7.90 M	13.15 M	15.80 M

Balatum- u. Stragula-Teppiche

150×200	200×250	200×300
4.70 M	7.85 M	9.40 M

Balatum- und Stragula-Läufer

67 cm br.	90 cm br.	100 cm br.	133 cm br.
p. m 0.90 M	p. m 1.20 M	p. m 1.35 M	p. m 1.80 M

Arnold & Troitzsch

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 1

Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet.

Zur Stärkung der Augen **Trainers-Augen-Wasser** Markt-Drogerie

Dezimalwaage
150 kg, mit Gewichten, billig zu verkaufen. Gotthardstr. 25.

Hämorrhoiden sind heilbar
a. in schweren Fällen Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

Heiratsgesuche

Zwecks freundschaftl. Verkehrs wünscht Beamt.-Witwe, 40 J., m. erwachs. Tochter, Herren in gesicherter Stellg. kennenzulernen. Evtl. spät. Heir. nicht ausgeschl. Anonym zweckl. Vermittl. verb. Ang. u. A 4365 a. d. Geschäftsst.

Zu verpachten

Bäckerei
krankheitshalber zu verpachten, evtl. Einheirat, bis 40 J. Das. runde Marmortische zu verk. Off. unt. R 6780 a. d. Geschäftsst.

Kleine Anzeigen sind **Erfolgsbringer** Versuchen Sie es einmal

Tiermarkt

Zwergpinscher
Sehr kleine, 14 Wochen alte edle schwarzrote und rote Zwergpinscher m. Stb. abzugeben R. Mäder, Bündorf üb. Merseburg.

Zum Eintopfsonntag

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371210-17/fragment/page=0011
DFG

Schmuckstücke

Nord-West Schuhe sind Schmuckstücke, sie kleiden und schmücken den Fuß zum Fest.

Schuh-Haus Willy Ehrentraut Kreishaus
Sonntag von 12-18 Uhr geöffnet

		1/1 Fl.o.Gl.	1/2 Fl.o.Gl.
Rum-Verschnitt . . .	38%	2.35	1.30
Rum-Verschnitt . .	45%	3.25	1.75
Weinbrand-Verschnitt .	38%	2.25	1.25
Nordhäuser . . .	32%	1.75	0.90
Pfefferminz-Likör . . .	30%	2.20	1.20
Danziger Goldwasser .	30%	2.30	1.20
Kirsch mit Rum	30%	2.40	1.30
Kakao mit Nuß . . .	30%	2.40	1.30
Eier-Weinbrand . . .	20%	3.25	1.75

sowie andere Liköre in großer Auswahl

Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet!

Paul Niedermeier
Kleine Ritterstraße 2

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Merseburg

Bastard

aufgegriffen. Abzuholen beim Hausmeister im Schlachthof, Weißenfelser Straße 70.

Merseburg, den 8. Dezember 1937.

V. b. —/37. Der Oberbürgermeister.

Eine wichtige Neuerscheinung
Straßenverkehrs-Ordnung
vom 13. November 1937.
Mit Erläuterungen von Rechtsanw. Lothar Wartig in Leipzig. 170 S. 30 Pf.
Erhältlich in der Merseburger Zeitung (Zweigstelle Leuna) u. b. sämtl. Zeitungsträgern

Suppenhühner, Gänseklein, Gänseschmeer, Gänseleber, Mast- und Landgänse, auch get., Mastenten. Fr. geschossene **Hasen**
Wildkanin, Fasanenhähne. Feinschmeck. Spiegelkarpfen, Schleien.
Emil Wolff
Roßmarkt 11, Fernruf 2056 und Leuna, Pfalzstraße 23

Tivoli
Morgen, Sonnabend, den 11. Dezember
Gr. Damenball
verbunden mit einem **Weihnachts-Preistanz**
2 Kapellen 3 Preise Tanz frei
Die jungen Damen Der Wirt

Strandschlößchen
Jeden Sonntag, ab 19.30 Uhr
Tanz
Fliegerkapelle

Kötzschen, Gasth. Zätzsch
Sonnabend, den 11. 12., ab 20 Uhr der beliebte **Hausball**
Sonntag, den 12. 12., ab 16 Uhr **Preisskat**
Es ladet freundl. ein Otto Zätzsch

Wo Pohli Drei K ist im Haus, bleibt Husten und Erkältung aus
Flaschen zu 0,75 und 1,25 RM. erhältlich
Drogerie Benemann, Markt 19

Die guten Markenuhren der Alpina Deutsche Uhrmacher-Genossenschaft. „Alpina, Gilde, Festa" in großer Auswahl bei
Wilhelm Schüler
Uhren — Schmuck — Bestecke
Markt 27

TIVOLI
Heute abend als Stammgericht . . -.80 Mk.
Sauerbraten mit Kloß
Am Montag, dem 13. Dezember 1937, abends findet meine
Hauskirmes
statt, wozu ich herzlichst einlade
Otto Seym u. Frau

Anzeigen in der Merseburger Zeitung schaffen Umsatz!

Kameradschaft ehem. Freikorps-Kämpfer Merseburg und Umgebung
begeht am Sonnabend, d. 11. Dez. 1937, in den umgebauten Räumen der „Gotthardsäle" das
1. Stiftungsfest
Anfang 20 Uhr! Ende 3 Uhr!
Vorverkauf in den Gotthardsälen 0.50 RM.
Abendkasse 0.60 RM.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Ich sehe mich veranlaßt, für den Dienstbetrieb der Kreisleitung der NSDAP. Merseburg bestimmte Sprechstunden für das Publikum einzuführen, da sonst ein geregeltes Arbeiten auf meiner Dienststelle unmöglich gemacht wird.

Ich bitte daher um Beachtung folgender Zeiten:

Kreisleiter: Jeden Donnerstag von 9—12 Uhr und 16—17 Uhr für jedermann. In dringenden Fällen außerhalb dieser Zeit auch nach vorheriger Anmeldung.

Kreisgeschäftsführer: Täglich von 9—12 Uhr, nachmittags auf vorherige Anmeldung.

Kreiskassenleiter: Täglich von 9—12 Uhr, nachmittags auf vorherige Anmeldung.

Kreispropagandaleiter: Täglich vormittags von 8—9 Uhr.

Amt für Kommunalpolitik: Donnerstag von 18—19 Uhr.

Kreisfilmstelle: Montag und Donnerstag von 18—19.30 Uhr.

Kreisring für NS.-Propaganda und Volksaufklärung: Montag von 18.45—19.30 Uhr und Mittwoch von 8—9 Uhr.

NS.-Frauenschaft: Montag und Sonnabend von 9—12 Uhr.

Amt für Erzieher, NSLB.: Montag und Freitag von 16—18 Uhr.

Hitler-Jugend, Unterbann 1/302: Dienstag und Freitag von 20—21 Uhr.

Grundsätzlich muß sich jeder Volksgenosse an diese Zeiten halten; um aber auch in außerordentlich dringenden Fällen die Möglichkeit einer Rücksprache zu schaffen, ist eine vorhergehende schriftliche oder fernmündliche Vereinbarung notwendig.

W. Ritterbusch, Kreisleiter.

. . . . . und was Sie Ihrer Frau zu Weihnachten schenken?

Unser Vorschlag:
Teppiche, Bettvorlagen, Verbinder und Läuferstoffe in Haargarn, Velour und Tournay
Divandecken, Tischdecken, Klöppel- und Filetdecken, warme Decken u. Plaids für die Couche, das Bett und den Wagen, Steppdecken in allen Farben
Gardinen, Halbstores, Kissen, Dekorationsstoffe in Krepp, Kunstseide und Kretonne
sowie viele andere nette Geschenke in großer Auswahl, worüber Sie staunen

Arnold & Troitzsch
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 1
Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet.

Puppenwagen
größte Auswahl immer neue Zugänge
Kinderwagen - Spezialgeschäft
Weißenfelser Straße 3, gegenüber Lüttgarth

Suppenhühner
Gänse — geteilt, Fasanen, Bratenten, Hasenrücken, Keulen, Läufchen empfiehlt
Ruf 3222 **Willy Rönnau**
Adolf-Hitler-Straße 11

Kraft durch Freude

Weihnachtsfahrt nach Rittersgrün/Fichtelgebirge.

Wir bitten, die noch ausstehenden Ummeldungen, die durch den Ausfall der Allgäu-Weihnachtsfahrt erforderlich geworden sind, spätestens bis zum 11. 12. im Kreisamt bekanntzugeben. Wie bekannt, kostet die Fahrt 41,50 RM. und können bis auf weiteres noch Meldungen von jedermann angenommen werden, da die Fahrt als Gesellschaftsreise durchgeführt wird.

Achtung: Italienfahrer 1938!

Wir erinnern noch einmal an den gesetzten Termin für die Einsendung der roten Personalbogen und des ärztlichen Gutachtens. Die Unterlagen müssen spätestens am 12. 12. in unseren Händen sein. Die Fahrtbeträge bitten wir, noch im Monat Dezember zu überweisen, da sonst die Teilnahme in Frage gestellt wird.

Schöne Möbel - bleibende Freude!

Polster-Sessel
16.- 23.50 27.- 35.- 60.-
Couche
78.- 98.- 102.- 145.-
Chaiselongue
33.- 39.- 45.- 50.- 55.-
Dielen-Garderobe 19.50
23.50 28.- 38.- 42.-
Truhen 6.30
6.90 7.50 9.80 10.75
Bücherschränke
43.- 68.- 185.- 205.-
Zimmerbüfetts
128.- 140.- 170.- 205.-
Küchenbüfetts
98.- 102.- 118.- 152.-
Stühle 5.15
5.50 6.50 12.50 15.-
Preise je nach Ausführung und Form
Gardinen — Teppiche Läufer — Bilder
Schütze Inh. A. Gieseler
Merseburg, Entenplan 9
Möbelhandlung, Möbelfabrik
Fernsprecher 2927
Bitte Katalog anfordern!

Schöne Stepp- und Daunendecken erfreuen immer als Weihnachtsgeschenk!
Aus eigenen Werkstätten:
Steppdecken
Oberseite Kunstseiden-Bezug mit guter Füllung . . 14.50 17.50 19.50 21.— 23.— 25.— 29.50 36.— 42.—
Daunendecken
mit herrlichen Bezügen 54.— 58.— 64.50 67.50 72.— 75.— 86.— 92.—
Ueberschlaglaken
mit Kissenbezug in großer Auswahl 8.60 10.— 12.50 13.75 19.50 24.—
Aufarbeitung v. Daunen- und Wollsteppdecken
in eigenen Werkstätten bei billigster Berechnung!
Annahme all. Bedarfsdeckungsscheine
Bettenhaus Bruno Paris Halle
Kl. Ulrichstr. 2 bis Dompl. 9, 3 Min. v. Markt

Verchromen - Vernickeln
Verzinnen, Brünieren, Erneuern von Metallwaren
Ferdinand Metallwarenfabrik **Haaßengier** Halle S., Barfüßerstr. 9
Gegr. 1839 Fernruf 211 96

Inserieren bringt Gewinn!

WINTER MÄNTEL
28.- 38.- 48.- 58.- 68.- 78.- 88.- 98.-

Wassermeyer-Mäntel
sehen nicht nur gut aus, sie tragen sich auch gut. Tausende haben das ausprobiert, darum kommen sie immer wieder zu
Gebr. Wassermeyer
Dabei ist alles so preiswert und formrichtig Können wir mehr leisten, als für den Wert und Sitz garantieren?
Fragen Sie unsere Kunden, sie sind seit Jahrzehnten „immer wieder zufrieden"
Gebr. Wassermeyer
Entenplan 2 - Weißenfelser Str.
Das Haus des Vertrauens und der großen Auswahl!

Leipzig

Wellenlänge 382

6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 6.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen.
7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik
8.30: Musik am Morgen.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Leuthen, Hörspiel.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Erzeugung und Verbrauch.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
Dazwischen 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschl. Musik nach Tisch. Schallpl.
15.20: Kinder wir basteln!
15.50: Zeit, Wetter Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Kurzweil zum Wochenend.
18.00: Gegenwartslexikon.
18.15: Schöne Stimmen. Schallplatt.
18.50: Umschau am Abend.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Von Rittern, Landsknechten und Soldaten.
20.05: Alter Steffel — junge Madeln Musikalische Stimmungsbilder.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.30: Wir tanzen in den Sonntag.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Aufnahmen.
6.30: Zum fröhlichen Beginn unsere Morgenmusik.
Dazwischen um 7.00: Nachrichten.
10.00: Leuthen, Hörspiel.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten. Anschl. Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.50: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.10: Buntes Wochenende. Schallplatten.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Musik zur Unterhaltung.
18.45: Sport der Woche.
19.00: Kernspruch, Wetterbericht und Kurznachrichten.
19.10: . . . und jetzt ist Feierabend!
20.00: Olle Kamellen — beliebte Kapellen.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Tanzmusik.

Sehr schöne warme
Kostüme und Mäntel
aus besten Wollstoffen, mit und ohne Pelz, in reicher Auswahl, nur erstklassige Arbeit, sehr gut u. preiswert, jede Größe auch für stärkere Damen, der nach Maß. Samtschals und Reinseidentücher in wunderbaren Farbtönen
August Göbel, Halle/S Obere Leipziger Str. 46
Bitte um Besichtigung meiner 3 Schaufenster!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371210-17/fragment/page=0012
DFG